Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Mitteldeutscher Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstraße 14. Fernruf: 21045. 21047.

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Postkonto: Commerz- und Privatbank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48. Fritz Kraß, Halle. Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 22254

Einzelpreis 15 Pf. | Halle, Sonnabend, 22. Juni 1929 | 9. Jahrgang • Nr. 127

Große Kämpfe um Lohn und Arbeitszeit

Lohnkämpfe im Ausland

500000 englische Metallarbeiter vor dem Kampf — Noch schlechtere Löhne für Textilarbeiter geplant — Elender Hungerschiedsspruch für die Ruhr-Bergarbeiter

(Eig. Drahtm.) **London, 22. Juni.**

Über 500 000 englische Metallarbeiter sind in die Lohnbewegung getreten. Sie fordern eine Erhöhung ihrer Löhne um 2 Pfund pro Woche. Die Unternehmer beantworteten die Forderung der Arbeiterschaft mit der Gegenforderung, daß die Arbeiter 6 Monate lang keinerlei Forderungen stellen sollen und erklärt nach Ablauf der sechs Monate Verhandlungen über eine 5prozentige Lohnerhöhung angekündigt werden können. Sie weigerten sich kategorisch, irgendwelche Lohnerhöhungen zuzugestehen.

Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie berief schon für den 25. Juli die Vollzugsausschüsse der verschiedenen Gewerkschaften zu einer Vollsitzung ein. Der „Daily Herald" hütet sich, das Wort „Kampf" auszusprechen. Es ist bereits die 3. Verhandlung, die die reformistische Gewerkschaft in den letzten vier Jahren mit den Unternehmern abgehalten hat, ohne irgendwelche Lohnerhöhungen oder andere Erfolge zu erzielen.

Die Kommunistische Partei ruft die Metallarbeiter zum Kampf auf als einzigen Weg, ihre Forderungen durchzusetzen.

In dem Kohlengebiet von Warwickshire haben die Unternehmer den Bergarbeitern die Aussperrung angedroht. Die Unternehmer haben die Bezirksvereinbarungen durchbrochen und verlangen, die vereinbarten Minimallöhne auszuzahlen. Der Streik dürfte unmittelbar bevorstehen.

Lohnherabsetzung für englische Textilarbeiter

(Eig. Drahtm.) **London, 22. Juni.**

Die Arbeitgebervereinigung der englischen Baumwollindustrie in Lancashire gibt bekannt, daß mit dem 3. August die Lohnkürzung um 12,82 Prozent eintreten wird. Davon betroffen werden alle Zweige der Arbeitgebervereinigung in der Baumwollindustrie, insgesamt rund eine Million Arbeiter. Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie tut alles, um den Kampf zu verhindern und bereitet die Kapitulation vor den Unternehmern

Zusammenstöße bei dem Streik in Athen

Der Generalstreik der Hafenarbeiter in Athen kam es zu ernsten Zusammenstößen zwischen Streikenden und Militär. Diese Zusammenstöße waren offensichtlich vom Militär provoziert, denn nach Ausbruch des Streiks ist über den Hafen der Belagerungszustand verhängt worden.

Der versuchten die Schiffsgesellschaften Streikbrecher zu benutzen, was die Streikenden verhindern wollten. Dabei schoß das Militär auf die Streikenden, wobei sechs streikende Arbeiter schwer verletzt wurden.

Andere Meldungen aus Athen besagen, daß sich auch auf seiten des Militärs, resp. der Polizisten 8 verwundete finden. Die Hafenarbeiter führen den Streik mit größter Geschlossenheit durch.

Lohnbewegung in Polen

(Eig. Drahtm.) **Warschau, 22. Juni.**

In Bielitz sind über 800 Metallarbeiter in den Streik getreten, um ihre Forderung auf eine Lohnerhöhung von 10 bis 15 Prozent durchzusetzen.

Der Kampf wird mit großer Erbitterung geführt.

Wissells Diktat für die Ruhrbergarbeiter

Die Schlichterkammer für den Ruhrbergbau fällte am Donnerstag, dem 20. Juni, einen Schiedsspruch in der Arbeitszeitfrage der Ruhrbergarbeiter. Nach dem Schiedsspruch wird die bisherige Arbeitszeit und Mehrarbeitszeit von acht Stunden unter Tage voll aufrechterhalten. Ueber die Arbeitszeit der Arbeiter über Tage wird in dem Schiedsspruch nichts gesagt. Wahrscheinlich wird auch hier die 10- und 11stündige Arbeitszeit beibehalten.

In der Urlaubsfrage soll der Urlaub um einen Tag verlängert werden. Der Schiedsspruch soll unkündbar bis zum 30. November 1930 laufen.

Alle übrigen Forderungen der Arbeiter auf Heraufsetzung des Mindestlohnes, Verbesserung des Urlaubs und vor allen Dingen die Festlegung eines wirklichen Rechts auf Urlaub auch bei Arbeitswechsel sind unberücksichtigt geblieben. Wissells Schlichter diktiert also den Bergarbeiter weiter: Schuftet 8 Stunden bei den erbärmlichen Löhnen! Es kann kein Zweifel bestehen, daß dieser reaktionäre Schiedsspruch von der Bergarbeiterschaft abgelehnt wird.

Hungersnot in China

London, 21. Juni.

Die amerikanische Rote-Kreuz-Kommission erstattet jetzt Bericht über eine Rundreise durch das chinesische Hungersnotgebiet. Dieser Bericht gibt ein furchtbares Bild der Lage. Danach sind die Landstraßen für die Karawanen unbenutzbar, weil sie mit Leichen übersät sind. Die Führer der Karawane der Roten-Kreuz-Mission kamen in Städte, wo nahezu die gesamte Bevölkerung verhungert ist.

Das sind die Folgen des Verrats der Revolution durch die Tschankaischeks.

Der neue Zollkampf im Reichstag!

(Eig. Ber.) **Berlin, 22. Juni.**

Der handelspolitischen Ausschuß stand am Freitag das Zusatzabkommen zum deutsch-schweizerischen Handelsvertrag zur Beratung. Das Wesentliche an diesem Zusatzabkommen ist die Tatsache, daß es die bisherigen Bindungen des Schutzzolls und der deutschen Regierung den Weg zur willkürlichen Erhöhung der Zölle freigibt. Das Hermann-Müller-Kabinett hat sich den Forderungen der Schutzindustriellen Genüge geleistet. Der Ausschuß benutzte der prominenteste Vertreter der deutschen Landarbeiter den Industrie, das Mitglied der DVP., v. Raumer, Gelegenheit, um eine Anzahl neuer Zollwünsche vorzutragen, vor allem für Automobile und Automobilteile.

Die Abstimmung brachte eine Ueberraschung. Das Zusatzabkommen wurde abgelehnt; dagegen stimmten die Deutschnationalen, weil es ihnen nicht weit genug ging, und die Kommunisten. Die SPD. aber enthielt sich der Stimme. Selbstverständlich wird man im Plenum eine Mehrheit zusammenschieben.

Auf der Tagesordnung standen ferner die Getreidezölle und die Errichtung eines Getreidemonopols. Es handelt sich um die Forderung der Großagrarier, die Getreidezölle von 6,50 pro Doppelzentner auf 7,50 Mark zu erhöhen und um den Antrag der SPD, zwecks „Preisstabilisierung" ein Reichsmonopol für Einfuhr und Ausfuhr zu errichten. Da die Verhandlungen mit Rücksicht auf Aufhebung der bestehenden vertraglichen Bindungen zu keinem Resultat geführt haben und auch im „Sachverständigenausschuß" des Reichsernährungsministeriums noch keine Einigkeit erzielt war, mußte man diese Fragen auf den Sonnabend zurückstellen.

Es herrscht dann über den Butterzoll. Dieser soll von 25 Mark pro Doppelzentner auf mindestens 60 Mark erhöht werden.

Ein Teil der Zollforderungen soll bereits Anfang nächster Woche im Plenum verabschiedet werden. Man will vor allem die Getreide- und Kartoffelzölle noch vor der neuen Ernte unter Dach haben. Es gilt, den Massenprotest gegen diesen Raubzug so energisch wie möglich zu organisieren.

Werner Hirsch verhaftet

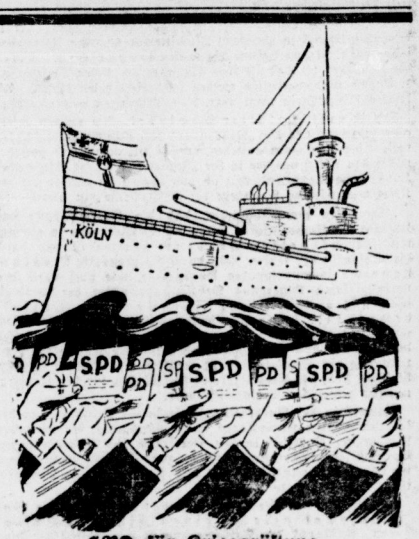
(Eig. Drahtm.) **Berlin, 22. Juni.**

Der Genosse Werner Hirsch, Redakteur der „Roten Fahne", ist gestern nachmittag auf dem Polizeipräsidium, wohin er sich zu einer Vernehmung begeben hatte, verhaftet worden. Unter dem Vorwand, daß der vernehmende Untersuchungsrichter bereits fortgegangen und erst heute wieder anwesend sei, wurde Genosse Hirsch ohne Verhaftungsbefehl festgesetzt. Die Polizei kann bei ihrer Willkürmaßnahme nicht einmal von Verdunkelungsgefahr sprechen, da Genosse Hirsch sich nicht nur ständig in Berlin aufhält, sondern gleich nach Aufforderung auch selbst zum Polizeipräsidium gegangen ist.

Grund der Verhaftung ist, daß die gesetzlich zulässige Höchstfrist für das Verbot der „Roten Fahne" am Sonnabend, also heute abläuft und das Zentralorgan der Kommunistischen Partei morgen früh zum ersten Male wieder erscheint. Man versucht nun mit einer neuen Methode die „Rote Fahne" zu ruinieren.

Wir fordern die unverzügliche Freilassung des Genossen Hirsch.

Arbeiter, vergleicht diese Verhaftung mit der Behandlung des Stahlhelmers, auf dessen Grundstück dieser Tage ein geheimes Waffenlager explodierte. Diesem Faschisten wurde von der „Republik" kein Haar gekrümmt.



SPD. für Kriegsrüstung

Im Reichstag stimmte die SPD. für weitere Kriegsschiffbauten.

Rüstet zum 1. August!

—e. Halle, 22. Juni.

Die Kommunistische Internationale ruft die Arbeitermassen der gesamten Welt zu Antikriegskundgebungen am 1. August dieses Jahres auf. Das wird nicht die erste internationale Antikriegskundgebung unter Führung der Kommunistischen Internationale. Besonders die deutsche Sektion der Komintern hat einen Tag Anfang August immer zum Antikriegstag gemacht. Im allgemeinen ging in früheren Jahren Bourgeoisie und Sozialdemokratie über diese Kundgebungen mit dem üblichen Geschimpfe hinweg. Doch in diesem Jahre findet der geplante Antikriegstag in der sozialdemokratischen und der übrigen bürgerlichen Presse eine verdächtige Aufmerksamkeit. Das hat seine Ursachen.

Einerseits wird die Beteiligung der Arbeitermassen an den diesjährigen Antikriegskundgebungen eine viel größere als früher sein. Neue Schichten sind zum politischen Leben erwacht, der Einfluß der kommunistischen Parteien ist gestiegen, die Kriegsgefahr wird immer mehr als das beherrschende Moment der Weltpolitik erkannt. Andererseits, und das sind die wichtigeren Ursachen für die Attacke aller Feinde der Arbeiterklasse gegen den 1. August, befinden wir uns — wie die Resolution des 12. Parteitages der KPD. zur Kriegsgefahr feststellt — im Stadium der unmittelbaren Vorbereitungen des konterrevolutionären Interventionskrieges gegen die Sowjetunion.

Die Lage des deutschen Imperialismus ist an jenem entscheidenden Punkt angelangt, wo die Möglichkeit der Erschütterung der Stabilisierung und damit der proletarischen Revolution auf der Tagesordnung steht. Der Ausgang der Reparationsverhandlungen brachte für die deutsche Bourgeoisie nicht die gewünschte Erleichterung. Die Handelsbilanz ist mit fast zwei Milliarden passiv. Die normalen Abgaben aus den Reparationsverpflichtungen betragen aber zwei Milliarden. Die Auslandsverschuldung beläuft sich auf über 12 Milliarden und verschlingt jährlich an Zinsen usw. über eine Milliarde Mark. Die Entwicklung der Akkumulationsfähigkeit ist an harten Schranken angelangt, der Innenmarkt gesättigt, der Auslandsmarkt nicht entfernt im notwendigen Maße erschlossen. Das Proletariat beginnt, weiteren Verschlechterungen seiner Lebenshaltung und Steigerungen seiner Arbeitsleistung erfolgreich Widerstand zu leisten. Die Möglichkeit der sprunghaften Steigerung dieser Schwierigkeiten zwingt die deutsche Bourgeoisie, eine Außenpolitik zu betreiben, bei der sie hofft, sich Gebiete zu erschließen, durch deren Ausbeutung sie wenigstens vorübergehend die Schwierigkeiten und damit die drohende Gefahr der proletarischen Revolution überwinden kann. „Nur mit Rußland kann unsere Wirtschaft gesunden" war das Stichwort, das vor kurzem die „Bergwerkszeitung" ausgab und wozu sie frech erklärte, daß zuvor aber die Sowjetmacht gestürzt werden müsse.

Tatsächlich sind die Kriegsvorbereitungen der imperialistischen Staaten gegen die Sowjetunion im Laufe des letzten

Beteiligt Euch restlos an den Aufmärschen zum Reichs-Arbeitersporttag!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290622-16/fragment/page=0001

Jahres gewaltig vorwärtsgeschritten. Aus einem Vergleich des Standes der politischen und militärischen Vorbereitungen für die drohenden Kriegskonflikte zwischen England und Amerika einerseits und der imperialistischen Welt und der Sowjetunion andererseits geht hervor, daß es ein verbrecherischer Leichtsinn ist, wenn heute noch jemand (wie z. B. die Versöhnler) die Möglichkeit dieser Konflikte auf ein und dieselbe Stufe stellen. Der Ring um die Sowjetunion ist bis auf wenige Lücken politisch und militärisch geschlossen. Wir wollen heute davon absehen, diese Behauptung durch Tatsachen zu belegen. Die meisten Tatsachen sind unseren Lesern bekannt.

Der aktivste Teil der deutschen Bourgeoisie gegen unsere Mobilmachung zur Verteidigung der Sowjetunion ist die Sozialdemokratie. Unsere zum 1. August geplanten Antikriegsaufmärsche werden in der verlogensten Weise als „Putsche“, als eine „zweite Auflage des Berliner Maiblutbades“ usw. denunziert. Getreu ihrer Rolle als die verlogensten Henkersknechte am deutschen Proletariat marschieren die „linken“ Sozialdemokraten innerhalb der SPD. auch bei dieser Hetze an der Spitze. „Die Putschisten sollen ihre Putsche selber machen“ ist der Refrain z. B. eines wüsten Artikels in der „Leipziger Volkszeitung“ über eine gewöhnliche Anweisung unserer Bezirksleitung in Westsachsen über die Durchführung der Kampagne zum 1. August. Dem denkenden Arbeiter liefern sie damit nur einen Beweis für ihre vollkommene Verbürgerlichung, für die Tatsache, daß die Sozialdemokratie jenseits der Barrikaden steht.

Die „Leipziger Volkszeitung“ ist gerade verlogen genug, um in demselben Artikel zu schreiben: „Unmittelbar nach den Zusammenstößen am 1. Mai verkündete das westeuropäische Komitee der Komischen (!), daß sich diese Ereignisse am Roten Tag, der am 1. August 1929 abgehalten werden soll, wiederholen dürfen. Die kommunistische Presse wagt nicht, diese Drohungen wiederzugeben.“

Das ist natürlich glatter Schwindel. Um unseren Lesern aber zu zeigen, wie die „Putschpläne“ des westeuropäischen Sekretariats der Komintern aussehen, drucken wir nachfolgend noch den wichtigsten Absatz aus der in der „Inprekorr.“ Nr. 44 erschienenen Kundgebung dieser Konferenz ab und hängen im übrigen die den Krieg vorbereitende Lügenhetze der SPD.-Presse nur niedriger:

„Angesichts des Umstandes, daß die Organisierung des Krieges der Imperialisten gegen die Sowjetunion in ein unmittelbar aktuelles Stadium getreten ist und durch die Ereignisse der letzten Zeit, durch die verstärkte Moskauhetze der internationalen Bourgeoisie, wie auch durch den vorbehaltlosen Uebergang Deutschlands unter der ideologischen und organisatorischen Führung der Sozialdemokratie in die Antisowjetfront, klar beleuchtet wird, muß das Hauptziel der Kampagne sein, die breitesten Massen der Arbeiter und aller Werktätigen für den Kampf zur Verteidigung der Sowjetunion zu mobilisieren. Damit in Verbindung steht die Mobilisierung der Massen für den Kommunismus gegen den Sozialfaschismus.

Sowohl in der Vorbereitung wie in der Durchführung des internationalen Kampftages ist es notwendig, die breitesten Massen der Arbeiter in den Betrieben und in allen proletarischen Massenorganisationen zur Einheitsfront von unten zusammenzuschließen und Organe dieser Einheitsfront der Massen zu schaffen.

Entgegen der Hetze der internationalen Sozialdemokratie über einen „blutigen Putsch“ und „Aufstand“ der Kommunisten ist der Aufruf der kommunistischen Parteien zum Kampftag am 1. August ein Ruf zur politischen Massenkundgebung der arbeitenden Massen aller Länder gegen den imperialistischen Krieg und für die Verteidigung der Sowjetunion. Die Formen der Durchführung des 1. August müssen Arbeitsniederlegung und Massendemonstrationen an dem betreffenden Tage sein.

Der Kampftag des 1. August muß der Ausdruck und Gipfelpunkt einer die breiten Massen erfassenden planmäßigen Kampagne gegen die Kriegsgefahr werden und zugleich den Ausgangspunkt für die weiteren Massenkämpfe des Proletariats gegen den imperialistischen Krieg und das imperialistische System überhaupt bilden.“

Die Getreidepreis-Erhöhung vorläufig abgelehnt

(Eig. Meldg.) **Berlin**, 22. Juni.

Der Sachverständigenausschuß für Agrarfragen hat mit 6 gegen 5 Stimmen das Getreidehandelsmonopol abgelehnt. Deutschnationale und Sozialdemokraten hatten sich aufs stärkste für dieses Getreidemonopol eingesetzt, das die Erhöhung der Getreidepreise auf etwa 290 Mark pro Tonne für Weizen (vor dem Krieg 195 Mark) und mindestens 250 Mark pro Tonne Roggen, gegenüber 165 Mark vor dem Kriege zum Ziele hatte. Als die Deutschnationalen im Sachverständigenausschuß schließlich noch eine höhere Preissteigerung forderten und außerdem in dem zu bildenden Reichsgetreiderat unbedingt die Mehrheit verlangten, sahen sich schließlich die sozialdemokratischen Vertreter aus Furcht vor der Empörung der Arbeiterschaft gezwungen, letzten Endes selbst gegen das Getreidehandelsmonopol zu stimmen.

Die Verhandlungen des Sachverständigenausschusses gehen jedoch weiter. Eine starke Erhöhung der Zölle für die meisten landwirtschaftlichen Produkte soll den Großagrariern an Stelle des Getreidemonopols die geforderten Riesengewinne bringen.

Selbst die bürgerlich-demokratische „Berliner Volkszeitung ist gezwungen — wenn dies auch nur zur Beruhigung ihrer kleinbürgerlichen Leserkreise geschieht — die ungeheuerlichen Pläne zur Verteuerung der gesamten Lebensmittel für die Sozialdemokraten und Deutschnationale in einer Front stehen, folgendermaßen zu brandmarken:

„Wenn jetzt aber die Lösung des Problems der Hilfe für die Landwirtschaft in der Erhöhung der landwirtschaftlichen Schutzzölle gesucht werden soll, so wird man die Regierungsparteien vor allzu großer Nachgiebigkeit gegenüber den Befürwortern einer Hochschutzzollpolitik sehr energisch warnen müssen. War schon der Monopolplan untragbar, weil dadurch eine künstliche Verteuerung des Brotgetreides herbeigeführt werden sollte, so hieß es den Teufel mit dem Beelzebub austreiben, wollte man jetzt nach anderen „geeigneten“ Mitteln suchen, um die Brotpreise den Wünschen der Agrarier anzupassen.“

Das Berliner Arbeitsgericht verurteilt rote Betriebsräte

(Eig. Meldg.) **Berlin**, 21. Juni.

Gestern wurde vor dem Arbeitsgericht die Klage der beiden Betriebsratsvorsitzenden der Berliner Verkehrs-AG., der Genossen Peter und Krüger, verhandelt. Beide hatten auf Wiedereinstellung geklagt, da sie fristlos und willkürlich auf die Straße geworfen wurden, **weil sie am 1. Mai die Belegschaft zur Niederlegung der Arbeit aufgefordert hatten.** Wie erwartet, unterstützte das Arbeitsgericht natürlich die Verkehrs-AG. und deren sozialdemokratischen Direktor Brolat, bestätigte die Entlassung der beiden kommunistischen Betriebsräte als zu Recht und wies die Kläger kostenpflichtig ab.

Die Republik wieder einmal „gerettet“

Das Ausnahmegesetz gegen die Kommunisten unter Führung der SPD. verlängert

(Eig. Bericht.) **Berlin**, 21. Juni

In der Freitagssitzung des Reichstages wurde die Verlängerung des Republikschutzgesetzes in namentlicher Abstimmung mit 256 : 124 Stimmen beschlossen. Für die Verlängerung des Republikschutzgesetzes stimmten alle Regierungsparteien und die Wirtschaftspartei. Die Geltungsdauer wurde vorläufig bis zum 30. Dezember 1930 festgelegt. Abgelehnt wurden mit den Stimmen der Sozialdemokraten alle kommunistischen Streichungsanträge und auch der kommunistische Antrag, der ein endgültiges Verbot für die Einreise Wilhelms II. fordert. Des weiteren wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt der kommunistische Antrag auf Konfiszierung der Vermögen der früher regierenden Fürstenhäuser und ihre Verwendung für die Kriegsopfer.

Als erster Redner sprach der Deutschnationale Dr. Everling, der eine überaus klägliche Rolle als Verteidiger der Monarchie abgab.

Der Nationalsozialist Wagner war in wenigen Minuten mit seiner Rede gegen das Republikschutzgesetz fertig. Darauf meldete sich der Justizminister v. Guérard zum Wort. Er begann und schloß seine Rede mit einer Verbeugung vor den Deutschnationalen.

Für den Genossen Maslowski war es also ein Leichtes, den Sinn der Verlängerung des Republikschutzgesetzes aufzuzeigen. Wie Keulenschläge wirkten auf die Sozialdemokraten seine genauen Angaben über die Auswirkungen des Republikschutzgesetzes gegen die revolutionären Arbeiter.

Ein erbarmungswürdiges Schauspiel gab der „linke“ Sozialdemokrat Rosenfeld auf der Tribüne des Reichstages ab, als er die Verlängerung des Republikschutzgesetzes begründete. Durch schallende Heiterkeit wurden seine Ausführungen vom ganzen Hause quittiert. Rosenfeld ging vom Rednerpult, ohne daß sich eine Hand seiner Fraktionsgenossen zum Beifall rührte, ohne daß auch ein Bravo zu vernehmen war.

Es sprach dann noch der Courths-Mahler des deutschen Volkes, der Demokrat Külz, natürlich für die Verlängerung des Republikschutzgesetzes. Dem folgte der Wirtschaftsparteiler Drewitz, der auf den „Dreh“ kam, daß seine Partei nur dem Gesetz zustimme, wenn es auf ein Jahr verlängert würde. Mit diesem Dreh rettete er die Situation, denn sein Antrag wurde schließlich angenommen.

Sonnabend gehen die Etatsberatungen weiter. Nach den letzten Zollerhöhungen, nach den Hilferding-Geschenken an die Großindustrie, nach der Bewilligung der zweiten Rate des Panzerkreuzers und der Ablehnung der Kinderspeisungen kommt jetzt die außenpolitische Debatte. Dann sollen folgen die vorliegenden Anträge auf Abbau der Arbeitslosenunterstützung und auf weitere Zollerhöhungen. Bei der Durchführung einer solchen arbeiterfeindlichen Politik braucht natürlich, genau wie der Bürgerblock, auch Hermann Müller das Republikschutzgesetz gegen die Arbeiterklasse.

*

Für die Beseitigung des Republikschutzgesetzes

spricht Genosse Maslowski:

Das im Jahre 1922 beschlossene Republikschutzgesetz soll heute auf drei weitere Jahre verlängert werden. Es ist bereits einmal, und zwar im Jahre 1927, mit den Stimmen der Deutschnationalen verlängert worden. (Sehr richtig! im Zentrum und links.) Man hofft, daß in nächster Zeit die entsprechenden reaktionären Bestimmungen des Republikschutzgesetzes in das Strafgesetzbuch eingearbeitet sein werden, so daß das Republikschutzgesetz überflüssig wird.

Wenn man sich nun das Gesetz näher ansieht, merkt man schon am juristischen Wortlaut, daß es niemals gegen die Monarchisten angewandt werden sollte. Wir haben im ganzen Gesetz nur eine einzige Bestimmung, die sich überhaupt mit Monarchisten beschäftigt, nämlich den berühmten „Kaiser-Paragraphen“. Aber da heißt es auch nur, daß die Ausweisung ehemaliger regierender Fürsten erfolgen kann, nicht erfolgen muß.

Die Praxis beweist die Richtigkeit unserer Auffassung. Die hö... Strafe gegenüber einer Einzelperson, die nach Rechts angew... wurde, betrug 3 Monate Gefängnis.

Dagegen sind allein in den Jahren 1924/25 7000 proletar... Gefangene zu insgesamt 5000 Jahren Zuchthaus und Gefä... bestraft worden. (Hört! Hört! bei den Kommunisten.) Währ... der ganzen 12 Jahre des Bismarckschen Sozialistengesetzes wu... dagegen nur 1000 Jahre Gefängnis gegen Proletarier verhä...

Die Erzberger- und Rathenau-Mörder wurden ... nach dem Republikgesetz bestraft. (Stürmisches Hört! Hört!) Führer des Kapp-Putsches, die Herren Claß, Lüttwitz, Ludendorff, Major Pabst usw. wurden nicht nach dem Republik...gesetz bestraft. Im Gegenteil, sie erhalten von dieser Republik auskömmliche Generalsprämien. (Sehr wahr! bei den Kom...nisten.) Die Republik wird also nicht gegen rechts geschützt, son... man schafft dieses Gesetz zum Schutz der kapitalistischen Ausbeu... gegen die Angriffe der Arbeiter.

Als ich dies im Ausschuß anführte, wandte sich ausgerechnet Sozialdemokrat Rosenfeld gegen meine Argumente und suchte mich damit zu trösten, daß in Zukunft auf Grund des ...publikschutzgesetzes ja keine Zuchthausstrafen mehr verhängt we... brauchen, sondern auch Gefängnisstrafen verhängt werden kön... (Hört! Hört! bei den Kommunisten.) In Bayern wurden Arbe... bis zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, lediglich weil sie F...tionäre der Kommunistischen Partei sind. In diesem Pass... also klar und deutlich ausgedrückt, daß allein schon die Zah... von Mitgliederbeiträgen an die Kommunistische Partei zur V...urteilung auf Grund des Republikschutzgesetzes genügt.

Wir wissen aus der Vergangenheit, daß dieses Gesetz immer ... verschärft angewandt wird, wenn sich die Klassengegensätze ...schärfen. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.) Es ist bezeichnend für die Regierung Hermann Müller, daß sie nach einem ... Regierungstätigkeit auf die Verlängerung dieses Gesetzes be... muß.

Im Ausschuß sind nicht nur unsere grundsätzlichen Streichungsanträge abgelehnt worden, sondern auch alle Eventualanträge. M... hat es abgelehnt, daß in Zukunft Gründe für Presseverbote m...geteilt werden müssen. (Hört! Hört! bei den Kommunisten.) ... stimmten die Sozialdemokraten Hand in Hand mit den Deu...nationalen, obgleich Herr Rosenfeld vor einiger Zeit einen ...lichen Antrag, wie wir gestellt hatte. (Hört! Hört! bei den K...munisten.)

Schließlich möchten wir besonders im Interesse der sozialdemo...tischen Arbeiter, die vielleicht glauben, das Republikschutzgesetz w... gegen die Monarchisten angewandt, folgende markante Tat... feststellen:

Wir hatten zum Kaiser-Paragraphen beantragt, daß die Kann-Bestimmung in eine Muß-Bestimmung umgewandelt werden ... Wir hatten darüber hinaus beantragt, daß das Vermögen ... ehemals regierenden Fürstenhäuser beschlagnahmt werden und ... die Opfer des Krieges und der Arbeit verwandt werden ... Eine Einheitsfront vom Sozialdemokraten Rosenfeld bis ... Monarchisten Everling hat diesen Antrag niedergestimmt.

So sieht der Kampf der Sozialdemokraten um die Republik ... die Monarchisten in Wirklichkeit aus. Diese Tatsache werden ... gegenüber dem demagogischen Geschrei der Sozialdemokraten, ... die Kommunisten zusammen mit den Deutschnationalen gegen ... Republik vorgehen, den Massen draußen deutlich vor Augen füh...

Aber kein Republikschutzgesetz und keine Gefängnisstrafen we... uns abhalten, unsere Pflicht gegenüber dem revolutionären Pro...tariat zu erfüllen, kein Republikschutzgesetz kann den Siegeslauf ... proletarischen Revolution in Deutschland aufhalten. (Beifall ... Händeklatschen bei den Kommunisten.)

Der kommunistische Antrag, beim Kaiser-Paragraphen anstatt ... Kann-Vorschrift die Muß-Vorschrift zu setzen, wurde in der Einh... front von Sozialdemokraten bis Deutschnationalen abgelehnt.

Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr. Tagesordnung: Außen...

Wissells „Sofortprogramm“ weiterhin verschlechtert

(Eig. Drahtm.) **Berlin**, 22. Juni.

Die Reichsregierung hatte auf den Druck des Zentrums und der Bayrischen Volkspartei die Vertreter der Regierungsparteien zu einer gemeinsamen Besprechung zwecks Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung eingeladen. Die Besprechung konnte gestern jedoch nicht stattfinden. Der Interfraktionelle Ausschuß wird vielmehr erst heute nachmittag zusammentreten. Es wird geplant, die in Wissells „Sofort“-Programm vorgesehenen Abbaumaßnahmen noch weiter zu verschärfen und die Vorlage dem Reichstag noch in seiner Sommertagung zu unterbreiten.

Volkspartei und Zentrum haben gemeinsam einen neuen Antrag eingebracht, daß die deutschen Getreidemühlen verpflichtet werden sollen, ein bestimmtes Kontingent deutsches Getreide zu vermahlen, zirka 40 Prozent, wodurch das deutsche Getreide unabhängig von Differenzen zwischen inländischen und ausländischen Getreidepreisen einen gesicherten Absatz haben würde, also eine staatliche Absatz- und Preisgarantie. Auf dieser Basis wird voraussichtlich das Konpromiß zustandekommen.

Wahlniederlage der SPD.

In Niesky bei Görlitz fanden am Sonntag Gemeinderatswahlen statt. Es wurden folgende Stimmen abgegeben: KPD. 315 (Reichstagswahl 1928: 313); SPD. 1277 (1621); Bürgerliche Einheitsliste 1516 (1577).

Während alle Parteien verlieren, hält die KPD. ihren Besitzstand, trotz der vereinten bürgerlichen und sozialdemokratischen Hetze. Den größten Verlust erleidet die SPD. Die Arbeiter wenden sich von der Partei des Arbeiterbetrugs ab.

Antwort an die Gewerkschaftsspalter

Die Betriebsratswahl auf der Staatswerft Minden (Westfalen) brachte der Gewerkschaftsopposition bei stärkster Wahlbeteiligung einen vollen Erfolg. Von 178 abgegebenen Stimmen erhielten:

Opposition 129 Stimmen = 5 Betriebsräte,
Reformisten 49 Stimmen = 1 Betriebsrat.

Das ist eine klare Antwort an die Gewerkschaftsspalter, die den Vertrauensmann der Arbeiter, Genossen Volkmann, aus dem Verband ausschlossen, um der gewerkschaftlichen Opposition den Einfluß zu nehmen. Das Gegenteil ist eingetreten. Die Reformisten sind geschlagen und der Einfluß der Opposition ist gewachsen. So muß überall der Gewerkschaftsbürokratie geantwortet und die revolutionäre Kampffront fester geschmiedet werden.

Der Henker der chinesischen Revolution, General Tschangkaischek, will einen außerordentlichen Gerichtshof zur Aburteilung der im **russischen Konsulat verhafteten 39 Russen einsetzen. Mit dem an**geblich gefundenen Spionagematerial versucht er auf Betreiben der imperialistischen Mächte einen kriegerischen Konflikt mit Sowetrußland heraufzubeschwören. Die Meldungen von Moskau weisen darauf hin, daß es sich um gefälschte Dokumente handelt, wie einstmals in England der berüchtigte „Sinowjew-Brief“.

Kurze politische Meldungen aus aller Welt

Zu stürmischen Austritten kam es im Reichstag. Die natio...sozialistischen Abgeordneten Strasser und Frick beschimpf... die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten. Dabei kam es bald zu einem Handgemenge zwischen den Abgeordneten be... Fraktionen. Der sozialdemokratische Präsident Loebe mußte die Streithähne wieder trennen.

Das Seddiner Kleinluftschiff mußte auf einer Fahrt nach Be... eine Notlandung vornehmen und nach seinem Hafen zurück...

Eine russische Delegation ist in England eingetroffen. Sie w... die Ausstellung in Newcastle besuchen. Nachdem erfolgt eine ...sichtigung anderer britischer Industriezentren.

Abgestürzt ist ein französisches Militärflugzeug des 12. Flie...regiments in Reims. Beide Insassen sind schwer verletzt wo...

Ein neuer Pariser Finanzskandal ist aufgedeckt worden. Es ... sich um künstliche Hochtreibung von Kursen einer amerikani... Firma handeln. Französische Sparer sind um mehrere Du... Millionen Franks geschädigt worden.

An der bulgarischen Grenze ist es in der letzten Zeit des öf... zu Zusammenstößen zwischen den Bewohnern und Grenzbeam... gekommen. Ueber die Bezirke Küstendil und Petritsch ist der Be...lagerungszustand verhängt.

Das erste leichte Artillerieregiment in Spanien wurde aufgel... Das Regiment hatte die letzte Aufstandsbewegung gegen die Re...gierung Primo de Rivera eingeleitet.

Der Religionskonflikt in Mexiko hat durch ein Schreiben d... Papstes eine Verschärfung erhalten. Damit scheinen die Verhand...lungen zwischen der Regierung und Rom auf dem toten Punkt ... gelangt zu sein.

Der Vizekönig von Indien erklärte auf einem Bankett in L...don, daß in nächster Zeit eine feste Regierung in ganz Afghan... wieder hergestellt sei. Dieser Ausspruch läßt deutlich erken... daß die englischen Imperialisten die Urheber der Kämpfe ... Afghanistan waren.

Hohe persische Staatsbeamte sind verhaftet worden. Sie ... bei dem Aufstand eines Stammes in der Provinz aktiv tätig ... wesen sein.

Der Haß gegen die Farbigen in Amerika ist nicht beseitigt. ... einer Meldung aus Neuyork hat die Frau des amerikanischen Prä...denten Hoover einen Negerdeputierten zur Gesellschaft in ... Weiße Haus geladen, was lebhafte Proteste der amerikani... Bourgeoisie hervorgerufen hat.

Hundstagsphantasie. Die „Times“, das bekannte große Or... der Konservativen, bringt die abenteuerliche Meldung, daß ... „russische Außenministerium“ Trotzki betraut habe, mit der ...lischen Regierung zu verhandeln, ob die diplomatischen Bezie...gen mit Rußland und England wieder aufgenommen werden ... Ueberflüssig zu sagen, daß es sich hier um eine antibolsche... Hundstagsphantasie handelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290622-16/fragment/page=0002

Neue Anschläge auf die Sowjetunion

In den letzten Tagen verbreitete die bürgerliche und sozialdemokratische Presse sensationelle „Kriegsmeldungen". Nicht daß die imperialistischen Staaten England, Amerika, Japan, Frankreich — auch Deutschland wäre gern in dieser Front — Kriegsschiffe und Truppentransportdampfer in die chinesischen Häfen gesandt haben, sondern — sowjetrussische Truppen seien in die chinesische Mongolei einmarschiert. Die Meldung eilte dem Wunsche der Imperialisten voraus. Seit Jahren suchen sie einen Grund, um einen Krieg mit Sowjet-Rußland zu beginnen. Alle bisherigen Provokationen der imperialistischen Mächte gegen das Vaterland des revolutionären Proletariats sind am Friedenswillen des russischen Proletariats gescheitert.

In der Schweiz und in Polen wurden russische Führer und Parteifunktionäre ermordet, in Berlin und London die Handelsgebäude der Sowjetunion von Polizei besetzt und ausgeplündert, in der Ostsee ein Manöver englischer Kriegsschiffe ausgeführt. Doch die Sowjetregierung ließ sich nicht zu kriegerischen Konflikten provozieren.

Auf den Abrüstungskonferenzen in Genf unterbreitete der russische Vertreter Litwinow ein Abrüstungsprogramm, das aber von England und Amerika brüsk abgelehnt wurde. Im Gegenteil, neue große Kriegsrüstungen zu Wasser und zu Lande sind gefolgt. England baut Panzerkreuzer, Amerika U-Boot-Flottillen, Frankreich beschloß den Ausbau der Wehrpflicht aller männlichen Personen zwischen 18 und 60 Jahren und im deutschen Reichstag verhandeln gegenwärtig die Kriegstreiber von Westarp bis Panzerkreuzer-Müller den Reichswehr- und Marineetat. Im Jahre 1928 bewilligte die sozialdemokratisch-bürgerliche Koalitionsregierung in Deutschland für die Reichswehr, Marine und Aufrüstung 783 Millionen Mark. 45 Prozent der Gesamtausgaben des Reiches wurden für militaristische Zwecke verbraucht. Hinzu kommen noch rund 750 Millionen Mark Ausgaben für die Schutzpolizei in Preußen und in den anderen Freistaaten. So sieht in Wirklichkeit die Abrüstung der imperialistischen Mächte aus.

Die neuen Panzerkreuzer, die Millionen Kanonen, Maschinengewehre und sonstigen Kriegsinstrumente wollen in Tätigkeit treten. Und sie sollen es auch! Neue Konfliktstoffe mit Sowjetrußland, dem die Kriegsrüstungen gelten, sollten geschaffen werden. Doch alle Provokationen gegen die Sowjetunion schlugen fehl. Das europäische Proletariat, das damit gegen die Sowjetunion gehetzt werden soll, kennt die gewaltigen und grausamen Folgen eines Krieges. Furchtbare Eindrücke hat das imperialistische Völkermorden von 1914 bis 1918 hinterlassen. Die Auswirkungen davon verspüren noch heute die Proletarier aller Länder.

Hinzu kommt, daß das „Gespenst des Kommunismus" — wie es so treffend Karl Marx im „Kommunistischen Manifest" schrieb — wieder in der Welt umgeht. Drohend erhebt es sein Haupt gegen die unmenschliche Ausbeutung und blutige Unterdrückung durch die Bourgeoisie. Wachsendes Elend und wachsende Not der werktätigen Massen in den kapitalistischen Ländern — und stetige Verbesserung der Lebenshaltung des russischen Proletariats ist das besondere Kennzeichen in der Weltpolitik. Die kapitalistische Wirtschaft befindet sich trotz der relativen Stabilisierung in einem gesteigerten Krisenzustand. Der Produktion und dem Absatz sind enge Schranken gesetzt.

Die Koalitionsregierungen und sozialdemokratischen Arbeiterregierungen haben nicht um ein Jota die Lebenslage des Proletariats verbessert. Das Gegenteil ist festzustellen. Von Jahr zu Jahr steigert sich die Zahl der Arbeitslosen und Kurzarbeiter in den kapitalistischen Ländern der Welt, wachsen Hunger und Elend, steigern sich die Schwierigkeiten für den Kapitalismus. Zähe kämpft er um seine Existenz. Neue Wege und Mittel sucht er für seine Erhaltung.

Die Beherrschung von zwei riesengroßen Ländern könnte ihn vorübergehend vor seinem Zerfall retten. China und Sowjet-Rußland. Um die Ausbeutung Chinas kämpfen verschiedene imperialistische Staaten. England und Japan einerseits — und Amerika andererseits. In den chinesischen Häfen und Großstädten liegt eine große Anzahl Kriegsschiffe der imperialistischen Länder vor Anker. Diplomatische Vertreter umschwärmen die Führer der Nanking-Regierung. An deren Spitze steht der Henker und Schlächter des chinesischen Proletariats, General Tschangkaischek. Er ist das Werkzeug der Feinde Sowjet-Rußlands. Auf ihre Veranlassung gab er den Befehl, herumreisende russische Sowjetvertreter zu verhaften. Von China aus sollten die neuen Kriegsprovokationen gegen die Sowjetunion in Szene gesetzt werden. Gegen die willkürlichen Verhaftungen erhob die Sowjetregierung energischen Protest bei der Nanking-Regierung. Was war die Antwort auf die russische Note? Tschangkaischek drohte, alle Verhafteten zu erschießen. Er beschuldigte die Sowjetvertreter der Spionage. Das Lied ist bekannt. Gefälschte Dokumente sollen als Belastungsmaterial gegen Sowjet-Rußland ins Feld geführt werden. Des öfteren ist dieses Spiel von den Imperialisten getrieben worden. Vor einigen Jahren spielte ein gefälschter Sinowjew-Brief eine große Rolle im englischen Wahlkampf. Einige sowjetfeindliche Fälschernester sind aber zur Blamage der Bourgeoisie aufgeflogen. Es sei nur an die Tscherwonzen-Fälscher und den Dokumentenfälscher [illegible] und seine Kumpane erinnert. Kein Wort ist über die [illegible] Spionage in China wahr. Die Verhaftungen erfolgten [illegible] in Charbin, also weit entfernt von dem Sitz der Nanking-Regierung. Weitere Proteste der Sowjetregierung haben nur bezweckt, daß ein Untersuchungsausschuß eingesetzt wurde.

Bei dieser Provokation hat besonders England seine Hand im Spiele. Seit Jahren betreibt es eine zähe Politik zur Einkreisung Sowjet-Rußlands durch die Randstaaten. Im Westen sind es die faschistischen Staaten Litauen, Polen und Rumänien [illegible] gegen Rußland. Im Süden ist die Einkreisung auch [illegible]. Persien ist zwar staatspolitisch autonom, jedoch die wichtigste Industrie des Landes, die Erdölgewinnung, befindet sich in englischem Besitz. In Afghanistan hat man die Regierung Amanullahs gestürzt. Der Organisator der Kämpfe in Afghanistan war der englische Oberst und Spionagechef Lawrence. Die heutigen Machthaber dieses Landes stehen im englischen Solde. England hat nun freie Bahn, um seine Truppen von Indien her gegen Sowjet-Rußland vorstoßen zu lassen. Es fehlt nun noch der Konflikt, um die Truppen der verbündeten sowjetfeindlichen Staaten in Marsch zu setzen und die öffentliche Meinung gegen die Sowjetunion aufzuputschen.

Man glaubte einen Grund zum Angriff gefunden zu haben, als die Nachricht über den Einmarsch der Sowjet-Truppen verbreitet wurde. China war auf einmal in den Augen der Imperialisten bedroht. Vor einigen Monaten noch ließen die Imperialisten die Kanonen ihrer Kriegsschiffe auf dieselben Truppen Tschangkaischeks richten, die heute durch sowjetrussische Truppen „bedroht" seien. Aus welchem Grunde nehmen auf einmal die Imperialisten aller Länder diesen Frontwechsel gegenüber China vor? Wollen die kapitalistischen Staaten etwa die „Rechte der chinesischen Nation" schützen? Keinesfalls. Ihre „chinafreundliche" Politik erklärt sich aus zwei Gründen. Erstens sehen sie sich in der Ausbeute Chinas bedroht, und zweitens wollen sie durch den von ihnen herbeigeführten chinesischen Konflikt mit Sowjet-Rußland gemeinsam gegen den Arbeiterstaat vorgehen.

Den „Einfall" der sowjetrussischen Truppen bezeichnet die Bourgeoisie als eine notwendige Maßnahme der russischen Regierung, die angeblich am Ende ihres Lateins wäre. Der „Zusammenbruch der Wirtschaftspolitik" zwinge sie zu dieser Politik. Die Regierung wolle „die Gefahr der inneren Unruhen durch außenpolitisches Vorgehen bannen". Eine derartige politische Argumentation steht aber auf tönernen Füßen. Zu einem Kriege gehört vor allem eine hochentwickelte Industrie, die sofort auf Kriegsproduktion umgestellt werden kann. Beides soll Sowjet-Rußland nach den Urteilen der Bourgeoisie und Sozialdemokratie nicht haben. Folglich könnte nach der Einschätzung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage der Sowjetunion durch ihre politischen Gegner diese keinen Krieg führen. Zu dumm sind die Argumente der bürgerlich-sozialdemokratischen Einheitsfront, die gegen den Kommunismus ins Feld geführt werden.

Wieder einmal sind die Feinde der Sowjetunion enttäuscht worden. Sowjettruppen sind nicht in die chinesische Mongolei einmarschiert. Die Meldung war ein bewußter Schwindel. Die Kriegsaktion ist diesmal ins Wasser gefallen. Aber ihre Ziele hat die Bourgeoisie gründlich verraten und dabei ihren Schwächezustand zugegeben. Kaum war die Meldung über den russischen „Einfall" in die chinesische Mongolei populär geworden, so schrieb die hallische „Allgemeine Zeitung" folgende interessanten Zeilen:

„An diesem Zusammenbruch der Sowjetherrschaft haben alle Großindustriemächte der Welt ein dringliches Interesse, weil Sowjet-Rußland neben seinem jetzigen Kriegsgegner China das zweite Zukunftsgebiet der nächsten weltwirtschaftlichen Entwicklung ist. Solange das Sowjetsystem herrscht, kann an eine durchgreifende Erschließung der enormen natürlichen Reichtümer Rußlands nicht herangegangen werden. Wenn aber das mongolische Abenteuer der Sowjet-Russen schließlich zu einem Zusammenbruch der Sowjetherrschaft führen würde, so wäre das für alle Industrievölker der Welt geradezu eine Erlösung. Denn dann würden alle wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Krisen und ein großer Teil der innerpolitischen Gefahren in all diesen Industrieländern wesentlich leichter zu beseitigen sein, weil mit der Erschließung Rußlands der ersehnte große Aufstieg der gesamten Weltwirtschaft kommen würde."

So eine offene Sprache hat noch keine bürgerliche Presse geführt. Ein Kommentar dazu ist bald überflüssig. Das Eingeständnis über „die wirtschaftlichen Krisen und die innerpolitischen Gefahren" in den kapitalistischen Ländern lassen erkennen, wie ernst die Bourgeoisie ihre heutige politische und wirtschaftliche Lage einschätzt. Einen Ausweg sieht sie nur in der „Erschließung" Sowjet-Rußlands. Da aber dafür keine Möglichkeiten vorhanden sind, solange die Diktatur des Proletariats herrscht, soll durch einen Krieg Sowjet-Rußland niedergeworfen werden.

Das internationale Proletariat muß auf der Hut sein. Die Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion wächst stündlich. Durch die antibolschewistischen Lügen soll die Arbeiterschaft der kapitalistischen Länder in die Gegnerschaft zum russischen Proletariat gebracht werden. Proletariat gegen Proletariat soll im Interesse der Erhaltung des Kapitals im grausamen Völkermorden sich zerfleischen. Dabei leisten die sozialdemokratischen Führer der sich in schwierigen Nöten befindenden Kapitalistenklasse die größten Hilfsdienste. Sie betreiben die größte Kommunisten- und Rußlandhetze. Polizei und Militär wird in allen kapitalistischen Staaten gegen die revolutionäre Arbeiterschaft mobil gemacht. Geld-, Gefängnis-, Zuchthaus- oder Todesstrafen gegen revolutionäre Arbeiter werden von den bürgerlichen und sozialdemokratischen Machthabern täglich verhängt. Somit will man das „Gespenst des Kommunismus" vernichten. Doch alle Gewaltmethoden der Bourgeoisie und Sozialdemokratie haben eines im Gefolge: Die Linksentwicklung der werktätigen Massen schreitet noch schneller vorwärts.

Die wachsenden Widersprüche des Kapitalismus, die weitere Verengung des Weltwirtschaftsmarktes, die gesteigerten Nationalisierungsmethoden, die daraus größer werdenden Arbeitslosenarmeen, das Sinken der Kaufkraft, die stärker einsetzenden Wirtschaftskrisen, die gewaltigen Steuerlasten auf den Schultern der werktätigen Massen werden die Klassengegensätze rasend verschärfen. Um seine schwierige wirtschaftliche Lage zu sanktionieren, hat der Kapitalismus nur noch einen Ausweg, die Niederwerfung und Erschließung Sowjet-Rußlands. In dem Moment aber, wo die imperialistischen Mächte den Kampf gegen den ersten Staat der siegreichen proletarischen Revolution beginnen, wird die revolutionäre Arbeiterschaft an der Seite ihrer russischen Klassenbrüder stehen. Je stärker die revolutionären Massen in den kapitalistischen Ländern in diesem Moment sind, um so eher ist das Schicksal ihrer noch herrschenden Klasse und ihrer sozialfaschistischen Führertrabanten besiegelt. Kampf um die Erhaltung und Erstarkung des Landes des sozialistischen Aufbaues ist das Gebot der Stunde. Die Arbeiterschaft wird ihre Solidarität für den Staat der Diktatur des Proletariats zum Antikriegstag am 1. August bezeugen.

Antikriegstag in der Schweiz verboten

(Inprekorr.) **Basel, 21. Juni.**

Heute fand im Nationalrat eine große Debatte über den 1. August statt. Die bürgerlichen Redner verlangen vom Bundesrat Verbotsmaßnahmen „um den kommunistischen Herausforderungen ein für allemal ein Ende zu bereiten". Der Sprecher des Bundesrates erklärt, der Antikriegstag sei eine Provozierung des Bürgertums und dürfe nicht geduldet werden, da der 1. August ein schweizerischer Nationalfeiertag sei. Er kündigt Maßnahmen an, die nicht mehr so „maßvoll" sein würden wie beim Roten Treffen; der Bundesrat werde einschreiten wo die kantonalen Regierungen versagen. Es handelt sich hier um eine offene Ankündigung des Verbotes des Antikriegstages. Die sozialdemokratische Fraktion flehte den Bundesrat an, die Kommunistische Partei nicht ernst zu nehmen, worauf ein bürgerlicher Redner erwiderte, die Haltung der sozialdemokratischen Partei gegenüber dem Kommunismus sei zu schwankend, als daß das Bürgertum sich fest auf sie verlassen könnte. Die kommunistischen Redner begründeten den Sinn des Antikriegstages und forderten die Arbeiterschaft zur Gegenoffensive gegen die Reaktion auf.

Die österreichischen Faschisten rüsten

(Eig. Meldg.) **Wien, 22. Juni.**

Die sozialdemokratische „Wiener Arbeiterzeitung" berichtet in ihrer heutigen Nummer weiterhin von intensiven Bürgerkriegsvorbereitungen der faschistischen Heimwehren und ihrer Zusammenarbeit mit der deutschen Reaktion. Aus einem veröffentlichten Rundschreiben der Heimwehren geht hervor, daß Ersatzteile für deutsche Gewehre aus Bayern bezogen werden könnten und dabei bestimmte Schwierigkeiten an der Grenze zu überwinden sind. In einem anderen Falle hat sich die Heimwehrleitung an die Schwerindustrie gewandt und sie zur Lieferung von Waffen aufgefordert. Aus einem Briefe des berüchtigten Major Pabst, den die „A. Z." gleichzeitig veröffentlicht, ist zu ersehen, daß den faschistischen Heimwehren 1000 Maschinengewehre zur Verfügung stehen. — Die SPOe.-Führer aber denken nicht an die Organisierung des Widerstandes.

Verhaftungen und polizeiliche Gewaltaten in Italien

(RHB.) Die Nachrichten aus einer Anzahl norditalienischer Provinzen über Provokationen und Gewalttätigkeiten der faschistischen Polizei häufen sich. In Morserighe (Provinz Istrien) sind 70 Bauern, darunter mehrere Greise im Alter von 65 bis 70 Jahren, verhaftet worden. Sämtliche Verhafteten sind bei der Polizei blutig mißhandelt worden. Die Verhaftung erfolgte, weil man auf einem Heuboden versteckte Gewehre gefunden haben will. Die gesamte Einwohnerschaft des kleinen Dorfes ist überzeugt davon, daß es sich um eine gewöhnliche polizeiliche Provokation handelt. In Mirandola (Provinz Modena) sind fünf Arbeiter verhaftet und unter Anklage der Wiederherstellung der kommunistischen Parteiorganisation in Mirandola und der Verteilung von antifaschistischen Flugschriften dem Sondertribunal eingeliefert worden. In Santo Ilario d'Enza (Provinz Reggio Emilia) hatten der Podesta und einige örtliche Größen des Faschismus Drohbriefe erhalten. Die Polizei nahm darauf Massenverhaftungen unter den Arbeitern vor. Sie wurden ins Gefängnis von Reggio Emilia überführt und dort unerhörten Torturen unterworfen. Der Arbeiter Balestrazzi ist unter den erlittenen Torturen irrsinnig geworden und mußte in eine Irrenanstalt eingeliefert werden. Die übrigen Verhafteten sind — ohne daß die Polizei ihnen auch nur eine Spur ihres Zusammenhanges mit den Drohbriefen nachweisen konnte — auf die Deportationsinseln verschickt worden.

Was geht in Jugoslawien vor?

Nachstehende Zeilen entnehmen wir der sozialdemokratischen Zeitung „Népszava" (Budapest).

Die Redaktion.

Wie aus Zagreb gemeldet wird, hat die dortige Polizei mehrere Personen wegen verbotener kommunistischer Organisationstätigkeit verhaftet. Die Polizei fahndet schon seit Wochen nach den Führern der kommunistischen Organisation, von denen nun sechs verhaftet und ins Polizeigefängnis eingeliefert worden sind. Die Verhaftungen haben in Zagreb großes Aufsehen erregt. Es wurden u. a. verhaftet: Krlesa, der bekannte kroatische Schriftsteller, ferner Galogaza, ein allgemein bekannter Journalist. Es wurden auch zwei Aerzte verhaftet: Dr. Fischoff, Assistent der Zagreber chirurgischen Klinik, und Dr. Salomon Lewy. Als Dr. Lewy dem Untersuchungsbeamten vorgeführt wurde, ergriff der Arzt plötzlich ein auf dem Tische des Polizeibeamten liegendes Messer und wollte sich die Halsschlagader durchschneiden. Im letzten Augenblick wurde ihm das Messer aus der Hand gerissen, so daß er sich nur eine leichte Hautverletzung beibringen konnte.

Kommunistischer Wahlsieg in Polen

(Inprekorr.) **Warschau, 21. Juni.**

Bei den Gemeinderatswahlen in Lublin hat die Kommunistische Partei sehr nennenswerte Fortschritte gemacht. Für die kommunistische Liste, die von den Behörden annulliert wurde, wurden 6933 Stimmen abgegeben, während die PPS. nur 3224 Stimmen auf ihrer Liste vereinigen konnte. Für die Liste der Jaworowski-Gruppe (die abgespaltene „Rechte" der PPS.) wurden 601 Stimmen abgegeben. Der Pilsudski-Block erhielt 6672 Stimmen, der jüdische „Bund" 6486 Stimmen, der Rechte Block (Nationaldemokraten und christliche Demokraten) 8783 Stimmen.

Die kommunistischen Abgeordneten Gawron und Kerusalski veranstalteten mehrere Wahlversammlungen. Die Polizei überfiel diese Versammlungen und verwundete Kerusalski, der trotzdem auf einer neuen Versammlung auftrat. Diese Versammlung wurde ebenfalls von der Polizei überfallen und Kerusalski dabei schwer verletzt.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Grodisk erhielt die Kommunistische Partei 3, die PPS. 1 Mandat.

Polnische Kommunisten zu Zuchthaus verurteilt

Das Bezirksgericht Sosnowice verurteilte zwei Mitglieder der kommunistischen Partei zu vier und sechs Jahren Zuchthaus. Beide sollen im Dombrowaer Gebiet kommunistische Propaganda getrieben haben. Der polnische Faschismus wütet mit seiner Klassenjustiz auf das brutalste gegen die Kommunistische Partei Polens, die in die Illegalität gedrängt wurde.

Politische Randbemerkungen

Jungdo und Reichsbanner

In dieser Woche hat eine Tagung des Jungdeutschen Ordens, hinter dem bekanntlich der Kaliindustrielle Rechberg steht, in Dortmund stattgefunden. Mit Stolz stellt die demokratisch-republikanische Presse fest, daß zum ersten Male bei einer Jungdotagung die Fahne der Republik gezeigt worden sei. Ein weiteres beachtenswertes Zeichen ist die Anwesenheit der demokratischen Reichstagsabgeordneten Koch-Weser, Ernst Lemmer und Gustav Schneider, die, wie es heißt, unter starkem Beifall auf dieser Tagung der Jungdeutschen gesprochen haben sollen. Das Auftreten dieser Parlamentarier, die sämtlich Mitglieder des Reichsbanners sind oder zumindest dem Reichsbanner politisch sehr nahe stehen, beweist, daß die schon seit geraumer Zeit diskutierte Vereinigung dieser beiden Organisationen in greifbare Nähe gerückt ist.

Die politische Schwenkung, die das Reichsbanner nunmehr offen durchführt, bedeutet eine Eingliederung in die Front des Faschismus, dem ja, wie das RFB.-Verbot schlagend beweist, von seiten der sozialfaschistischen Polizeiminister durch alle nur denkbare Unterstützung der Weg geebnet werden soll. Die in aller Verschwiegenheit zwischen Hörsing, dem Führer des Reichsbanners, und Maraun, dem Führer des Jungdeutschen Ordens, geführten Verhandlungen über die Vereinigung dieser Organisationen, finden so auf der Tagung der Jungdeutschen in Dortmund ihre Bestätigung. Ein weiteres Glied der faschistischen Front formiert sich hier zum Kampfe gegen die werktätigen Massen Deutschlands. Es ist die höchste Zeit, daß die Proletarier des Reichsbanners erkennen, wohin der Weg Hörsings führt.

„Ein ehrlicher Kommunist bekennt"

Natürlich bekennt er in der sozialdemokratischen Presse, daß die mit der Bourgeoisie versippte Sozialdemokratie nach wie vor die alleinseligmachende „Arbeiterpartei" sei. Weil sie die „Einheitsfront der Arbeiterklasse" verkörpere, darum habe er sich ihr wieder angeschlossen. Dieser Mann, den da die SPD. gefunden hat, ist Moritz Kästner aus Leipzig, der vor einiger Zeit aus der KPD. ausgeschlossen worden ist, weil er die Arbeit der Partei im Auftrage der Brandler-Opposition störte. Er geht also konsequent den Weg der Brandler-Leute weiter und landet in der SPD. Um was für einen „ehrlichen" Kerl es sich aber handelt, oder mit was für „ehrlichen" Argumenten ihn die Häupter der Brandler-Opposition gegen die Partei scharf gemacht haben, soll mit Folgendem bewiesen werden. In seinem Bettelbrief an die SPD. um Aufnahme in dieselbe, der in der „Leipziger Volkszeitung" Nr. 140 wörtlich veröffentlicht worden ist, heißt es, daß die neue Taktik der Partei zu den Betriebsrätewahlen „im Leuna-Werk sogar eine Verbindung mit vaterländischen Verbänden" mit sich gebracht habe. Das ist natürlich glatter Schwindel, aber er kennzeichnet eben die Qualität des Gewinnes, den die SPD. da gemacht hat.

Riesa hat einen sozialdemokratischen Minister

Wie vielerorts, so wurden jetzt auch in Riesa a. E. die Vorbereitungen zum Schützenfest getroffen. „König" ist dort ein Gastwirt Löffler. Nach alter deutscher Sitte mußte er jetzt sein „Ministerium" bilden und machte seinen Sohn, den Pächter des Schützenhauses und eingeschriebenes Mitglied der SPD., zu seinem „Minister".

Auf diese Weise haben auch die Riesaer Sozialdemokraten endlich ihren Minister, wenn auch ohne Gehalt. Und der Arbeiterschaft von Riesa ist jetzt klar geworden, warum die sozialdemokratische Fraktion in Riesa für die Instandsetzung des „Schützenhauses", dessen Pächter ihr „Minister" ist, 40 000 Mark bewilligte.

Verantwortlich: Max Lademann, Halle, für Politik und Wirtschaft; Bruno Rothe, Halle, für Lokales und Saalkreis; Kurt Kühn, Merseburg, für Provinz (Merseburg, Weißenfels, Mansfeld, Nordhausen); Marianne Gundermann, Halle, für Provinz (Bitterfeld, Wittenberg, Delitzsch, Torgau); Fritz Benling, Halle, für Feuilleton, Reporter, Sport; Bernard Koenen, Merseburg, für Gewerkschaften und Aus den Betrieben; Fritz Kroh, Halle, für den Verlag und Anzeigenteil.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290622-16/fragment/page=0003

Stadt-Theater
Heute Sonnabend 20—23 Uhr
Gräfin Mariza
Operette von E. Kalman
Sonntag 19½—22½ Uhr
Cavalleria rusticana (Sizilianische Bauernehre)
Oper von P. Mascagni
Pagliacci (Dorfkomödianten)
Oper von R. Leoncavallo
822

Thalia-Theater
Sonntag 20—22½ Uhr
Unter Geschäftsaufsicht
Schwank von Arnold u. Bach

Alle Bücher empfehlen die **Buchhandlungen**
Lerchenfeldstr. 14
Harz 1

MODERNES THEATER
Das führende Tanzkabarett
Heute Fest-Vorstellung
unter dem Protektorat
Sr. Hoheit Fuad II
(Persönliches Erscheinen zugesagt)
Fuad-Zwischenspiele!
unter Mitwirkung des gesamten Künstlerpersonals
In Szene gesetzt von Direktor Ferry Rosen
Nur rechtzeitiges Kommen
oder Kartenvorbestellung sichert gute Plätze
Eintritt 0,50 und 1,00 Mk.
817

Möbel
Teppiche, Gardinen etc.
24 Monate Kredit
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen u. sämtl. Einzelmöbel
1. Rate im Juli
Prachtkatalog gratis und franko
Spezial-Abteilung: Teppiche-Gardinen Dekorationen-Steppdecken-Bettvorleger-Fertige Federbetten
Möbelhaus Humboldt G.m.b.H.
Berlin
Filiale Wittenberg, Collegienstraße Nr. 74

?
Wo
lassen Sie Ihre Garderobe anfertigen?
Wir fertigen Ihnen aus Ihrem Stoff mit unseren Zutaten einen
Anzug oder **Mantel**
nach neuesten Modellen, guter Sitz, für
29,-
ll. Verarbeitung 37,-
Zahlr. Anerkennungen vorm.
M. Ehrlich
Halle
Leipziger Str. 69
802

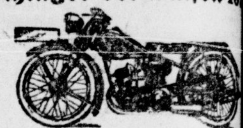
HANS BUCHHOLZ
HAUPTBAHNHOF-WIRTSCHAFT HALLE-SAALE HANS BUCHHOLZ
HAUPTBAHNHOF WIRTSCHAFT HALLE
BESTE KÜCHE
BESTE WEINE
BESTE BIERE

Zoologischer Garten
Sonntag, den 23. Juni, 16 Uhr
Nachmittags-Konzert
des Steuer-Orchesters
Leitung: Obermusikmeister Carl Steuer
20 Uhr: 825
Abend-Konzert
des Hallischen Symphonie-Orchesters
Leitung: Benno Plätz

Wochenend? Nur im Walhalla
Dir. O. Kleinhanns — Fernspr. 283 85
Mitja Rachmaninoff
Großrussl. Jazz-Symphonie-Revue mit
9 Riesen-Varietee-Attraktionen
Gewöhnliche Preise ab 60 Pf
Sonntag 16 Uhr: **Das ganze Programm**
Kleine Preise von 0,40 bis 2,50 Mark
821 Kinder die Hälfte
Jeder Erwachsene ein Kind frei

Einer geehrten Kundschaft zur freundlichen Kenntnisnahme, daß ich das bisher unter der Firma
Möbel- und Konfektionshaus
Hermann Liebau, Halle
Merseburger Straße 22 [801
bestehende Geschäft übernommen und unter der gleichen Firma weiterführe. Das Wohlwollen und Vertrauen, welches bisher die geehrte Kundschaft entgegengebracht, bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen
Paul Frenkel
langjähriger Geschäftsführer der Fa. Hermann Liebau

Kleine Anzeigen haben im Klassenkampf **Große Wirkung!**

Schlager der Saison 19[..]

Der Sieger beim Naumburger Dreieckrennen. 1. u. 2. [...]
„Walter"-Motorrad, steuer- u. führerscheinfrei, 6 PS. Preis 975,— Mk. Dreiganggetriebe, 2 [...]
„DKW"-Motorrad, Luxusmodell, steuer- und führerscheinfrei, 200 ccm 4 PS. Preis 648,— Mk. Anzahlung [...]
„Schüttoff"-Motorrad, steuer- und führ[...] 200 ccm 4 PS., Dreiganggetriebe. Preis [...] Anzahlung 175,— Mk.
Auch sämtl. stärkeren Motorräder zu herabgesetzten [...] Bitte verlangen Sie Broschüre und bestellen Sie [...]
Motorradzubehör: Decken, Schläuche, Ketten, Lederkappen, Handschuhe usw.
Fahrräder. Teilzahlung gestattet
„Amos"-Fahrräder 85,— 95,— und [...] (weitgehende Garantie)
„Opel"-Fabrikate 85,- 95,- Mk., Halbrenner [...]
Laufdecken 2,25 2,75 3,25 4,50 5,50 Mk., rote Decken 3,75 [...]
Luftschläuche 0,95 1,25 1,50 und 2,— Mk.
Luftpumpen 0,65 Mk., Glocken 0,35., Lenker 3,25 Mk., [...]
Rückstrahler (gesetzlich geprüft) 0,60 Mk.
Grammophone und Schallplatten in großer [...]
Wringmaschinen Walzenlänge 36 39 42 cm
16,50 17,50 18,50 Mk.
Wringmaschinenwalzen in allen Größen am Lager. — [...] Schuhmacher-Bedarfsartikel, Sohlenleder-Ausschnitte, [...] artikel, Waschleinen je Meter 0,10 Mk. sowie Spaten, Schippen in allen Größen, Stiele usw., Streichfertige [...]
Bitte verlangen Sie beim Einkauf Rabattmarken [...]
Es ist nicht nötig, zur Stadt zu laufen,
Hier kannst Du gut und billig kaufen.
Du findest alles was Dir gefällt,
Hast große Auswahl und sparst Dir Geld [...]
„Amos"-Motor- u. Fahrradwe[rk]
Reparaturwerkstatt. autogen. Schweißanlage [...]
Emaillieren, Vernickeln
Hermann Taeker, Ammendorf-Osendorf, Regensburger [...] Telephon [...]

Weinberg-Terrassen
Vornehme und größte Gartengaststätte Halles, mit gr. Park von seltener Schönheit
In Parkmitte ein idyllischer — — Kinderspielplatz — —
Sonntag, den 23. Juni 1929:
Ehrentag für das
Früh-Konzert 7-9 Uhr
5 Jahre Sonntags-Frühkonzerte, unter der bewährten Leitung von Obermusikmeister C. Steuer. Verstärktes Orchester unter Mitwirkung des Männer-Gesangvereins Halle-Ost, Mitgl. im Deutschen Sängerbund
Leitung: Chormeister Rich. Seyfart
Eintritt frei! 809
Früh: **Speckkuchen,** mittags: **Diners**
Außerdem reichhaltige Speisenkarte
Mein großer Schlager dieser Saison!
Erdbeerbowle — Erdbeeren mit Schlagsahne usw. aus eigener Ernte
Die üblichen **Sonntags-Konzerte** finden statt um 11½, 15½ u. 19½ Uhr
Von 16 bis 24 Uhr:
Gr. Tanzveranstaltung
Nächster Gesellschafts-Tanzabend Dienstag 20 Uhr

Rakete
Reimers Lachbühne
Kleine Klausstraße 7
Ruf 31449
Reimers als Rekrut Zufall
müssen Sie sehen!
Dazu das herrliche Abschieds-Programm 805
Juli u. August geschlossen

Wenn das Geld knapp ist
kommen Sie zu uns. Wir liefern Ihnen bei kleinster Anzahlung und
spielend leichten Teilzahlungen
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Mod. Küchen, Bettstellen mit Matratze, Sofas, Ruhebetten, Federbetten, Korbmöbel, Uhren, Nähmaschinen, Teppiche, Gardinen, Steppdecken
Riesige Ausstellungsräume in 3 Etagen
Kunden und Beamte auch ohne Anzahlung
Kredit auch nach auswärts
— Freie Lieferung —
Möbelhaus M. Fuchs G.m.b.H.
Halle S., Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III. Etage
(Nur im Hause der Nordsee-Fischhalle)

Was suchen Sie?
Billige Steppdecken
mit ¾ Wolle gefüllt . . . . RM 20,— 17,— 1[...]
Billige Sofakissen aus Satinresten
mit Inlett u. Federn gefüllt RM 2,75 2,50 2,25 1,25 1,— [...]
Dann kommen Sie zu uns!
Bettfedernfabrik **Kress & Co.,** Halle a. [...]

Schallplatten
vom Hallisch. Spielmannszug
wieder eingetroffen bei
Otto Weiße, Parkstraße 14
Gegr. 1900 812

Von heute an steht ein frisch. Transp. **Ferkel,**
Läufer- u. Futterschweine
preiswert zum Verkauf
H. Richter, Halle, Trothaer Str. 80
Telephon 237 52 824

Werbt f. d. Rote Hilfe

Bekanntmachung

Einladung

zur öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag, dem 25. Juni 1929 um 17 (5) Uhr.

Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Anschaffung eines Sprengwagens und Bewilligung der Mittel. 3. Wahl eines Bezirksvorstehers und -Stellvertreters. 4. Uebernahme der Dauerangestellten ins Beamtenverhältnis (2. Lesung). 5. 1. Nachtrag zur Ortssatzung für die kaufmännische Berufsschule. 6. Verkehrsverhältnisse in der Kohlstraße. 7. Straßendurchbruch Kohlstraße-Holzstraße. 8. Verpachtung von Feldparzellen. 9. Verpachtung des Schloßgartens und der -wiese. 10. Entsendung eines Vertreters zur Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes. 11. Baulandverkauf an den Eisenbahn-Bauverein. 12. Ankauf des Dietzelchen Grundstücks im Rosental. 13. Pflasterung und Kanalisation der Querstraße. 14. Krankenhaus-Neu- bzw. -Umbau. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Delitzsch, den 20. Juni 1929. [818

Der Stadtverordnetenvorsteher. V. Hoyer.

Löwen-Apotheke
Wittenberg, Collegienstr. 17

76. Kinderfest Markranst[ädt]
findet am
Sonntag, dem 7., und Montag, dem 8. Juli [...] statt. Alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler [...] des Kinderfestes werden herzlichst eingeladen

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!
1 Pfund graue, gute, geschlissene Bettfedern 80 Pf., bessere Qualität 1 M. **halbweiße,** flaumige 1,20 M. u. 1,40 M., **weiße** flaumige, geschlissene 1,70 M., 2 M., 2,50 M., 3 M. feinste, geschlissene **Halbdaun-Herrschaftsfedern** 4 M., 5 M., 6 M., halbweiße Daunen 5 M., weiße 7 M., hochfeine 10 M. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei gegen Nachnahme von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Muster u. Preisliste kostenlos
S. Benisch, Export böhmischer Bettfedern in Prag XII. 798

Mitglieder!
Deckt Euren gesam[ten]
Warenbedarf
Konsumver[ein]
Wittenber[g]
Die Verteilungsstelle ist Eure Vorratsk[ammer]

Stempel-Pfautsch
Gr. Nikolaistr. 6
Fernspr. 23668

Allgemeiner Konsumverein zu Schiepzig

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Bilanz vom 1. Januar 1928 bis 31. Dezember 1928

	RM	Pf		RM	Pf
An Inventarkonto	451	44	Per Mitglieder-Geschäftsguthaben	2528	07
„ Grundstückskonto	5423	54	„ Reservefonds	2319	31
„ Anteil bei der GEG.	1130	65	„ Dispositionsfonds	545	75
„ Anteil bei der Verlagsgesellschaft	34	36	„ Kautionen	552	—
„ Anteil Konsumverein Halle	30	—	„ Spargelder-Konto	1682	80
„ Bankeinlage	1234	41	„ Kreditoren	5226	19
„ Brotmehlbestand	192	—	„ Noch zu zahlende Unkosten	210	86
„ Kohlenbestand	222	60	„ Reingewinn	7801	34
„ Forderungen	480	24			
„ Kassenbestand	191	81			
„ Warenbestand	11436	27			
	20836	32		20836	32

Vorschlag zur Verteilung des Reingewinnes	7801,34 RM
9 Prozent auf 78120,12 RM abgegebene Marken	7030,81 RM
Zuschreibung zum Reservefonds	70,53 RM
Zuschreibung zum Dispositionsfonds	700,— RM
	7801,34 RM

Der Vorstand:
Hermann Henze jun., Otto Pilarzewicz, Paul Bähr [820

Obigen Abschluß haben wir geprüft, mit den Büchern übereinstimmend und in allen Teilen als richtig befunden

Der Aufsichtsrat
Hermann Keck. Otto Triebel. Paul März. Franz Voigt

Volksbuchhandlung Wittenberg
Jüdenstraße 10
empfiehlt politische und schöngeistige
Literatur
Sämtliche
Schul- und Schreibwaren
Entgegennahme sämtlicher Aufträge an
Drucksachen u. Inserate

Todesanzeige

Am Donnerstag dem 20. Juni wurde unser Turngenosse [...]

Gerhard Christ

im Alter von 17 Jahren durch den Tod des Ertrinkens [...] aus unserer Mitte gerissen. Er war uns ein außerordentlich [...] voller Genosse und bedauern wir außerordentlich, daß [er so] früh von uns scheiden mußte

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren

Turnver. „Frisch auf", Kl. Wittenberg-Bie[...]

Beerdigung wird noch bekanntgegeben. Beteiligung [...]

Kur-Lichtspiele Bad Dürrenberg
Heute bis Sonntag große **Elite-Unterhaltungsabende der Herzog-Wojan-Künstlerspiele.** Auf der Bühne persönlich zwei auserlesene Künstler! 819
Kunstgesang u. zwerchfellerschütternde Komik! — Biedermeier-Duette
Im Film: 819
Die Hölle der Heimatlosen
Der größte Fremdenlegionärsfilm
Ein Mahnruf aus der afrikan. Hölle

Piesteritzer Elektro-Haushaltwäscherei
Schulstraße 26 810
empfiehlt **Naßwäsche** bis 70% getrocknet
35—38 *ℓ* (trocken gew.) mit Seifenmittel **6,70**
20 *ℓ* „ „ „ „ **4,70**
Lieferung innerhalb 24 Stunden
Getrocknet und gerollt innerhalb drei Tagen
Ohne Chlor — Ohne scharfe Mittel
Feinplätterei — Gardinenspannen
Verlangen Sie Preisliste!
Abholen und Bringen kostenlos

Licht- u. Kraftwerke Wittenberg, GmbH.
Wittenberg, Hallesche Str. 32
Installation von: 795
Elektrische Anlagen
Gas- und Wasseranlagen
Lieferung von
Gas- und Stromgeräten
Beleuchtungskörpern
Auf Miete mit Eigentumserwerb

Ausnahme-Tage!
Arbeitsschuhe, mit Doppelsohle, 40—46 . . . . . **5,95**
Sportschuhe, 40—46 . . . . . **12,95**
Halbstiefel, 40—46 . . . . . **12,45**
Moquettplüschpantoffeln, mit massiver Ledersohle, verd. Naht, Ballenfleck **1,95**
Krokohausschuhe, 36—42 . . . . . **2,45**
Maurersocken, alle Größen **0,45**
Männer-Holzpantoffeln (Hochleder) **1,25**
Pantoffel-Quelle
Merseburger Str. 8 (Ecke Königstr.)
Reilstraße 13 (Ecke Adolfstraße)

Am 21. Juni 1929 mittags, [...] nach kurzem, schweren Leiden, [...] lieber Sohn und Bruder

Franz Frühauf

im 29. Lebensjahre

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Karl Frühauf u. Ge[...]

Halle, den 22. Juni 1929
Steinweg 53, Hirtenstraße 5

Die Trauerfeier findet Montag, 24. Juni 14 Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof statt. Kranzspenden [...] verbeten

Spendet für die „Rote [Hilfe]"

WERBT NEUE
ABONNENTEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290622-16/fragment/page=0004
DFG

Beilage
Juni — Nr. 127

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Krankenhaus in Kanton in die Luft geflogen

Bisher über 100 Tote geborgen — Viele Patienten schwer verstümmelt

.. dem Eastbund-Krankenhaus in Kanton ereignete sich eine ..bare Explosion, die das Hauptgebäude des Krankenhauses ..örte. Die Wirkung der Explosion war entsetzlich. Ueber 100 ..sonen, einschließlich 30 Patienten, wurden getötet. Eine .. Anzahl von Patienten und Krankenhausangestellten wurde .. so schwer verstümmelt, oder so schwer verletzt, daß an .. Aufkommen gezweifelt wird.

.. in der Eile die geretteten Patienten und die beim Brande ..tzten in verschiedenen Krankenhäusern der Stadt untergebracht ..en, kann die Zahl der Verwundeten im Augenblick noch nicht ..ernd festgestellt werden. Man befürchtet auch, daß unter den ..mern des verbrannten Hospitals noch Leichen verschüttet ... Es ist also damit zu rechnen, daß die Zahl der Todesopfer .. weiter steigen wird.

..losion in den holländischen Artilleriewerkstätten

..geheuren Schaden richtete eine Explosion in den Haupt..illeriewerkstätten der holländischen Armee bei Hem.. nahe Amsterdam, an. Glücklicherweise wurde niemand ge.. doch haben mehrere Personen schwere Verletzungen davongetragen. Die Explosion hatte eine solche Gewalt, daß das Dach der Werkstätte hoch in die Luft geschleudert wurde.

Zwölf Stunden unter Steinen

Furchtbarer Tot zweier Bergleute

Am Donnerstagmittag gegen 13 Uhr ereignete sich auf dem zur Gewerkschaft Deutschland gehörenden Vereinsglück-Schacht in Oelsnitz ein schwerer Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Durch Zubruchgehen von Gesteinsmassen wurde der 53 Jahre alte Häuer Hermann Lippold von hier, Vater von sechs unmündigen Kinder, und der 26 Jahre alte ledige Fördermann Paul Maibaum verschüttet. Beide wurden in der vergangenen Nacht, nachdem sie nahezu zwölf Stunden unter den Steinen gelegen haben, als Leichen geborgen.

Großer Theaterbrand in Stockholm

Am Donnerstagmorgen brach in einem der größten Stockholmer Theater, dem sogenannten Tiergarten-Theater, Feuer aus, das das aus Holz gebaute zweistöckige Haus vollständig vernichtete. Der Schaden ist sehr groß.

Die Frau zu Tode gepeitscht

Mittelalterliche Torturen vor den Augen der Kinder

.. dem Geschworenengericht in Krems bei Wien begann .. die Verhandlung gegen einen 29jährigen Gelegenheits..er Karl Haumer, der beschuldigt ist, seine Frau buchstäblich ..de gepeitscht zu haben, und zwar vor den Augen der .. Kinder. **Die mittelalterliche Tortur währte dreieinhalb ..n. Darauf trat bei der Frau der Tod durch Hautver..ung ein. Die gerichtsärztliche Untersuchung hatte ein furcht.. Ergebnis: der ganze Körper war dicht mit Striemen bedeckt. .. Armen, Beinen und am Rücken wurden schwere Blutunter..ungen festgestellt. Am linken Oberschenkel allein zählte man ..ppelstriemen. Die Zungenbeinhälfte war geknickt bei ..tiger Zerreißung der Gelenkkapsel.**

..is vier Wochen nach der Verheiratung mißhandelte Haumer .. Frau in der rohesten Weise. Als er am 15. Dezember 1928 .. nach Hause kam, stellte er plötzlich an zwei seiner Kinder .. Frage, ob jemand im Hause gewesen sei. Diese Frage wurde .. zur Zufriedenheit Haumers beantwortet. Darauf nahm der .. einen meterlangen und fünf Zentimeter breiten Riemen, .. einer starken Eisenspange versehen war, in die Hand und .. mit aller Wucht auf seine Frau los. Diese stürzte zu Boden,

..mer packte sie am Halse und drückte mit solcher Wucht zu, daß zugleich das Zungenbein geknickt wurde.

.. Frau wurde von dem Rasenden nun zu Boden geworfen. .. schrie sie an, wer in seiner Abwesenheit dagewesen sei. Je .. die Frau erklärte, daß niemand in die Wohnung gekommen .. dichter hagelten die Schläge nieder. Nach einiger Zeit .. der Prügelheld das Marterwerkzeug. Er nahm einen .. und hieb mit diesem so lange auf die Frau ein, bis der Griff ...

.. Frau Haumer schon regungslos dalag und keinen Laut mehr .., stellte ihr Mann noch einmal die gleiche Frage an sie. .. keine Antwort bekommen, weil bei der Mißhandelten in.. der Zustand der Agonie eingetreten war. Wütend über .. weitere Schweigen seiner Frau,

..e der Rasende die Schläge fort, bis ihm der Arm vor ..keit erlahmte. Dann erst merkte Haumer, daß seine Frau tot war.

.. rief nun die Kinder herbei und erklärte ihnen, die Mutter ..orben, dann verbrannte er den abgebrochenen Stockgriff und .. den Riemen im Schweinestall unter Waldstreu.

Zwei junge Leute im Main ertrunken

Am Donnerstagnachmittag ereignete sich in Frankfurt auf dem Main ein schweres Bootsunglück, dem zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei junge Leute hatten in einem Paddelboot eine Fahrt mainabwärts unternommen. Bei einem Versuch, das Boot zu drehen, kenterte dieses und die beiden Insassen, die nicht schwimmen konnten, ertranken. Die Leichen konnten geborgen werden.

Ein Geldschrank in der Elbe

Beim Baggern in der Elbe in der Nähe von Nitzow im Kreis Westprignitz fanden Arbeiter im Flußbett einen eichenen Geldschrank und alte Bilder und Goldstücke. Man will versuchen, den Schrank zu heben.

Ein ungewöhnlich großer Diamant, dessen Wert von Sachverständigen auf zwei Millionen Mark geschätzt wird, wurde kürzlich in Brasilien gefunden. Er gilt für den größten Rosadiamanten, der jemals in Brasilien gefunden wurde, und rangiert nach dem als „Südstern" bekannten blauen Stein als zweiter im Gewicht. Er wurde wie der im Jahre 1852 entdeckte „Südstern" im Staate Minas Geraes gefunden. Sein Gewicht beträgt im Rohzustande 111 Karat. Nach dem Schneiden und Schleifen wird er noch immer ein Gewicht von rund 40 Karat haben. Die Sachverständigen erklären ferner, daß aus dem Abfall des Hauptsteines noch mehrere kleinere rosa Steine geschnitten werden können, die einen Wert von etwa 40 000 Mark je Karat haben. Der glückliche Finder des Diamanten verkaufte ihn für 40 000 Mark an einen Händler, der ihn für den vierfachen Betrag weiter veräußerte. Das telegraphische Anerbieten einer Antwerpener Firma, die für die Hälfte des Steines 180 000 Mark bot, wurde abgelehnt.

..rchtbarer Selbstmord eines Arbeitslosen

..odz hat sich am gestrigen Abend ein Arbeitsloser auf .. Straße mit einem Messer den Leib aufgeschlitzt. Er starb ..wenigen Minuten. Dieser Selbstmord kennzeichnet die ent.. Notlage, in der sich vor allen Dingen die Lodzer Textil.. befinden. Hunderte von arbeitslosen Textilarbeiter.. verhungern buchstäblich.

Eine Titelfabrik vor Gericht

Wie man Doktor und Professor werden kann

.. interessante Verhandlung ging kürzlich vor dem Schöffen.. in Charlottenburg zu Ende. Der Prozeß beleuchtete das .. internationaler Titelfabriken und zeigte, wie man sich zum .. und Professor machen lassen konnte. Der Hauptangeklagte, ..Wötitz, hatte 1920 in Würzburg als Dr. jur. et rer. pol. pro..ert und hat im umfangreichsten Stile die Diplomvermitt.. betrieben. Er hat sich von sonderbaren „Universitäten" .. und Professorendiplome ausstellen lassen und diese gegen Bezahlung „verliehen". Die Titel wurden von der „Uni..ät" in Karpurthale, der kleinen Residenz eines Fürsten im .. Indien, ausgestellt.

.. Kunden der Titelfabrik setzten sich aus allen Bildungs.. Gesellschaftsschichten zusammen. Auch eine Dame war dar.., die den Doktor zur Verschönerung ihres Namens bei der be..henden Heirat machen wollte. Unter größter Heiterkeit .. einer der Prozeßbeteiligten dazu, daß die Dame wohl den ..ctor amoris" (Doktor der Liebe) machen wollte. Das ..engericht verurteilte Dr. Wötitz zu 1 Jahr Gefängnis.

..eres Kraftwagenunglück in Tirol

.. der Nähe von Finstermünz ereignete sich ein schweres Kraft..unglück, das zwei Todesopfer forderte. Auf der Reichsstraße ..einem mit sechs Personen besetzter Kraftwagen ein auf der .. Straßenseite mit außerordentlicher Geschwindigkeit fahren.. Motorrad entgegen. Der Lenker des Motorrades konnte dem ..wagen nicht mehr ausweichen und prallte mit ihm zusammen. .. verlor auch der Kraftwagenführer die Herrschaft über die ..ung, und der Kraftwagen stürzte und überschlug sich mehrere

Glosse vom Tage

Internationales Kaffeekränzchen

Erich Weinert zieht den jetzt stattgefundenen Jubiläumsrummel des Weltbundes für Frauenstimmrecht — Severing durfte dabei nicht fehlen — in der „Welt am Abend" mit folgenden Versen durch den Kakao:

Und die Berliner Festsaison geht weiter
Jetzt werden wir vom Damenklub beehrt.
Ein kleiner, lächelnder Metallarbeiter
Hat die Honneurs gemacht, wie sich's gehört.

Man kam aus aller Welt, mit demokrat'schen
Befriedungstrieben im Reformkorsett,
Ein bißchen international zu tratschen;
Denn das ist riesig interessant und nett.

Hier fanden sich die distinguierten Schichten,
Vom Oberprediger bis zum Millionär,
Ein geistiges Bedürfnis zu verrichten,
Und auch ein seelisches so nebenher.

Sie scheuten nicht die mühevolle Reise.
Denn schließlich muß der kulturelle Snob
Fürs allgemeine Wohl der untern Kreise
Doch mal vor aller Welt so tun, als ob.

Man macht ein pazifistisches Geschnacke
Und streicht der armen Proletarierin
Sozialen Freiheitshonig auf die Backe,
Und reicht ihr das gepflegte Händchen hin.

Dann nimmt man Tee bei Stresemanns im Garten,
Soupiert bei Kardorffs, Abeggs oder Schachts,
Und amüsiert sich später in aparten
Salons der Republik bis drei Uhr nachts.

Ihr guten alten Mädchen aus der Fremde,
Zerbrecht Euch um Proleten nich den Kopp!
Und macht Euch bitte keenen Klecks ins Hemde!
Bei uns jewinnt Ihr keenen Blumentopp!

Doch habt Ihr liebenswürd'ge Wegbereiter.
Hier ist kein Mensch, der Euren Kackschmus stört.
Ein kleiner, lächelnder Metallarbeiter
Hat die Honneurs gemacht, wie sich's gehört.

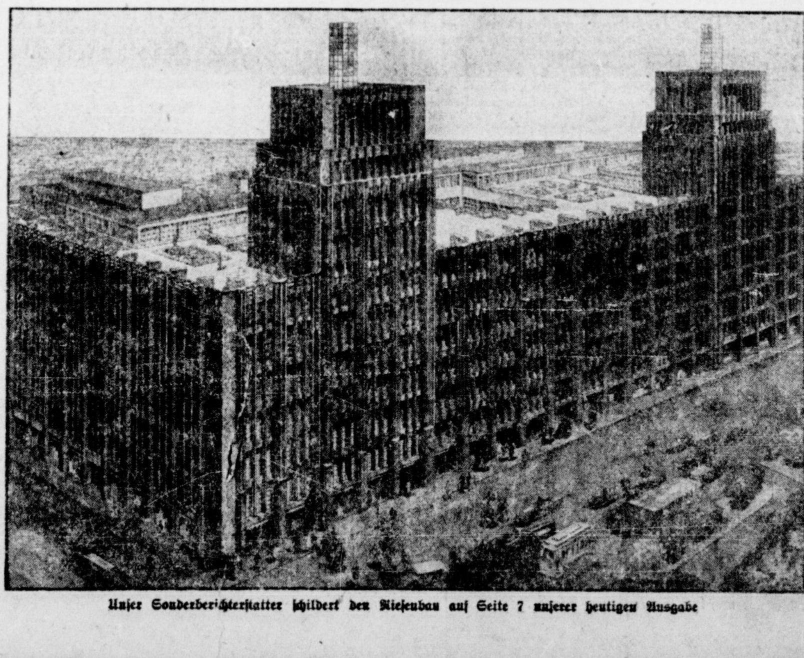
Die Abkühlung nur vorübergehend

Es wird wieder heiß

Der Witterungsumschwung ist im Zusammenhang mit einer über der unteren Elbe aufgetretenen Druckstörung erfolgt, die gestern etwas rascher nach Nordosten weitergezogen ist. Infolgedessen sind die auf ihrer Westseite ostwärts vordringenden kühleren Luftmassen bereits gestern nachmittag in Mitteldeutschland eingetroffen, haben am Abend die Elbe überschritten und heute früh die untere Weichsel erreicht. Beim Eintreffen der kühleren Luft kam es zu starker Bewölkung und leichten Regenfällen mit Gewitter-Erscheinungen. Eine zweite Staffel brachte zwischen Elbe und Oder in der zweiten Hälfte der letzten Nacht nochmals Regenfälle, die morgens fortdauerten. In Nordwestdeutschland hat sich bereits wieder Aufheiterung eingestellt. Der anhaltende Druckanstieg im Westen läßt jetzt auf fortschreitende Besserung des Wetters schließen, die sich auch bei uns in abnehmender Bewölkung äußern wird. Außerdem haben wir wieder ansteigende Temperaturen zu erwarten. Die Wetter-Verschlechterung dürfte also, wie wir in unserem gestrigen Wetterbericht zum Ausdruck gebracht haben, nur vorübergehend sein.

Riesenwarenhaus Karstadt Berlin-Neukölln

wurde jetzt eröffnet



Unser Sonderberichterstatter schildert den Riesenbau auf Seite 7 unserer heutigen Ausgabe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290622-16/fragment/page=0005
DFG

Stadt Halle

22. Juni 1929.

Zur DMV.-Vertreterversammlung

Die vereinigten Anstrengungen der Rößler und König sollen am morgigen Sonntag ihren Abschluß finden, und die Wahl einer oppositionellen Ortsverwaltung mit allen Mitteln verhindert werden. Schon heute steht fest, daß die „Vorbereitungen" für den Wahlgang so erfolgt, daß man eine ganze Anzahl oppositionelle Delegierte einzuladen „vergessen" hat. König und Drescher wenden die gleichen Methoden an, wie wir sie von den Reformisten aus anderen Orten gewohnt sind. Sie wissen, daß die hallischen Metallarbeiter in ihrer großen Mehrheit stets in den Reihen des revolutionären Vortrupps marschierten und es ihnen nicht leicht sein würde, sie für ihre Renegatenpolitik zu ködern.

Deshalb haben sie nicht nur die Schiebermethoden angewandt, sondern am gestrigen Abend noch ihre „Getreuen" nach dem „Bären" berufen, wo ihnen Enderle den notwendigen Schwung beibringen sollte. Dabei hat König offen ausgesprochen, wohin die Reise gehen soll. Durch eine Verwirrungstaktik wollen sie erreichen, daß die oppositionelle Liste nicht von vornherein die absolute Mehrheit erhält, sondern in die Stichwahl kommt. Dadurch hoffen sie dann mit Hilfe der sozialdemokratischen Kollegen die Ortsverwaltung zu besetzen.

Kollegen! Was bedeutet das? Das ist die Vorbereitung der endgültigen Kapitulation vor Rößler. König und Drescher führen ihre Zersetzungspolitik in den oppositionellen Reihen nur, um ihre Stellung als „Verbandsbeamter" zu festigen. Ja, nach der Bewilligung von 1000 Mark durch die Ortsverwaltung für den Rößlerschen Jugendspaziergang, nachdem in der Ortsverwaltung schon das Fraktionsmaterial Rößlers verpackt und verschickt wird, ist anzunehmen, daß bereits absolute Uebereinstimmung herrscht. Die Einreichung einer SPD.-Liste durch Rößler ist somit nur eine Unterstützung des Königschen Verwirrungsmanövers. Rößler wird nur den Gewinn ziehen, wenn die Delegierten darauf hineinfallen.

Es gilt deshalb für die Delegierten, dieses Manöver zu durchkreuzen und die Auslieferung der Ortsverwaltung an die Reformisten zu verhindern.

Kein oppositioneller Delegierter darf am Sonntag im „Volkspark" fehlen!

Alle Stimmen für die Liste der Opposition.

Großer Werbeabend des Sportkartells im „Volkspark"

Gestern abend fand im „Volkspark" der Werbeabend des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells Halle statt. Wie alle vorangegangenen Veranstaltungen zur Reichs-Arbeiter-Sportwoche, erfreute sich auch dieser Werbeabend eines guten Besuches. Das reichhaltige und gut zusammengestellte Programm trug einen ausgesprochenen werbenden Charakter und wurde von allen Anwesenden mit großem Interesse und starkem Beifall aufgenommen. Der Abend wurde eingeleitet durch mehrere Gesangsvorträge des Arbeiter-Sängerchors Halle, der u. a. auch im zweiten Teil des Programms das bekannte Lied der Wolgaschiffer zum Vortrag brachte. Vom Ersten Halleschen Mandolinen-Orchester brachte das Doppelquartett zur Ausschmückung des Programms eine Reihe von Musikstücken zum Vortrag. Die musikalischen Leistungen dieses Quartetts standen auf beachtlicher Höhe und fanden starken Beifall. Dann folgten die turnerischen und athletischen Vorführungen. Die Box-Freiübungen und -Kämpfe des Kraftsportklubs „Achilles" sowie die Ringer-Freiübungen und -Kämpfe vom Sportklub 09 wurden von allen Zuschauern mit großem Interesse verfolgt. Hervorragende Leistungen brachten die Mitglieder des Kraft- und Artistenklubs „Atlas" in ihren Belastungspyramiden zustande. Die verblüffende Jiu-Jitsu-Griffe, die von Mitgliedern des Sportvereins „Germania-Felsenfest" (Bundesverein) vorgeführt wurden, lösten unter den Zuschauern manche Lachsalven aus. Auch die Stab- und Freiübungen der Turner und Turnerinnen von Seeben waren vortrefflich. Mit stürmischem Beifall wurde das imposante Schlußbild des Kraftsportklubs „Achilles": Die Arbeitersportler im Zeichen des Sowjetssterns, aufgenommen. Die Anwesenden erhoben sich hierbei von den Plätzen und stimmten spontan den Gesang der „Internationale" an.

Der Vorsitzende des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells, Genosse Kurt Wabbel, wies in einer kurzen Begrüßungsansprache auf die Bedeutung des Reichs-Arbeiter-Sporttages hin. Der Reichsarbeiter-Sporttag ist ein Werbetag der Arbeitersportler. Vor allem hier in Halle ist es notwendig, daß die Arbeitersportler in geschlossener Front marschieren, um ihre Forderungen, wie z. B. in der Frage der Sportplätze, durchzusetzen. Ganz besonders ermahnte Genosse Wabbel die Anwesenden, den Kampf der Arbeitersportler für die Einheit der Arbeitersportbewegung zu unterstützen. Hierbei geißelte er besonders das schändliche Vorgehen der reformistischen Spalter, die die Arbeiter-Sportvereine aufgerufen haben, anläßlich des Reichs-Arbeiter-Sporttages aufs Land hinaus zu spazieren. Kein Reichs-Arbeiter-Sporttag in Halle, das würde bedeuten, daß die Arbeiter-Sportvereine vollkommen von der Oeffentlichkeit verschwinden und das hallische Straßenbild restlos von den reaktionären bürgerlichen Sportverbänden beherrscht werden würde. Der Redner schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Appell an alle anwesenden Arbeitersportler, zum einheitlichen geschlossenen Kampfe für die revolutionäre Einheit der Arbeitersportbewegung zusammenzustehen und am morgigen Sonntag in Massen zum Demonstrationszug der Arbeitersportler aufzumarschieren.

Kurze Gastrolle des Nil-Königs in Halle

Nun ist König Fuad wirklich in Halle gewesen. Es sind nicht viele, die ihn gesehen haben, obwohl unter den hallischen Spießern eine nicht geringe Spannung ob des „Königsbesuches" herrschte und mancher den „leibhaftigen König" allzugern einmal zu Gesicht bekommen hätte. Aber das Unglück will es, daß Fuad ein komischer Reiseonkel ist, der es verdammt eilig hat. Vorgestern noch in Bochum und in Essen, war er gestern zu einer kurzen Gastrolle nach Halle und dem Leuna-Werk gefahren, um noch am selbigen Nachmittag nach Wernigerode abzudampfen. Wenn es so schnell geht, ist es nicht verwunderlich, wenn nicht alle den Herrscher aus dem Nil-Lande sehen konnten. Vom Leuna-Werk, wo man dieses königliche Ungeheuer mit ziemlichem Aufwand empfangen hatte, war er mit dem Auto nach Halle gefahren, wo er eine Besichtigung des landwirtschaftlichen Instituts vornahm. Am Nachmittag, Punkt 15.38 Uhr, erfolgte seine Weiterfahrt. Auf dem Hauptbahnhof herrschte darob in den Nachmittagsstunden große Aufregung. Mehrere Eingänge waren abgesperrt. Nach dem Bahnsteig 4 durfte nur, wer einen von der Reichsbahndirektion unterstempelten Ausweis vorzeigen konnte. Auf dem Bahnsteig drängten sich mehrere Dutzend Menschen um die Salonwagen des Sonderzuges Alle reckten die Hälse: „Wo musse denn bloß sinn?" Aber Fuad war nicht zu sehen. Lediglich einige seiner Würdenträger mit dunkelbrauner Hautfarbe und rotem Käppi ließen sich an den Fenstern blicken. Mehrere Polizeioffiziere stiefelten vor den Wagen herum, bürgerliche Pressevertreter mit Bratenrock und Erbse machten enttäuschte Gesichter.

Daß Fuad bei seinem Besuch in Leuna mit den Leuna-Direktoren auch kräftig gefrühstückt hat und daß Oberbürgermeister Rive seinen „hohen Besuch", nachdem er mit ihm gemeinschaftlich im Auto in der Stadt herumkarriolt war, zum „feierlichen Empfang" nach dem Rathaus geleitet hat, sind Selbstverständlichkeiten, **die wir hier nur noch kurz in Erwähnung bringen.**

Die Sozialdemokraten für die Wiederwahl Rive

Der Judaslohn für den neuen Schandstreich der SPD. — Schaumburg ist Vorstandsmitglied der Werks-A.-G.

In der gestern stattgefundenen Sitzung des Stadtratswahl-Ausschusses stand auch der Punkt: Wahl des Oberbürgermeisters auf der Tagesordnung. Die Amtszeit des **bisherigen Oberbürgermeisters Dr. Rive** läuft bekanntlich am 31. März 1930 ab. Der Ordnungsblock-Häuptling, Rechtsanwalt Dr. Hirsch, sprach als erster über diesen Punkt und machte den Vorschlag, Herrn Dr. Rive wieder zu wählen. Nach seiner Auffassung **ginge das auf folgende Weise zu machen.** Im Dezember **d. J. wird Herr Rive 65 Jahre alt.** Er unterliegt dann der besonderen Vorschrift des Gesetzes über die Altersgrenze. Es sei deshalb möglich, Herrn Rive auf drei Jahre wiederzuwählen, so daß er erst am 1. April 1933 **ohne weiteres in den Ruhestand treten** kann. Es handele sich dabei — so meinte Herr Dr. Hirsch in seiner **bekannten naiven Art — um eine Art „Ehrenbezeugung", die man** diesem **„alten und bewährten Manne nicht versagen könne,** dessen dienstliche Eigenschaften" ... usw. In diesem Sinne plädierte Hirsch für die Pläne des Ordnungsblockes und, wie sich das dann bei der Abstimmung herausstellte, auch für die der Sozialdemokratie, die durch Herrn Schaumburg vertreten war.

Unser Genosse Günther gab im Namen der kommunistischen Fraktion die Erklärung ab, daß er der gegenwärtigen Versammlung das Mandat, über diese überaus wichtige Personalfrage zu entscheiden, nicht zusprechen könne. Das, was hier gespielt wird, kommt einer ungeheuerlichen

Brüskierung des Willens der hallischen Arbeiterschaft

gleich. Genosse Günther lehnte die Wiederwahl Rives ab. **Bei der Abstimmung stimmte die Sozialdemokratie gemeinschaftlich mit dem Ordnungsblock für die Wiederwahl Rives.**

Die hallische SPD.-Fraktion enthüllt ihr reaktionäres und arbeiterfeindliches Gesicht immer mehr. Bekanntlich hat die SPD. stets, genau wie bei den Verhandlungen über die Bildung einer Werks-A.-G. auf das bestimmteste und, aus den gleichen Gründen wie die KPD. gegen jeden Versuch in Angelegenheiten der Stadtratswahlen sich irgendwie binden zu lassen, Verwahrung eingelegt. Inzwischen ist aber Herr Schaumburg gut besoldetes Vorstandsmitglied der Werks-A.-G. geworden und somit auch zum treuen Knecht der Ordnungsblockpolitik. Schaumburg versteht es ausgezeichnet, Karriere zu machen. Das muß man ihm ohne weiteres lassen. Auf diesem Gebiete steht er seinen großen „Vorbildern" in Staat und Reich in keiner Weise nach. Die Sozialdemokratie hat durch das „Hineinwechseln" Schaumburgs in den Vorstand der Werks-A.-G., nachdem die Sache mit dem Stadtratsposten nicht mehr ganz sicher war, ihren

Judaslohn für den schändlichen Verrat an den Interessen der werktätigen Bevölkerung,

die gegen die Verschacherung der städtischen Werke an das Privatkapital und auch gegen die Wiederwahl des reaktionären Oberbürgermeisters Dr. Rive gerichtet sind, empfangen.

Die Wahl Rives wird am Donnerstag kommender Woche in einer außerordentlichen Stadtverordnetensitzung vollzogen werden. Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion wird in dieser Sitzung den erneuten Verrat der SPD. in der rücksichtslosesten Weise kennzeichnen

Bürgerliche Schwindelmeldungen über den Genossen Höcker

Die „Hallischen Nachrichten" und die „Hallesche Zeitung" brachten gestern eine Notiz, in der die Behauptung aufgestellt wurde, daß der kommunistische Stadtverordnete Höcker wegen Hausbriedensbruchs einen Strafbefehl über 50 Mk. zugestellt bekommen habe. Weiter wurde behauptet, daß Genosse Höcker den „besseren Teil der Tapferkeit" vorgezogen habe, indem er die Einspruchsfrist zu dem Strafbefehl habe verstreichen lassen und dadurch der Strafbefehl rechtskräftig geworden sei. Diese Behauptungen sind ein ausgemachter Schwindel, der dazu dient, den Genossen Höcker als Mitglied der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion zu verleumden und zu verunglimpfen. Der Genosse Höcker teilt uns auf eine Anfrage mit, daß er keinen Strafbefehl über 50 Mk. zugestellt bekommen hat und er, wenn dies tatsächlich der Fall gewesen wäre, selbstverständlich gegen diesen Strafbefehl sofort Einspruch erhoben hätte. Für den Genossen Höcker lag keinerlei Veranlassung vor, durch eine solche Handlungsweise, wie sie ihm die bürgerliche Schwindelpresse unterschiebt, einer Entscheidung und Stellungnahme zu den Vorgängen in der Stadtverordnetensitzung vom 26. Februar, in der ihm vom Ordnungsblockhüter Busse drei Ordnungsrufe zugedacht wurden, aus dem Wege zu gehen. Wir lassen es vorläufig bei dieser Erklärung des Genossen Höcker bewenden und nageln hier nur die Schwindeleien der bürgerlichen Presse fest.

Sozialdemokratischer Katzenjammer

schon vor dem Reichs-Arbeitersporttag

Zuerst hatten die Redakteure des „Volksblatt" vor, die Nerven über den diesjährigen Reichs-Arbeitersporttag nicht zu verlieren und diesen von den klassenbewußten Arbeitersportlern Halles vorbereiteten Kampftag überhaupt totzuschweigen. Als aber die ersten Veranstaltungen stiegen und als die von der Opposition herausgegebene „Rote Sportwoche" gleich in den ersten Tagen des Vertriebs Massenabsatz fand, da ging ihnen doch die Ruhe durch. Und so gab F. O. H. Schultz dem Redaktions-Habicht den Auftrag, seine Dreckschleuder zu füllen. Dem fiel es aber außerordentlich schwer und man merkt es dem gestrigen „Volksblatt" an, wie sehr sich der sozialdemokratische Sportredakteur abgemüht hat, um einiges Zeug zusammenzuschmieren. Den Kommunisten wird vorgeworfen, daß sie den Namen der Arbeitersportbewegung für ihre Zwecke mißbrauchen. So bezeichnen es ja alle sozialdemokratischen Zeitungen, wenn die Arbeitersportler sich offen zur revolutionären Kampffront bekennen.

In diesem Pamphlet bringen sich die sozialdemokratischen Spalter auch wieder einmal als Denunzianten in empfehlende Erinnerung. In diesem Falle gilt die Empfehlung den reaktionären Stadtbehörden von Halle, die das „Volksblatt" offen auffordert, den Arbeitersportvereinen das Stadion zu entziehen. Das kennzeichnet die rigorosen Spaltungsmethoden der Reformisten aufs allerbeste und kann die Arbeitersportler einen Tag vor dem Reichs-Arbeitersporttag nur noch vollends davon überzeugen, daß der Reichs-Arbeitersporttag auch Kampftag gegen diese reformistischen Spalter sein muß.

Die Aufregung über die „Rote Sportwoche" und über die Beteiligung von Bundesvereinen beweist nur, in welche Verlegenheit die Spalter durch die praktische Solidarität der Arbeitersportler gebracht worden sind. Die Arbeitersportler, Ausgeschlossene wie Bundesmitglieder werden deshalb das Band der Solidarität nun erst recht festigen und das Gelöbnis zum einheitlichen Kampfe für die revolutionäre Einheit am morgigen Reichs-Arbeitersporttag erneuern.

Unverantwortliche Autoraserei

Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich gestern der 35jährige Kaufmann Hugo H. aus Halle vor dem Großen Schöffengericht zu verantworten. Er war am 20. Februar d. J. auf einer beruflichen Autofahrt von Schkeuditz nach Halle. Die Fahrstraße war vom Schnee verweht und nur zwei eingefahrene Spuren ermöglichten ein Fortkommen überhaupt. In derselben Richtung gingen vier Maurer aus Halle, die von ihrer Arbeitsstätte kamen. Ungefähr 100 Meter vor den Fußgängern will nun H. doppeltes Signal gegeben haben, auf welches aber die Fußgänger nicht reagiert haben sollen. Bei 30 Meter will er dann sämtliche Bremsen angezogen haben, konnte aber doch nicht verhindern, daß er mit dem Kühler einen der Maurer faßte und zu Boden warf. Diese Aussagen H. klingen sehr unwahrscheinlich und wurden auch durch die Zeugen widerlegt. Weder die Zeugen, noch ein in unmittelbarer Nähe gefahrener Fuhrmann haben ein Signal gehört. Es war erwiesen, daß H. in derartigen Situationen sein Fahrzeug nicht beherrscht.

Der Leidtragende ist der verletzte Maurer, der heute noch an den Folgen dieses Unfalles leidet und erneut ärztliche Behandlung aufsuchen muß. Für derartiges rücksichtsloses Fahren ist eine Geldstrafe von 75 Mark wirklich zu gering.

Die Folgen rücksichtsloser Entlassung

Vom Dezember bis März war der Arbeiter Gustav T. aus Halle arbeitslos. Seine Frau und zwei kleine Kinder waren infolge der „horrenden" Erwerbslosenunterstützung dauernd kränklich. Die Familienverhältnisse waren die denkbar schlechtesten. Endlich fand T. im März Arbeitsgelegenheit beim Abbruch des „Grünen Hofes", die voraussichtlich drei bis vier Wochen anhalten sollte.

Die ungeheure Erregung T.s ist wohl erklärlich, als er bereits am zweiten Arbeitstage mit noch einigen Arbeitskollegen seine Entlassung erhielt. Als Entlassungsgrund gab der Sohn des Unternehmers Strube „mangelnde Leistung" an, obwohl T. schon elf Jahre als Bauarbeiter tätig ist. In dem Augenblick der Erregung kann sich T. über seine Handlungsweise wohl nicht im klaren gewesen sein. Er stach den 22jährigen Sohn des Arbeitgebers (dem man wohl die Fähigkeit über das Urteil eines derartigen Entlassungsgrundes absprechen muß) mit seinem Brotmesser blindlings in den Rücken. So verwerflich die Handlungsweise T.s auch ist, so muß man doch annehmen, daß bei etwas mehr Verständnis für die Lage des Arbeiters von seiten des Arbeitgebers ein derartiger Zwischenfall verhindert wurde. Doch was gilt den Unternehmern die trostlose Lage der Arbeiter. **Sie kennen eben in ihrer Profitsucht keine Rücksicht.**

T. saß nun gestern auf der Anklagebank des hallischen Schöffengerichtes. **Es wurde ihm gefährliche Körperverletzung zur Last gelegt.**

Der Staatsanwalt hatte „ausnahmsweise" einiges Empfinden mit der Notlage des Angeklagten. Er beantragte 30 Mk. Geldstrafe.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß das Klassengericht für artige „Verbrechen" eines Proleten kein Verständnis aufbringen kann. Es verknackte T. zu zwei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Nachzucht in den Hirschgehegen des Zoo

Mit Ausnahme der Wapitihirsche, bei denen das freudige Ereignis noch aussteht, weisen jetzt sämtliche Gehege unseres Zoo Jungtiere auf. Besonders niedlich ist ein Kälbchen des weißen Rothirsches, das im Gegensatz zu dem im Vorjahre geborenen von bräunlichweißer Farbe ist, von der sich die weißen Flecke des Jugendkleides sehr schön abheben. Das Kälbchen des weißen Damhirsches ist dagegen viel bräunlicher gefärbt. Ein besonders kräftiges Hirschkälbchen brachten die Harzer Hirsche. Alle Jungtiere halten sich fast während des ganzen Tages draußen mit den Müttern auf, so daß reichlich Gelegenheit zum Einblick in das Familienleben dieser sonst so scheuen Tiere des Waldes gegeben ist.

Sonntagsrückfahrkarten nach Dresden

Auf Antrag der Halleschen Arbeitsgemeinschaft für Fahrplanfragen hat die Reichsbahn die Auflegung von Sonntagsrückfahrkarten nach Dresden auf dem Hauptbahnhof Halle genehmigt. Die Einführung der neuen Sonntagsrückfahrkarten kann allerdings erst zum nächsten Fahrplanwechsel im Oktober d. J. erfolgen. Bis dahin müssen Wochenendreisende nach Dresden je eine Sonntagsrückfahrkarte Halle—Leipzig und Leipzig—Dresden lösen. An dem Nachlöseschalter auf dem Bahnsteig des Hauptbahnhofes in Leipzig werden Sonntagsrückfahrkarten in demselben Umfange wie an den übrigen Fahrkartenschaltern verabfolgt.

(Fortsetzung des lokalen Teiles auf Seite 7.)

Zur Reichs-Arbeitersportwoche

Heute abend 18 Uhr an der Genzmerbrücke Vorführungen der Wassersportler

Leichtathletische Vorwettkämpfe

Stadion am Gesundbrunnen: 7.30 Uhr. Männer: 100 und 400 Meter, 4×100-Meter-Stafette. Jugend: 100 und ... Meter. Frauen: 100-Meter-Lauf, Speer- und Diskuswerfen.

8 Uhr in der „Granate", Merseburger Straße, ... Freundschaftsschießen des Arbeiter-Schützen-Bundes.

Festumzug nach dem Stadion

Pünktlich 12.30 Uhr Antreten sämtlicher Vereine auf dem ...platz, Abmarsch 13 Uhr. Der Zug bewegt sich durch folgende Straßen: Lessingstraße, Herderstraße, Kronprinzenstraße, ...straße, Heinrichstraße Friedrichstraße, Karlstraße, Harz, ...sitätsring, Preußenring, Waisenhausring, Steinweg, ... Röpziger Straße am Stadion. Einmarsch zum Stadion. ... Einmarsch Begrüßungsrede. Fahnenaufmarsch.

Die Kämpfe auf dem Stadion

14.30 Uhr Beginn der leichtathletischen Wettkämpfe

1. 1500-Meter-Lauf
2. 200-Meter-Entscheidung
3. 100 Meter Jugend
4. 5000-Meter-Lauf
5. 100-Meter-Entscheidung
6. 3×1000-Meter-Stafette.

15.30 Uhr Speer- und Diskuswerfen, Aufführungen der ... und anderer Gruppen. Nachdem

7. 400-Meter-Entscheidung
8. 800 Meter, Jugend
9. 4×100-Meter-Stafette
10. 4×100 Meter, Jugend
11. 100 Meter, Sportlerinnen.

Humoristisches Kinder-Hindernisrennen.

17 Uhr: Handballspiel.

Seeben 1. — Auswahlmannschaft Halle. (Berger, Cröllwitz ...)

18 Uhr: Fußballspiel.

Städte-Elf Halle — Auswahlmannschaft. (König ... brüder.)

16 Uhr: Preisschießen im „Volkspark".

Geschlossener Abmarsch nach dem „Volkspark"

Der Abmarsch nach dem „Volkspark" zu den Abendveranstaltungen **erfolgt mit Musik nach Beendigung des Fußballspiels.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290622-16/fragment/page=0006
DFG

Der Volkspark im Sommer

Das Heim der hallischen werktätigen Bevölkerung repräsentiert sich in der gegenwärtigen Jahreszeit wieder recht vorteilhaft nach innen und außen. So prangt der vordere Terrassengarten in prächtigem Grün seiner großen schattigen Bäume. Tische und Stühle laden bei schönem Wetter zum Verweilen darunter ein. Die obere Terrasse ist in diesem Jahre vollständig mit runden Tischen und Sesseln ausgestattet, während die untere mit den alten neu gestrichenen Tischen und Stühlen aufwartet. Der aufmerksame Besucher wird beim Betreten des parkartigen Gartens erkennen, daß die Volkspark-Verwaltung weder Mühe noch Kosten gescheut hat, um alles dem Auge jeden Gastes schön und angenehm zu gestalten. Auch die im vorderen Garten befindliche Turnhalle ist ein Schmuckstück. Das gleiche ist von der neu hergerichteten geschlossenen Kolonade zu sagen. Das Musik- und Konzertpodium bietet sich angenehm dar, ebenso der blumengeschmückte Altan über dem Eingang zum Hauptgebäude. Aber auch sämtliche Innenräume, großer und kleiner Saal, großer und kleiner Restaurationsraum, sowie die vielen anderen Nebenräume sind neu renoviert und ebenfalls höchst einladend gestaltet. Der schöne neue Prachteingang im hinteren Garten (Advokatenweg) aus erfreut jeden Besucher. Wenn noch hinzu kommt, daß die Geschäftsleitung nach wie vor alles aufbietet, um allen Gästen in Speise und Trank das Beste und Preiswerteste zu bieten und wenn weiter in Betracht gezogen wird, daß zur Unterhaltung derselben in den Garten- und Innenräumen an mehreren Tagen der Woche Freikonzerte geboten werden und seit jüngerer Zeit auch noch eine Lautsprecher-Radioanlage das gleiche tut, dann müßte jeder Kenner und Liebhaber von nah und fern unseren „Volkspark" gern und oft besuchen. Die an jeden Dienstag abend vor sich gehenden großen Sinfoniekonzerte sind gleichfalls guten Besuches wert. Und das alles noch in der Nähe des schönen hallischen Saaletals. Es wird der „Volkspark", als eines der schönsten Arbeiterheime Deutschlands, die Bevölkerung, vor allem die Arbeiterschaft, zu jeder Zeit zum Besuch anlocken.

Kind angefahren. Am 21. Juni gegen 19.15 Uhr wurde an der Ecke Steinweg und Rannischer Platz ein fünfjähriges Mädchen von einem Lastkraftwagen angefahren. Das Kind wurde sofort zum Elisabethkrankenhaus gebracht, wo außer geringfügigen Hautabschürfungen aber nichts festgestellt werden konnte.

In der Straßenbahnschiene. Am 21. Juni gegen 11.30 Uhr geriet in der Merseburger Straße vor dem Grundstück Nr. 10 ein Radfahrer, der einen dort haltenden Wagen der Ueberlandbahn links überholte, mit seinem Rade in eine Straßenbahnschiene. Da ihm ein Lastkraftwagen dichtauf folgte, sprang der Radfahrer ab und warf das Rad vor den Lastkraftwagen. Das Fahrrad wurde überfahren und stark beschädigt. Von dem Lastkraftwagen wurde das hintere Kennzeichen abgerissen.

Ein Mann treibt Unfug. Am 21. Juni gegen 16.15 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Trothaer Straße gerufen. Dort hatte ein angetrunkener Mann in einem Lokal seine Ehefrau mißhandelt. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos verübte der Mann in der Brachwitzer Straße groben Unfug und hatte die Fensterscheibe eines dort befindlichen Lokals, wo ihm der Eintritt verwehrt worden war, eingeschlagen. Der Mann wurde zum Polizeirevier gebracht.

Generalversammlung der IAH.

Am Montag, dem 24. Juni, 20 Uhr, findet im „Volkspark" die Generalversammlung der IAH. statt. Sämtliche Einzel- und Korporativmitglieder müssen unbedingt erscheinen.

Theater, Konzerte, Vorträge

Fuad-Zwischenspiele im „Modernen Theater"

Die Vorstellungen im „Modernen Theater" finden ab heute unter dem Protektorat Fuad I. statt, der mit seinem Adjutanten Zizzi Pascha in Person der Komiker Jan und Hein sein persönliches Erscheinen zugesagt hat. Die Fuad-Zwischenspiele sind von Direktor Ferry Rosen in Szene gesetzt.

Spielplan des Stadttheaters. Heute, Sonnabend, „Gräfin Mariza". ... singt die Partie der Lisa. Sonntag 19½ Uhr in neuer Einstudierung „Cavalleria rusticana" (Sizilianische Bauernehre), Oper von P. Mascagni, hierauf „Bajazzi" (Dorfkomödianten), Oper von L. Leoncavallo. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Generalmusikdirektor Erich Band. Die Spielleitung hat ... Kraus. Montag „Charleys Tante". Dienstag „Cavalleria rusticana", „Bajazzi". Mittwoch „Tosca". Donnerstag „Gräfin Mariza". Freitag ... Sonnabend, den 29. Juni, „Charleys Tante". Sonntag, den 30. Juni, ... „Gräfin Mariza".

... Theater gelangt am Sonntag zum letzten Male der Schwank „Unter ... Aufsicht" zur Aufführung.

... Morgen, Sonntag, vormittag 11 Uhr im Park der Peißnitzwaldschule (bei ungünstigem Wetter im Saale): Offene Singstunde unter Mitwirkung des ... Volkstanzkreises. Karten auch am Eingange auf der Peißnitz. ... Sonnabend, 29. Juni, ab nachmittags 3 Uhr: Großes Sommerfest in Bad ... Zwei Konzerte der Bergkapelle, Gesangseinlagen des Freien Sänger..., Kinderbelustigungen, Kasperle-Theater, Märchenerzählungen, Kinderspiele, ... Ponnyfahrten, Karussell, Luftballonaufstieg, Stocklaternenumzug (jedes Kind erhält eine Stocklaterne kostenlos), Beleuchtung der Höhen, Volkstänze, Preis... Blumenverlosung (Hauptgewinne: zwei Luftreisefahrten um Halle), zwei ...aufführungen um 17 und 18½ Uhr im Saal. Mitwirkende: Charlotte ..., Ottrud Wagner, Elsa Rochel-Müller, Günther Boehnert, Siegbert Mees, ... vom Stadttheater Halle. Abends ab 20 Uhr Tanz im Saal und auf zwei ... im Freien. Eintrittsprogramme zu 50 Pf. Kinder die Hälfte, in der ... — Die Oper „Tosca" am 26. (H) und 28. (J). „Cavalleria ..." und „Bajazzi" am 25. „Mariza" am 27. Beginn 20 Uhr. Geschäftsstelle ... 14, Ruf 224 79.

...-Theater. Heute und morgen finden je 2 Uhr zwei Vorstellungen des ...-Programms mit Mitja Rachmaninoff und weitere Weltattraktionen zu ... Preisen statt. Morgen, Sonntag, nachmittag 4 Uhr bietet die ... das gesamte Programm bei kleinen Preisen von 40 Pf. bis 2,50 Mk. ... Jeder Erwachsene hat ein Kind auf numeriertem Platz frei.

...: Der Verband der Buchdrucker veranstaltet heute sein Johannisfest ... mit einem Kindernachmittag, Gartenkonzert und Jugendvorstellung ... Saal. Am Abend ist im großen Saal der Festball vorgesehen. Unsere ... konzertiert am Abend auf der Terrasse. Morgen, Sonntag, findet im ... ein Ball vom Sportkartell statt. In dem Garten ist großes ... bei freiem Eintritt.

...-Terrassen. Sonntag, 23. Juni, 7 bis 9 Uhr, gilt dem Frühkonzert ein ... Jahre Sonntags-Frühkonzert im Weinberg von Obermusikmeister ... Die übrigen Konzerte wie allsonntäglich 11½, 3½ und 7½ Uhr. ... Uhr Tanzveranstaltung. Nächster Gesellschaftstanzabend Dienstag 8 Uhr.

Sturm in der Ammendorfer Ratsstube

Provokationen des Gemeindevorstehers — Die Sitzung fliegt auf

Am Donnerstag fand in **Ammendorf** eine äußerst stürmische **Gemeindevertretersitzung** statt. In Gruppen standen die einzelnen Fraktionen zusammen, und die stillen Beobachter konnten schon vorausahnen, daß es zu manchen harten Auseinandersetzungen kommen würde. Mit Stielaugen ergötzten sich die Sozialdemokraten an den erstmalig aufgehängten Bildern von Ebert und Hindenburg.

Bei Eröffnung der Sitzung teilte der Gemeindevorsteher mit, daß eine stattgefundene **Kassenrevision** zu keinerlei Beanstandungen geführt habe. Eine Beihilfe seitens der Regierung für die neu erbauten Turnhallen sei abgelehnt worden. In den **Fürsorgeausschuß** wurde an Stelle des ausgeschiedenen Schade von den Arbeitsinvaliden der Genosse **Hirsemann** gewählt. In der **Parkstraße** sollen Wohnhäuser errichtet werden. Zur Vergebung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten sind drei Vorschläge gemacht worden. Der vom Genossen **Pilger** gestellte Vorschlag wird mit 15 gegen 9 Stimmen angenommen. Die übrigen Vergebungen werden debattelos erledigt. Ueber die weitere Verwendung des jetzigen **Postgebäudes**, nachdem das neue Postgebäude fertiggestellt ist, herrscht noch keine Klarheit. Die Angelegenheit wird deshalb zurückgestellt. Das **Gemeindegrundstück** in der Elsterstraße 16 soll abgebrochen werden. Es entsteht dort ein Wohnhaus mit sechs Wohnungen. Der übrige Platz wird ausgenutzt zur Schaffung von Räumen für öffentliche Zwecke. Es sollen u. a. der versprochene **Aufenthaltsraum für die Erwerbslosen**, verschiedene **Unterrichtsräume** und ein **Obdachlosenasyl** mit Bad geschaffen werden. Daß all diese notwendigen Neuschaffungen beim **Ordnungsblock** kein Verständnis fanden, ist wirklich nicht verwunderlich. Solche lächerlichen Einwendungen, wie sie in diesen Fällen gemacht wurden, beweisen klar und deutlich, was die Arbeiterschaft zu erwarten hat, wenn der Ordnungsblock die Geschicke der Gemeinde in Händen hätte. Das gesamte Projekt wird schließlich mit 15 gegen 9 Stimmen angenommen.

In der alten Schule in **Radewell** wird während der Ferien eine Heizungsanlage eingebaut. Die Verbreiterung der **Halleschen Straße** hat wegen Beschaffung der gewaltigen Unkosten der Gemeinde schon so manche Kopfschmerzen bereitet. Die Sache bleibt der Gemeinde und dem Kreise allein überlassen, da Mittel von der Provinz und dem Reiche nicht zur Verfügung gestellt werden. Aus diesem Grunde kann auch wieder nur Stückwerk geleistet werden, was selbstverständlich noch größere Unkosten verursacht. Es wird jetzt nur vorgenommen das Stück vor dem Rathause bis an die Mittelstraße. Die Straße wird auf jeder Seite 5 Meter breit und erhält noch eine Parkstelle für die Omnibuslinien. Zu diesem Projekt sind 130 000 Mark vorgesehen. Gegen die Stimme des Direktors **Kahnt** wird dem Projekt zugestimmt. Kahnt gibt die Erklärung ab, daß er gegen jede Vorlage stimmt, die Anleihen notwendig machen.

Nach mehreren unwesentlichen Punkten wird über den Antrag der Erwerbslosen verhandelt. Die Reden, die nach der Begründung des Genossen **Gropp** von der Einheitsfront Ordnungsblock und Sozialdemokratie einschließlich des Gemeindevorstehers gehalten wurden, waren **Provokationen** ersten Ranges, so daß sich

große Unruhe auf der Tribüne

bemerkbar machte. Man verhöhnte die Erwerbslosen nach Strich und Faden. Unsere Genossen verteidigten mit aller Kraft den Antrag der Erwerbslosen. Darauf sah man erhitzte Gemüter bei den Sozialfaschisten. Sie fingen an zu brüllen vor Wut. Sie spien Rache. Der Antrag wurde schließlich gegen die Stimmen der KPD. von der Koalitionsfront abgelehnt. Von der Tribüne ertönen Protestrufe. Der Gemeindevorsteher wurde plötzlich nervös. Man merkte es ihm an beim nächsten Punkte, über **Anträge der Vereine**, vor allem deshalb, da eine

Delegation der Sportler

gemeldet wurde, die zu ihren Anträgen sprechen wollte. „**Mehr Ruhe, Herr Gemeindevorsteher!**" ertönte es aus dem Sitzungssaale. Von dem Antrage der Delegation wollte er aber aus begreiflichen Gründen nichts wissen. Seine eigenen Parteifreunde hatten ihn schon vorher wegen seiner ablehnenden Einstellung bearbeitet und so schlug er der Vertretung vor, wenigstens 1000 Mark für die Turnvereine zu bewilligen. Die andern Anträge würgte er ab. Die Radfahrer wollen zu ihrem Jugendtreffen die Küche haben — nichts gibt es.

Die Tribüne, von Sportlern besetzt, wird rebellisch. Der ehemalige Führer der Ammendorfer Arbeiterschaft kann nicht mehr zu den Proleten sprechen, er rennt ans Telephon und ruft nach der Polizei. Durch das unehrliche Behandeln des von ihm festgesetzten Tagesordnungspunktes 17 hat der Gemeindevorsteher Rothe den gesamten Arbeitersport provoziert. Das Auffliegen der Vertretersitzung kommt auf sein eigenes Konto. Die **Abrechnung** über seine provokatorische Handlungsweise wird in der nächsten Gemeindevertretersitzung erfolgen.

Achtung, Kommunalfunktionäre!

Morgen, Sonntag, dem 23. Juni, vormittags 10 Uhr, findet im „Volkspark" eine wichtige

Kommunalkonferenz

statt. Sämtliche Kommunalfunktionäre, Gemeindevertreter, Mitglieder der Kreistagsfraktion sowie die Stadtverordneten von Halle müssen unbedingt an derselben teilnehmen.

UBL. der KPD. Halle-Saalkreis.

Ammendorf. Vom Tode des Ertrinkens rettete der Arbeiter Fritz **Becker** vor einigen Tagen den dreijährigen Sohn des Schlossers Otto Böhme, Ammendorf, Beesener Straße.

Dölau. Da die letzte Gemeindevertretersitzung beschlußunfähig war, ist für Montag, den 24. Juni, erneut eine Sitzung mit derselben Tagesordnung angesetzt. Da trotz Einspruchs der kommunistischen Fraktion abermals die Etatsberatung mit auf der Tagesordnung steht, ist es Pflicht der Arbeiterschaft, die Sitzung zu besuchen.

Das Riesenwarenhaus Karstadt, Berlin-Neukölln, eröffnet

Feuerwehr, Schupo zu Fuß und Pferde, dazu Tausende von Menschen füllten gestern vom Vormittag an den ganzen Hermannsplatz in Neukölln, so daß der Verkehr zeitweise stockte. Wer vorbeifuhr und das Ereignis nicht kannte, mußte unwillkürlich denken, hat **Zörgiebel** schon wieder eine blutige Zicke gedreht?

Fast an die tausend Redakteure waren so um Mittag im neuen Karstadt-Warenhauspalast versammelt, um dasselbe durch einen Rundgang zu besichtigen, Pressematerial in Empfang zu nehmen und sich Lobreden anzuhören.

Von vornherein sei gesagt, daß der neue Karstadt-Bau alle bisherigen an Größe, Schönheit, Architektur, Hygiene — ja auf allen nur erdenklichen Gebieten, die es für ein Warenhaus gibt, übertrifft. Mit einem Satz gesagt: **Amerika in Neukölln!**

*

Der Karstadt-Bau ist das erste Gebäude Berlins, das in seiner Gliederung und seinem wuchtigen Emporstreben an den besten Stil neuartiger amerikanischer Hochbauten erinnert. 63 Meter hoch sind die Türme, auf denen sich noch Leuchtsäule aufbauen. Lautlos rollen die Untergrundbahnzüge durch die Keller des Warenhauses, und Tausende entsteigen den Wagen, um auf 24 Rolltreppen und Fahrstühlen in die Verkaufsräume zu gelangen.

Besondere **Sicherheitsmaßnahmen** wurden getroffen, um das Haus vor Feuer zu schützen. Das Sprinklersystem, das hier zur Anwendung kam, ermöglicht es, bei ausbrechendem Feuer rein automatisch sämtliche Räume des Hauses mit so starken Wassermassen zu überschütten, daß kleinere Brände im Keim erstickt werden. Ueber das ganze Haus, vom Keller bis zum Dachgeschoß, zieht sich meilenlang ein weitverzweigtes, feinnerviges Netz von Röhren durch die Decken. Es steht ständig unter hohem Druck, und wenn an irgendeiner Stelle in irgendeinem Verkaufsraum Feuer entsteht, so bringt die aufsteigende Hitze den Verschluß der Anlage zum Schmelzen. Dann ergießt sich unter starkem Druck ein Regen auf den Brandherd.

Auch neue Wege der **Ventilationstechnik** wurden beschritten. Es gibt keine eingebauten Ventilatoren mehr, sondern eine Zentralanlage wäscht die Luft des Warenhauses.

Ebenso zentralisiert ist das **Kühlwesen**. Während der Luftwaschapparat stündlich 170 000 Kubikmeter frisch gewaschene Luft den Räumen zuführt, werden 280 000 Kubikmeter verbrauchter Luft abgesogen, und die Kühlanlage, die mit einem Quantum von 2500 Kilogramm Ammoniak gespeist wird, versorgt jeden Raum, jeden Lebensmittelspeicher, jedes Büfett und jeden Restaurationsbetrieb des gewaltigen Hauses mit Kühlung und Eis. Jede Marmorplatte im Lebensmittelverkaufsraum ist eisgekühlt.

Auf eine Neuerung in der **Lebensmittelabteilung** sei hingewiesen: in Vitrinen ist jede Lebensmittelgattung zur Schau gestellt. Diese Vitrine dient aber tatsächlich nur als Auslage, nicht als Ladentisch. Die Hausfrau bezeichnet die gewünschte Warengattung, und aus dem Kühlraum wird die entsprechende Menge herbeigeschafft. Hier gibt es kein Anstehen mehr an den Kassen, hier wird sofort bedient, gepackt und Zahlung entgegengenommen.

Natürlich kann man in diesem Warenhause nicht nur jeden Warenartikel kaufen, sondern man kann auch **baden**, man kann sich rasieren, frisieren lassen, man kann frühstücken und sein Mittagsmahl einnehmen. Man kann auf dem 3000 Quadratmeter großen, blumengeschmückten Dachgarten, der Platz für 1000 Personen bietet, Tee oder Kaffee bei Musikbegleitung einnehmen, man kann sich photographieren lassen, lesen, Briefe schreiben und Theater- und Fahrkarten erwerben.

Den Clou des Warenhauses bildet der gewaltige **Lichthof**, der durch sämtliche sechs Etagen hindurchgeht und von dem aus alle Verkaufsstellen leicht zu erreichen sind.

In der **Kinderkleiderabteilung** dreht sich ein Kinderkarussell, in den Lebensmittelabteilungen stehen Waagen, die nicht nur das Gewicht, sondern gleichzeitig den Preis anzeigen, und am Ende eines der breiten Gänge liegt ein Turn- und Sportsaal zur freien Benutzung der Kunden, die hier eine ganze oder eine halbe Stunde trainieren können.

Einige interessante Zahlen aus der Festschrift: Die Gesamtfläche beträgt 12 500 Quadratmeter, und auf 340 000 Kubikmeter beläuft sich der umbaute Raum. Die Fronthöhe ausschließlich der Türme beträgt 32, einschließlich 56 Meter. Der in Novo-Zement ausgeführte Monumentalbau verbrauchte u. a. 11 000 Tonnen Zement, 5000 Kubikmeter Holz, 3200 Tonnen Eisen, 48 000 Kubikmeter Kies und 3500 Kubikmeter Muschelkalkstein. Es gibt 24 Personen-, 6 Lasten-, 13 Speisenaufzüge und einen Automobilaufzug. Jede der 24 Rolltreppen kann stündlich 6000 Personen befördern. 13 Heizkessel liefern 5 300 000 Wärmeeinheiten, und die Kühlanlagen können bis zu 500 000 Kalorien je Stunde abgeben. 60 000 Glühlampen sorgen für die Beleuchtung der 72 000 Quadratmeter Grundflächen. Die Telephonstation umfaßt 15 Amtsstellen und 170 Nebenstellen; in der Restauration ist die größte, bisher in Berlin gebaute elektrische Küche mit 6 Großküchenherden, 54 Kochplatten, 13 Bratröhren und 50 Großküchenapparaten untergebracht. Die Zeichnungen für den Gesamtbau wurden im eigenen Baubureau der Firma Karstadt entworfen.

Wie wird das Wetter?

Für Sonntag: Unfreundliches Wetter, mäßiger Westwind, mehrfach Regen. Zeitweise etwas wärmer.

Für Montag: Neue Abkühlung und Besserung.

Aus dem Geschäftsverkehr

Morgen, den 23. d. M., gegen Nachmittag, fährt eines der größten deutschen Kraftfahrzeuge durch die Straßen unserer Stadt. Es handelt sich um einen der Ueberland-Transportwagen der Zigarettenfabrik Garbaty, Berlin-Pankow, der bis in die entferntesten Gegenden des deutschen Reiches die Fabrikate der Firma, insbesondere die bekannte Zigarette „Kurmark", an ihren Bestimmungsort befördert.

Der heutigen Teilauflage für Bitterfeld liegt ein Prospekt der Fa. Bitterfelder Aktien-Bierbrauerei bei. 804

Postbezieher!

Die Bestellung muß bis zum 25. d. M. für Juli erfolgen, da sich sonst der Bezugspreis erhöht.

Versammlungen der KPD.

..., den 25. Juni, 19 Uhr, Lerchenfeldstraße 14, Zimmer 8, Sitzung der ...leitung. Vorbesprechung zum Landgemeindetag.

Stadtorganisation Halle

...fraktion. Sonnabend, 22. Juni 20 Uhr, im „Volkspark" wichtige ...

... 23. Juni, 9 Uhr vorm. DMV-Vertreterversammlung im „Volkspark". ... Montag, 24. Juni, 20 Uhr, Betriebsrätekursus. ... Montag, 24. Juni, 20 Uhr im „Volkspark" Orgschule.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

... 23. Juni, 10 Uhr vorm., im „Volkspark" Kommunal-Konferenz. Sämtliche Kommunalfunktionäre, Kreistagsabgeordnete, Stadtverordnete von Halle haben zu erscheinen. Die Polleiter sind für die Einladungen verantwortlich. Wichtige Besprechung.

... Löbejün. Sonnabend, 22. Juni 20 Uhr, „Schwarzer Adler" Mitgliederversammlung. Bericht vom Reichsparteitag. Referent Genosse Gutjahr. ... Zwintschöna. Die Kommunistische Jugend veranstaltet am Sonntag, ... eine Werbung für den „Klassenkampf". Die Parteigenossen werden ... an dieser Werbung zu beteiligen. Treffen 9 Uhr vorm. am Kreuz ...

... Zwintschöna. Dienstag, den 25. Juni, 20 Uhr, Lokal Große in ... Arbeitsgebietsversammlung. Bericht vom Reichsparteitag. Referent: ... Gutjahr.

... Dölau. Dienstag, den 25. Juni, 20 Uhr, Lokal Richter, Arbeitsgebietsversammlung. Bericht vom Reichsparteitag. Referent: Genosse Stauch. ... Dienstag, den 25. Juni, 20 Uhr, im „Palmbaum" Mitgliederversammlung. Bericht vom Reichsparteitag. Referent: Genosse Wollmann.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

... Sonntag, 23. Juni, vorm. 9 Uhr, Lokal Schumann Bergbau-Betriebsräte und ...funktionäre. Referent Bernhard Koenen. ... Dienstag, den 25. Juni, 20 Uhr, Sitzung der Stadtverordnetenfraktion. ... haben zu erscheinen. ... Kommunal-Konferenz ..., den 24. Juni, ist ... 1. Juli verlegt.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

... Sonnabend, 22. Juni, 19.30 Uhr, „Händlerbörse" Mitgliederversammlung. ... Dienstag, den 25. Juni, 20 Uhr, „Goldener Hahn" Mitgliederversammlung. ... Sonnabend, 22. Juni, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. Referent Genosse ...

Schkortleben. Sonnabend 22. Juni 20 Uhr Zusammenkunft der „Klassenkampf"-Leser. Referent Genosse Beuthan.

Theißen. Sonnabend, 22. Juni, 20 Uhr, Mitgliederversammlung Re... i. Eichfeld.

Draben. Sonntag, 23. Juni, 10 Uhr vorm., Kreissiedlerversammlung. Referent Genosse Schlag.

Zeitz. Sonntag, 23. Juni, Landausmarsch. Treffpunkt vorm. 8 Uhr Schützenplatz.

Zeitz. Dienstag, den 25. Juni, 20 Uhr, in der „Kaffeeschänke" Zellensitzung der Zelle Opel-Pfeifer.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Wittenberg. Sonnabend, 22. Juni, 20 Uhr, im „Gewerkschaftshaus" Fraktionssitzung des Konsums. Wichtige Tagesordnung.

Bitterfeld. Montag, 24. Juni, 19 Uhr, im „Volkshaus" UBL.-Sitzung. Bericht vom Reichsparteitag. Referent Genosse Nitsche. Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Bitterfeld. Dienstag, den 25. Juni, 20 Uhr, Sitzung der Funktionäre der gesamten Stadtorganisation. Zu erscheinen haben die Stadtleitung, Betriebsfunktionäre, Gewerkschaftsfunktionäre, Funktionäre der überparteilichen Organisationen und sämtliche Unterkassierer. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht, zu erscheinen.

Unterbezirk Mansfeld

Oberröblingen. Sonntag 23. Juni, 10 Uhr vorm. Lokal Wansleben Bergbaufunktionäre. Referent Genosse Fritz Lessig.

Unterbezirk Delitzsch

Gleisen. Sonntag, 23. Juni, 14 Uhr. Lokal Raue, Mitgliederversammlung. Bericht vom Reichsparteitag.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Lodwitz. Sonntag 23. Juni, 10 Uhr vorm., im „Volkshaus" Bergbau-Funktionäre. Referent Genosse Heinrich Schmitt.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Mitteilung der BL. Zur Bezirkskonferenz am Sonnabend 19 Uhr im „Volkspark" müssen alle Gruppen Vertreter entsenden. Gruppen, die den Fragebogen nicht eingesandt haben, erhalten kein Gastrecht, kein Stimmrecht. Ebenfalls erhält die Gruppe kein Stimmrecht, die zwei und mehr Monate mit der Abrechnung im Rückstand ist.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Achtung, Ortsgruppenkassierer! Folgende Gruppen sind mit ihrer Abrechnung noch im Rückstand: Halle 1, Zentrum 2, Osten, Nord, Leuchter, Seeben, Könnern, Wettin, Papin, Gießen, Beesen, Merseburg, Köthen, Lützen, Dürrenberg, Wittenberg, Zschornewitz, Gölzig, Zörbig, Brehna, Torgau, Dommitzsch, Mückenberg, Bodwitz, Zeckritz, Eisleben, Teutschenthal, Nordhausen, Kelbra, Heringen, Weißenfels, Zeitz, Naumburg, Teuchern. Die Ortsgruppen werden aufgefordert, spätestens auf der Bezirkskonferenz abzurechnen.

BL. des KJVD. Kasse.

Halle. Sonntag, den 23. Juni, ½12 Uhr, Antreten auf dem Hallmarkt zur Beteiligung am Reichs-Arbeitersporttag. Alle Genossen erscheinen in Einheitskleidung. Abmarsch erfolgt pünktlich. Festabzeichen zum Preise 25 Pfennig kann dort entnommen werden.

Halle, Spielmannszug. Heute abend ½10 Uhr am Wettiner Platz. Einheitskleidung und Instrumente mitbringen. Ebenfalls in gleicher Art Sonntag vorm. ½11 Uhr beim Genossen Schn. antreten.

Ammendorf. Dienstag, 25. Juni, 20 Uhr, wichtige Mitgliederversammlung im Jugendheim.

Unterbezirk Delitzsch

Delitzsch. Heute abend fehlt niemand in der Roten Revue im „Lindenhof". Bringt Eltern, Geschwister und Freunde mit.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung Halle-Merseburg, Halle a. d. Saale, Lerchenfeldstraße 14

Halle. Sonntag vorm. 9 Uhr treffen sich alle Genossen im „Volkspark".

Halle. Montag 18 Uhr im „Volkspark" Zusammenkunft aller Pioniere vom Norden.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Weißenfels. Montag 20 Uhr bei der Genossin Reifenstein wichtige Funktionärsitzung. Ferner findet am Mittwoch 20 Uhr in der „Tanne", Zeitzer Straße, eine Mitgliederversammlung statt, auf die wir bereits heute aufmerksam machen.

Bund der Freunde der IAH

Merseburg. Dienstag, 25. Juni, 20 Uhr, Funktionärsitzung beim Genossen Wolkmann. Tagesordnung: 1. Solidaritätstag der IAH. 2. Unterschriftensammlung.

Werbt für den „Klassenkampf"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290622-16/fragment/page=0007

Neue Arbeiter-Literatur

Th. Rothstein

Beiträge zur Geschichte der englischen Arbeiterbewegung

Die politische Klassenbewegung des modernen Proletariats beginnt mit dem Chartismus. In England, der Heimat des Industriekapitalismus, machte die Arbeiterklasse den ersten Versuch, die eigene Partei mit dem Ziel der politischen Machteroberung zu gründen, und stellte zum ersten Male die politischen Losungen auf, die bis in unsere Tage hinein auf den Bannern der Arbeiterparteien geschrieben standen.

Im ersten Teil des vorliegenden Sammelbandes gibt nun Rothstein — einer der besten Kenner Englands und seiner Geschichte und vor dem Kriege schon anerkannter marxistischer Theoretiker — eine vom marxistischen Standpunkt aus geschriebene Geschichte dieser Bewegung. Der erste Aufsatz über die Chartistenbewegung zeigt dem Leser, daß der Streit zwischen der opportunistischen und revolutionären Taktik genau so alt ist wie die moderne Arbeiterbewegung selbst und wie er wurzelt in dem Gegensatz zwischen Kleinbürgertum und Proletariat.

Nicht weniger aufschlußreich und interessant sind die beiden folgenden Abhandlungen „Verkünder des Klassenkampfes vor Marx" und „Aus der Vorgeschichte der Internationale" die beide bereits vor dem Kriege in dem theoretischen Organ der Sozialdemokratie „Die neue Zeit" in deutscher Sprache erschienen sind. Sie sind die Ergebnisse einer eingehenden historischen Erforschung des Chartismus.

Im zweiten Teil der „Beiträge" stellte sich der Verfasser die Aufgabe, jene Grundtendenzen herauszufinden, nach denen sich die englische Arbeiterbewegung seit dem Zerfall des Chartismus orientierte, sowie die ausschlaggebenden Faktoren aufzuzeigen, die diese Tendenzen bestimmten. Diese Arbeit stellt weniger eine Geschichte, als eine Analyse des Trade Unionismus dar und liefert dem aufmerksamen Leser einen Schlüssel zum Verständnis der bunten Entwicklung der englischen Arbeiterbewegung in der Vergangenheit und zeigt zugleich die Richtung an, in der sie sich aller Wahrscheinlichkeit nach künftig entwickeln wird.

England ist einst von Marx bezeichnet worden als das Musterland des Kapitalismus und sein Proletariat als der Preisfechter der internationalen Arbeiterbewegung. Mit gleichem Recht kann man die englische Arbeiterbewegung die Wiege einerseits der revolutionären und andererseits der opportunistischen Taktik nennen.

Man muß es begrüßen, daß der Verlag für Literatur und Politik durch Veröffentlichung in seiner Marxistischen Bibliothek dieses interessante Werk auch weiteren Kreisen in Deutschland zugänglich gemacht hat, nachdem es schon vor Jahren in Rußland erschienen ist. Das Buch füllt ohne Zweifel eine empfindliche Lücke in unserer Literatur aus und ist geeignet, zahlreiche Irrtümer, die gerade über Entwicklung und Charakter der englischen Arbeiterbewegung in Deutschland noch immer bestehen, zu beseitigen. Das Studium dieses Abschnittes der Geschichte ist für den deutschen Arbeiter in Anbetracht der großen Bedeutung, die der englischen Arbeiterbewegung im Zeitalter des Imperialismus zukommt, besonders zu empfehlen. 464 Seiten. Preis Ganzleinen 5,50 Mark. Wir raten besonders jedem Funktionär dringend, diesen Band anzuschaffen und eingehend zu studieren.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir unsere Leser auch zugleich darauf hinweisen,

Lenin „Staat und Revolution"

von demselben Verlag jetzt ebenfalls in der Marxistischen Bibliothek herausgegeben. Viele Bücherfreunde werden es wahrscheinlich begrüßen, daß gerade dieses grundlegende Werk endlich auch in einem dauerhaften Leinenband vorliegt. Gleichzeitig mit dieser Neuausgabe wurde die Uebersetzung nochmals einer gründlichen Durchsicht unterzogen und teilweise verbessert, und ist jetzt vom Lenin-Institut, Moskau, autorisiert. Der Band ist durch einen Anhang und ausführliches Fremdwörterverzeichnis ergänzt. 133 Seiten Preis Ganzleinen 2,50 Mark.

Beide Bände sind durch den Literaturobmann, Kolporteur oder direkt durch die Bezirksbuchhandlung Halle, Lerchenfeldstraße 14, zu beziehen.

Das schwarzrotgoldene Konkordat

Im Internationalen Arbeiter-Verlag erschien während des „Klassenkampf"-Verbotes eine kleine Schrift des Genossen Peter Maslowski. Darin weist Genosse Maslowski den ideologischen Bankrott der SPD. nach, die sich nicht scheut, der Koalitionspolitik zuliebe, offen und unverhüllt alle revolutionären Grundsätze des Marxismus auf atheistischem Gebiete über Bord zu werfen. Umfang 32 Seiten. Preis 10 Pf. Zu beziehen durch alle Kolporteure, Literaturobleute und Buchhandlungen oder direkt durch den Internationalen Arbeiter-Verlag, Berlin C

D. Führer durch die Geschäftswelt der Provinz für „Klassenkampf"-Leser, Arbeiter, Angestellte und Beamte im Bezirk Halle-Merseburg

Bitterfeld

Möbelfabrik Pense Hallesche Straße 2. **Preiswerte Möbel**. Bequemste Teilzahlung. Einkaufsquelle der Arbeiterschaft. 57914

Fahrräder — Nähmaschinen Kinderwagen 57915. **M. Schneider, Hallesche Str. 27**. Einkaufsquelle der organis. Arbeiterschaft

August Henze W.-Rathenau-Straße 63. **„Salamander"-Schuhhaus**. Gegründet 1877. 57916

Schuh-Vogel. Reparaturen. Maßarbeit. nur Ratswall 12. 58351. Lieferant der organisierten Arbeiterschaft

Kolonialwaren -:- Flaschenbiere Erich Ebert, Güterbahnhofsstraße 2a. 57991

Zigarren-Langer Deine Einkaufsquelle Nur Markt 11. 57993

Strumpfwaren ◆◆ Herrenartikel Frieda Fix, Brehnaer Straße 7. 57922

Kaufe bei **UHLIG**. Schuhwaren — Herrenkonfektion. Burgstr. 1 57913 Burgstr. 51

Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen. Reparaturen 58342. **Otto Dömel, Dessauer Str. 4**

Edmund Elsfeld Kolonialwaren u. Konserven. 57990

Kauft nur Lippinghäuser Margarine. Fabrikniederlage: Bitterfeld, Bismarckstraße 1. 57912. Einkaufsquelle der Arbeiterschaft

Leipziger Textil-Haus Greizerstein & Co. Hallesche Straße 4. Einkaufsquelle der organisierten Arbeiterschaft. 58344

Ullscheck Bitterfeld, Hallesche Str. 22. 58345. Das führende Haus in Haus- u. Küchengeräten u. Seifen

Gute Romane stehen im „Klassenkampf"

Wild und Geflügel, Kolonialwaren nur bei Rast, Dessauer Straße 79. 58350

Möbel-Werkstätten Rolbe. Eichene Schlafzimmer 58352. **Dessauer Straße 55**

Hausfrauen! Kolonialwaren, hausschl. Wurst bei M. Neumann, Dessauer Str. 49. 57922

Brot- u. Weißbäckerei Paul Saalmann, Greppiner Straße 12. 57923

Kauft Marke Bölk Nur Wochenmarkt (Sonnabends). 57988

Hausfrauen! Eure Wäscherei ist „Edelweiß". Annahmestelle: Hallesche Straße 9. 57921. Fabrik: Wolfener Straße 4

Möbel direkt ab Fabrik-Niederlage. Teilzahlung. **Möbel-Dames** Walter-Rathenau-Straße 26. Einkaufsquelle d. organisierten Arbeiterschaft. 57924

Hausfrauen! Eure Bäckerei ist Schrader, Dessauer Straße 11. 58343

Fahrrad-Einkaufsquelle d. organisierten Arbeiterschaft. Reparaturwerkstätte — Führende Markenräder — Carl Molt, Bismarckstraße

Emil Ehricke, Bismarckstr. Kristall — Glas — Porzellan — Steingut. Bilderrahmen. Größte Auswahl in Schlafzimmern. Teilzahlung ohne Aufschlag

Goldscheider, Kirchstr.

Kolonialwaren und Tabakwaren, Spirituosen A. Möbel, Bismarckstraße. Einkaufsquelle der Arbeiterschaft

Kolonialwaren Willy Kopp, Innere Zörbiger Straße

Zahna

Kaufh. Georg Wassermann, Manufakt. Modewaren-Konfektion. Einkaufsquelle der Arbeiter. Wittenbergtor 20. 58139

Schuhwaren, Reparaturen Ernst Kasch Wittenberger Straße 2, neben dem Rathaus. 58140

Friedersdorf

Hausfrauen! Kolonialwaren nur bei R. Herbst, Muldensteiner Straße 16. 58238

Düben

Alfred Holke, Breitestraße 1. Schuhwarenhaus 58449

Bad Schmiedeberg

Seemannsche Fahrradhandlung. Reparaturwerkstatt, Torgauer Straße 35. 58448

Jessen

Textilwaren aller Art preiswert Carl Striebel, Wittenberger Straße 27. 58232

Piesteritz

Apotheke Piesteritz Carl Gertler, Coswiger Str. 137. 58019

Weine, Liköre, Spirituosen, Tabakwaren, nur bei Otto Wolter, Bergstr. 1, Ecke Neustr. 58020

Herren- u. Damen-Konfektion, Wäsche, Schuhe, auf Teilzahlung. S. Birken, Neustraße 33. Einkaufsquelle der organisierten Arbeiter. 58021

Arbeiter, Angestellte! Eure Radio-Zentrale ist Rudolf Rzehak, Coswiger Straße 55. 58022

Kohlenhandlg. Böttner Mittelstr. 29 — Friedrichstr. 1. 58023

Otto Wagner, Coswiger Straße 166. **Zigarren, Weine, Spirituosen** 58024

Hausfrauen! Eure Molkereiprodukte und Landbutter bei Albert Narr, Bergstr. 25. 58025

Muhlbeck

Genossen! Hüte, Mützen, Herrenartikel bei P. Zander, Kreisstraße 3. 58255

Genossen! Kauft Eure Backwaren bei R. Dittrich, Kreisstraße 2. 58256

Motorfahrzeuge und Fahrräder. Reparaturen. W. Wetzig, Berliner Str. 58257

Hohenleipisch

Willi Riebach, Prima Fleisch- u. Wurstwaren. Gorbener Str. 134. 58079

L. A. Richter, Hauptstraße 110. Kaufhaus des täglichen Gebrauchs. 58080

Willi Schumann A. Fleisch- u. Wurstwaren. Hauptstraße 57. 58081

Lest und werbt allezeit für den Klassenkampf

Max Scheibe Sattlerei u. Polsterei. Ausführung sämtl. Facharbeiten. Schustergasse 35. 58082

Paul Klemm, Siedlung 346. Elegante Herren- u. Damen-Maßschneiderei. 58083

Plessa

Arno Alkier Das Haus des täglichen Bedarfs. Turmstraße 3. 58084

Holzweißig

Möbelhaus Stock Am Rathaus 58325. Einkaufsquelle der Arbeiterschaft

Drogen, Farben, Photo Löwen-Drogerie, Petersrodaer Str. 23. 58326

Richard Kuhlig, Schuhmachermeister. Schuhwaren-Reparaturwerkstätte. Ziliestraße 16. 58327

Fleischermeister R. Thärichen, Franzstraße 1. A. billigste Fleisch- und Wurstwaren. 58328

H. Zeisler Fahrräder, Nähmaschinen. Reparaturen. Petersrodaer Str. 64. 58329

Hausfrauen! Delikatessen, Fischwaren billigst bei G. Rabold, Karlstr. 1. 58330

Hausfrauen! A. Fleisch- und Wurstwaren bei Johann Janetz, Hauptstr. 49. 58331

Herren- u. Knaben-Konfektion. Strick- und Textilwaren bei August Schütze, Hauptstr. 19. 58332

Gießen

Bäckerei Alfred Baron 58455

Gasthaus: Zum alten Ziethen. Verkehrslokal sämtl. Arbeiterorganisationen. **Gustav Richter** 58456

Emil Müller, Fahrlehrer. Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen. Sprechapparate. Reparaturwerkstatt. 58457

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten

Sämtl. Leder- und Polsterwaren Franz Roßberg. 58458

Kurt Wernicke 58459. Leder, Polsterwaren und Lackiererei

Fleischerei Emil Schmuntzsch 58460

Gastwirtschaft M. Reißhauer. Frisiersalon für Damen und Herren. 58461

Bäckerei Walter Müller 58462

Tischlerei Otto Krafft 58463. Lieferung sämtlicher Möbel u. Bauarbeiten

Bockwitz

Möbelhaus Hietzig Breite Straße. Beste Bezugsquelle. 58266

A. Mehner Polstermöbel, Gardinen, Tapeten, Linoleum. Seilergasse 3. 58267

Reinhold Schmidt, Schuhwarenhaus. Maß- und Reparatur-Werkstatt. Hauptstraße 6. 58268

Otto Bär Brot- und Feinbäckerei. Lieferant f. Konsum-Mitglieder. Lauchhammer Straße 32. 58269

Volkshaus Bockwitz. Verkehrslokal der Arbeiterschaft des Ländchens. 58270

Naundorf

W. Schöne, Fahr- und Motorräder. Reparat.-Werkstatt. Zahlungserleichterung. Bockwitzer Straße 116. 58278

Max Steglich Prima Fleisch- u. Wurstwaren. Hauptstraße 4. 58279

Delitzsch

Eßt nur das gute **Klitzschmarer Landbrot**. Spezialität: **Kommißbrot**. Zu haben im Konsumverein Delitzsch-Gollma-Landsberg und anderen Filialen sowie in den durch Plakate kenntlich gemachten Lebensmittelgeschäften in Halle, Bitterfeld und Umgegend. 58391

Mitglieder vom Konsumverein Delitzsch kauft und spart nur in Euren Verkaufsstellen. 8 Verteilungsstellen. Eigene Fleischerei. 58450

Curt Vogel, Hallische Straße 24. Beste Bezugsquelle für Schuhwaren. Reparaturen schnell und preiswert. 58453

Walter Seidel, Delitzsch. Vorteilhafte Bezugsquelle in all. Lebensmitteln; auch für Wiederverkäufer. Hauptgeschäft: Eilenburger Str. 53. Filialen: Kohlstr. 26, Bitterfelder Straße 43. 58451

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate. Willibald Müller, Eilenburger Straße 4. Vorzeiger dieses 5%, Extra-Rabatt gegen Kasse. 58464

Möbel u. Polsterwaren kaufst Du preiswert in Baums Polsterei, Kohlstraße 3. 58452

Arbeiterverkehrslokal Goldene Kugel, Grünstraße 3. 58465. Empfehle meinen Raum für Versammlung usw.

Arbeiterverkehrslokal Rest. Reichskanzler F. Füssel, Bitterfelder Straße 3. 58454

Eilenburg

Wer bei Fitzek kauft spart Geld! Torgauer Straße 47. 58410

B. Freimann Wäsche in großer Auswahl. Eigene Anfertigung. Torgauer Straße 19

Franz Werner, Torgauer Str. 31. Schuhwarenhaus gut und billig. 58414

Schuh-Rother empfiehlt sein reichhaltiges Lager. Breitestr. 5. 58415

Max Schwallach. Molkereiprodukte — Delikatessen. Bergstraße 26. 58420

Fahrräder, Motorräder. Reparaturwerkstatt. R. Jung Nachf., Siebertsgasse 3. 58413

Tivoli Verkehrslokal der Arbeiter. Jeden Sonntag Ball. Hallische Str. 23. Telephon 322. 58416

Wilh. Werner Torgauer Str. 20. Tel. 552. Uhren, Optik, Goldwaren. Reparaturwerkstatt. 58411

Mäntel und Kleider bekannt gut und billig. **Müller, Leipziger Str. 52**. 58417

Schuhwarenhaus Ernst Arnold Torgauer Straße 15. 58418

Wernstedt Sämtliche Polstermöbel. Lederwaren. Bergstraße, Ecke Mühlstraße. 58421

J. Becker, Kornmarkt 3. Damen- und Kinder-Konfektion. Kleiderstoffe und Baumwollwaren. 58419

Jentzsch — Möbelhaus Möbel aller Art. Bergstraße 16. 58422

Mückenberg

Mückenberger Lichtspiele gibt Freitags, Sonnabends u. Sonntags Vorstellg. Finsterwalder Str. 262. 58271

Otto Wenzel Kolonial-, Kurz- und Schnittwaren. Alte Bockwitzer Straße 192. 58272

Albert Klockow Manufaktur-, Woll-, Weiß- und Kurzwaren. Kolonialwaren. Bahnhofstraße 170. 58273

Möbelhaus R. Gründel Gute Qualitäten. Solideste Preise. 58274

Schuhwarenhaus Eduard Kubisch. Größtes Lager am Platze. Streng reelle Bedienung. Breitestr. 63. 58275

Fritz Jacobasch, Dampfbäckerei. A. Landbrot. Konsumlieferant. Finsterwalder Straße 194. 58276

Emil Bauer Sattler- und Polsterwerkstatt empfiehlt sich für sämtliche Facharbeiten. Bockwitzer Str. 58277

Mühlberg

Ratskeller Empfiehlt seine Lokalitäten. Markt 1. 58364

Konsum-Verein Mühlberg. Lindenstraße 6. Einkaufsquelle der organisierten Arbeiterschaft. 58365

August Weiße Inh.: Carl Weiße. Herrenstraße 1. Pelzwaren, Hüte, Mützen, Herrenartikel. 58366

Restaurant „Elbschloß". Verkehrslokal sämtl. Arbeiterorganisationen. Emil Hermannsdorf, Am Hafen. 58367

Ansichtspostkarten empf. die Volksbuchhandlungen

C. H. Kunze Inh.: Walter Berger. Schloßstraße. Konfektion, Damenputz, Textilwaren, Herrenartikel. 58368

Schuhwarenhaus B. Maasdorf. Fachm. Leitung. Hohe Straße 12. 58369

Kauft Schurig's Landbrot. Zu haben in den Konsum-Verkaufsstellen. 58370

Belgern

Konsum- u. Spargenossenschaft für Belgern und Umgegend. Einkaufsquelle der organisiert. Arbeiterschaft. Elbstraße 2. Elbstraße 2. 58478

Schildau

Curt Wolf, Albert-Lange-Straße 20. Kolonialwaren, Delikatessen, Kurzwaren, Strümpfe. 58479

Kaufhaus Paul Licht Markt 4. Herren- u. Knabenkonfektion. 58481

Schuhwarenhaus Otto Sommer. Mietwagen — Tel. 20. Alb.-Lange-Str. 22. 58480

Restaurant „Deutsches Haus". Verkehrslokal der Arbeiterorganisationen. Inh.: Johann Pock, Wilhelmstr. 3. 58482

Osterfeld

Billigste Bezugsquelle in Damen- und Herr.-Konfektion. A. Thiele, Rote Gasse. 58442

Fahrräder, Nähmaschinen, Haushaltartikel Oskar Schramm, Rote Gasse. 58443

Schuhwaren aller Art. **Minna Lauer** Markt 20. 58445

Ernst Koch, Rote Gasse 13. Uhren, Goldwaren, Geschenkartikel. Reparatur. 58444

Werbt für den „Klassenkampf"

Elsterwerda-Biehla

Eugen Iden, Bauklempnerei, Installationsgeschäft, Haushaltungsartik., Berlinerstr. 167. 58086

Zementwaren la Qual., Treppenstufen u. Flurplatten in Zement und Terrazzo sowie Dachziegel u. Gartensäulen. **Hermann Bitterlich, Gmbh.** Waldfloraftr. 125. Waldfloraftr. 125. 58280

Torgau

Ernst Rost, Wittenberger Straße. Kleiderstoffe, Leib- u. Bettwäsche, Schürzen, Strümpfe, Damen- und Kinder-Konfektion zu auffallend niedrigen Preisen und anerkannt guten Qualitäten. Mitglied des Allg. Rabattsparvereins.

Kurt Schulze Schneidermeister, Kurstraße 9. Herren- und Knaben-Anzüge, Arbeits- und Berufskleidung, Herren-Wäsche, Herren-Artikel

Spare wieder — es ist Dein Nutzen! Bring' Dein Geld zur Kreis-Sparkasse. Sie ist mündelsicher! 58007

Hugo Heuschkel Kurstraße 13. Schuhwaren aller Art. Reparaturwerkstatt. 58489

Reserviert Nr. 1. 58485

Roßschlächterei und Speisewirtschaft **E. Dargatz**, Spitalstraße 13. 58486

Kleine Anzeigen haben im Klassenkampf **Große Wirkung!**

Drucksachen aller Art, für Private und Vereine, Organisationen usw. liefert schnellstens in ein- und mehrfarbiger Ausführung zu zeitgemäßen Preisen die Abteilung Buch- u. Kunstdruckerei d. Produktiv-Genossenschaft, e. G. m. b. H., Halle a. S., Lerchenfeldstraße 14. Fernruf 222 51. Verlangen Sie Preisofferten oder den Besuch unserer Vertreter

Germania-Drogerie A. Brei... Lebensmittel, Drogen, Farben

R. Huth, Spitalstraße 11. Bäckerei — Konditorei

Torgau Nr. 7

Karl Schumann Fertige Herren- u. Knabenkonfektion. Schulstraße

Lest den Klassenkampf

Ernst Sitte Gute fertige Herren- u. Knabenbekleidung. Alle Arten Berufskleidung. Bäckerstraße

Möbel kauft man preiswert A. Röhlig, Lutherstraße 11

Annaburg

Hausfrauen! Lebensmittel u. Grünwaren. Karl Ammer, Holzdorfer Straße 8. 58253

Kauft in unseren Volksbuchhandlungen

Hausfrauen! Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei W. Marz, Hinterstraße 20. 58254

Wittenberg

Paul Emrich Nachf., Uhrmachermeister, Collegienstraße

Schuhe am besten und billigsten nur im Stuttgarter Schuhhaus, Markt 25 (Ecke Schloßstraße). Einkaufsquelle der organisierten Arbeiter

Brauchst Du **Wäsche**? Geh zu **Vater & Tümmler**, Collegienstraße 67

Möbel — äußerst preiswert — R. Hildebrand, Collegienstraße

+ Falk-Drogerie, + Falkstraße. Drogen, Farben, Kolonialwaren

Klein-Wittenberg

Central-Bad Adolf Be... Coswiger Straße. Fahrräder - Ersatzteile - Reparaturen

Prösen

Restaur. u. Fleischerei Otto ... Hauptstraße 127 — Verkehrslokal. A. Fleisch- und Wurstwaren

Kaufhaus Lehmann, Hauptstr. Sämtl. Damen-, Herren- und Kinderbekleidung in größter Auswahl. Wäsche, Kleiderstoffe, Wollwaren

Herren- und Damensalon ... empfiehlt sich der Bevölkerung. Haupt...

Möbeltischlerei Prösen gut und preiswert — Hauptstraße

Osw. Lorenz, Fahrräd., Nähmasch. ... u. Elfa-Motorräder, Elsterwerdaer Str.

Otto Müller jun. Zigarren, Zigaretten, Tabak. Haupt...

Elsterwerda

R. Kirsch, Textil-, Schuh- u. Kurzwarenvertrieb, Zahlungserleichterung. Friedrichstraße

Kaufhaus Grunwald Damen-, Herren-, Kinderkonfektion, Wollwaren

Mitteldeutschland

Vampire

Für wen schuften die Kohlenkumpels?

Es ist nicht uninteressant, festzustellen, wer eigentlich die meisten Profite in Deutschland einsteckt. Nun, wir wissen, das sind die Herren von der Schwerindustrie, die Großindustriellen, an deren Spitze Fritz Thyssen marschiert.

Aber auch in der Braunkohlenindustrie gibt es solche Profitkönigen, und zwar sind als die drei reichsten Leute, Männer zu nennen, deren Namen in der Oeffentlichkeit bisher wenig bekannt wurden. Es sind die drei tschechoslowakischen Braunkohlenindustriellen Dr. Ernst Petschek, sein Bruder Karl sowie der Vetter der beiden, Paul Petschek. Die drei Magnaten wohnen zeitlich in Berlin, zum größten Teil liegen ihre Besitztümer in Deutschland, obwohl sie selbst gar keine Deutschen sind. Man schätzt das Vermögen eines jeden auf rund 50 Millionen Mark!

Die drei Erwähnten stehen in keiner Weise den Trustmagnaten im J. G.-Konzern nach, sie können sich mit dem Geheimen Kommerzienrat Dr. Karl Bosch messen, der als Vorsitzender des Direktoriums der J. G. Farben ein Einkommen von mehr als 2 Millionen Mark jährlich bezieht.

Daß die Verhältnisse so liegen, daß der Bergarbeiter kaum trockenes Brot essen kann, während diese Vampire das Volk aussaugen, daran ist in erster Linie die völkerbefreiende Sozialdemokratie schuld, die mit aller Rücksichtslosigkeit die verbrecherische Politik der Blutsauger durchführt. Um dieser Leute willen hungern Millionen Proleten. Um dieser Leute willen wird die revolutionäre Arbeiterschaft von sozialfaschistischen Henkersknechten niedergeschlagen.

Die Geschädigten des Magdeburger Explosionsunglückes sollen abgewimmelt werden

Im August 1927 ereignete sich auf dem vom preußischen Staat an zwei Feuerwerksfirmen verpachteten Fort in Magdeburg eine schwere Sprengstofferplosion, die zwei Menschen das Leben kostete und riesigen Sachschaden verursachte. Von der 6. Zivilkammer des Landgerichts Magdeburg, vor der die Schadenersatzklage der Betroffenen verhandelt wurde, wurde jetzt ein Urteil gefällt, das die Ansprüche der Geschädigten — es handelt sich um etwa zehn Firmen und Privatleute — dem „Grunde nach“ als berechtigt anerkennt. Hauptklägerin ist die Firma Böhmer & Co., deren Grundstück dicht an das Fort anstößt. Beklagte sind 1. der Fiskus, 2. die Firma Richard Richter jun. und eine italienische Feuerwerksgesellschaft, die beide Feuerwerkskörper in den gepachteten Räumen untergebracht hatten. Die Firma Böhmer beziffert den von ihr erlittenen Schaden auf 300 000 Mk. Wie verlautet, will der Fiskus Revision einlegen!

Der Weinkeller des alten Gottschalk

Der Halberstädter Rennstallbesitzer beging Selbstmord und hinterließ 1500 Flaschen Wein

Der Weinkeller des Rennstallbesitzers Gottschalk, der vor einigen Monaten nach dem Zusammenbruch seiner Gründungen durch Selbstmord endete, wurde kürzlich versteigert. Die 1500 vorhandenen Flaschen, unter denen sich „sehr alte, edle Tropfen“ befanden, erzielten einen Gesamterlös von etwa 4000 Mk. Die Tatsache beleuchtet die herrschenden Gesellschaftszustände treffend. Die einen haben nicht das lebensnotwendigste, während die Bourgeois sich im Sekt baden können.

Nichts mehr zu holen ...

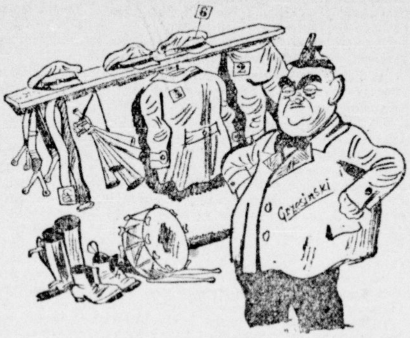
Die künftige Pleite bei der Sangerhäuser Möbelfabrik Braun

In dem Zwangsvergleichsverfahren der Möbelfabrik F. A. Braun (Inh. Helm. Braun) hat der Prüfungstermin stattgefunden. Es sind rund 140 000 Mk. offene Schulden, ohne die bevorrechtigten Forderungen, vorhanden. Der gemachte Zwangsvergleichsvorschlag von 25 Prozent kann nur dann zustandekommen, wenn zwei Gläubiger auf ihre Hypothekenrechte in Höhe von rund 90 000 Mk. verzichten; im anderen Falle ist, wie wir zuverlässig erfahren, mit einer Quote von höchstens 5 Prozent zu rechnen! Der Betrieb der Möbelfabrik wird vorläufig nicht wieder aufgenommen.

Wat der Leinabelzer meend ...

Jroßguhgaff Halle, den 22. Juni.

Jedzd endlich, nach vier Wochen, had mer widder mal Jelechenheed, zer Fedder ze jreifen, weils dem Sozchalfaschisden Wändich einfiel, den „Glassengambf“ ze verbieden. Worum der das jemachd had, das liechd glar uf der Hand. Mer muß ehm versuchen, de gommunisdsche Bresse dod ze machen, wenn mer den jroßen Underdriggungsfeldzuch jechen de Arweederschafd dorchfiehrn will. De Sozchalfaschisden sinn de Henkersgnechde des Broledarichads. Se schlahn de Brohleden nidder, damid de Drusdmangnaden ihre Brofide einsaggen, damid se in Ruhe ihre Griechsvorbereidungen dreffen genn.



Das is ene janz scheene Rechnung, die se awwer janz ohne uns jemachd hamm. Doch dadriwwer reden mer schbäder emal.

In der „Glassengambf“-Verbodszeid is allerhand bassierd. Mer gann jar nich uff alles einjehn. Da is erschdens emal in der Sauergohlschdad Machdeborch SPDehbardeidach jewesen. (Deshalb och mid „Glassengambf“-Verbod). Uf dem Bonzenbardeidache hamm se ihr Wehrbrojramm anjenommen, da sinn se sich ferner enich jeworden, daß se weider fesde Banzergreizer bauen, daß se mid allen Middeln fern „Schdaad“ sinn. Dadermid meen se nämlich Minisderfessel usw.

Awwer 's war ooch noch ä anderer Bardeidach um die Zeid, nämlich unser zwölfder in Berlin. Iwwer den Underschied zwischen Berlin un Machdeborch brauch mer wohl nicht jroß ze reden. In Berlin saßen die Broleden, die de Revoludzchon durchfehrn woll'n. Un daß mir, die Underdriggden von heide, die Siecher von morchen sinn wer'n, das is beschdimmd ze erwarden, wenn mer alle in der roden Glassenfrond unsern Mann schdehn.

Was die Herrn Sozchalfaschisden fer Schdiehlbliehden sinn, das siehd mer an nehmschdehenden Bilde. Irzschinsgieh had e Museum fer RFB.-Udensielichen aufjemachd. Mid den Dinge will e Reglahme machen dem ächybdischen Geenich Fuad jejeniwwer, der jesdern sojar in Leine war.

Das heeßd, das war e Gaudchum, als der Gerl dorchs Werg jing. Als de Leinageeniche „Salem alleigum!“ jeblägd hadden, da had der jeandword: „In meinem Reich da siehsde nur Wisde“. Denn ham se de Nadzchonalhymne jeschbield. Denn ham se jefriehschdiad, denn had Fuad e baar orndliche Donnen Jisdgas beschdelld. E däd se brauchen.

Rod Frond! *Eier Leinabelzer.*

300 Mark Belohnung für einen Leichenfund

Ein seit dem 19. April vermißter Lokomotivführer aus Köthen ist jetzt als Leiche bei Eilenburg aus der Mulde gezogen worden. Der Fischermeister U. fand eine Leiche in Winterkleidern, die schon stark verwest war. Die Polizei stellte die Identität fest. Die Belohnung von 300 Mark, die die Ehefrau des Toten für die Auffindung der Leiche ausgesetzt hatte, werden wohl nun dem Fischer zufallen.

Leipzig. Selbstmord eines Studenten. Am Donnerstag warf sich der 24 Jahre alte Student Werner Strzgowski, wahrscheinlich wegen schlechten Abschneidens beim Examen, in der Nähe der Elsterbrücke vor einen Schnellzug. Der Lebensmüde wurde sofort getötet. Str. ist der Sohn eines Wiener Universitätsprofessors.

Leipzig. Verkehrsunfall. Als der Führer eines Reichspostkraftwagens, dessen Steuerung gebrochen war, den Wagen plötzlich zum Stehen brachte, fuhr von hinten ein Straßenbahnzug auf und drückte den Postwagen gegen ein haltendes Milchtransportauto. Hierbei wurde der 32 Jahre alte Arbeiter Walter Schmidt, der mit dem Abladen von Milchkannen beschäftigt war, gegen die Rückfront des Milchautos gedrückt, so daß er erhebliche Quetschungen davontrug. Der Straßenbahnwagen wurde stark beschädigt, desgleichen die Rückfront des Milchautos.

Bitterfeld. Selbstmord durch Gas. Nachdem Hausbewohner durch einen starken Gasgeruch aufmerksam geworden waren, fand man nach der Oeffnung der Wohnungstür den Oberkellner Erich Ziegler durch Gas vergiftet, tot auf. Das Motiv zur Tat, die nach den Umständen Selbstmord darstellt, ist nicht bekannt.

Dessau. Beim Streit erschlagen. In der Nacht zum Freitag kam es in einem Hause am Askanischen Platze zwischen dem Handelsmann Jahn und dem Schwiegersohn seiner Wirtschafterin, einem Schlächtergesellen Zorn, zu einem Streit. Dabei erhielt Jahn mehrere Schläge, stürzte zu Boden und erlitt eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er sofort verstarb.

Dessau. Beim Baden ertrunken. Der Schlosserlehrling Walter Alex von hier fand beim Baden an verbotener Stelle in der Mulde den Tod.

Rundfunk-Programm

Regelmäßige tägliche Programmfolge

Montag bis Sonnabend: 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 bis 13.45 Uhr: Mittagsmusik. Dazwischen 12.50 Uhr: Wettervoraussage; 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen; 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 13.45 Uhr: Glückwunschruf der Mirag. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. (Dienstags 18.55 Uhr, Freitags 18.20 Uhr.) 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. (Dienstags 18.55 Uhr.) 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis.

Sonntag, 23. Juni

8.30 Uhr: Orgelkonzert aus Leipzig. 9 Uhr: Morgenfeier. 9.45 Uhr: Glückwunschruf der Mirag. 11 Uhr: „Die pflanzlichen und tierischen Rohstoffe der Erde.“ II. 11.30 Uhr: „Die Ursachen des Weltkrieges.“ (Uebertragung aus Leipzig.) 12 bis 13 Uhr: Kurkonzert aus Bad Schandau. Anschließend: Zeitangabe und Wettervoraussage. Landwirtschaftsfunk. 13 Uhr: Leipzig: „Brandkrankheiten des Getreides.“ 13.30 Uhr: „Buchführung als Betriebsmittel für die Landwirtschaft.“ (Dresden.) 14 Uhr: Stimmen der Auslandspresse. Danach: Auslandsspiegel. 14.30 Uhr: „Die Klangfarbe der Orchesterinstrumente.“ III.: „Die Familie der Holzblas-Instrumente. (Flöte, Oboe, Englisch-Horn).“ (Mit praktischen Beispielen, Leipzig.) 15 Uhr: Schallplattenkonzert. Anschließend: Funkwerbenachrichten. 16 Uhr: Konzert der Mandolinen- und Gitarre-Gesellschaft „Harmonie“ Leipzig. 17.15 Uhr: Uebertragung des Fußball-Länderspiels Deutschland — Schweden in Köln. 19.15 Uhr: „Von meiner Australienzeit.“ I. (Leipzig.) 19.45 Uhr: Aus der Operette: Die drei Wünsche. Text von L. Krenn und C. Lindau, Musik von Carl Michael Ziehrer. 21 Uhr: Aus der Weltliteratur. 22 Uhr: Zeitangabe, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 00.30 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 24. Juni

12 bis 13.45 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.45 Uhr: Glückwunschruf der Mirag. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. 15 Uhr: Literarische Umschau: „Roman der kleinen Welt“ (Schlensurter Männerquartett). (Leipzig.) 16 Uhr: Französisch (Kulturkundlich-literarische Stunde.) (Deutsche Welle, Berlin.) 16.30 Uhr: Konzert. Leipziger Rundfunk-Orchester. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 bis 18.55 Uhr: Englisch für Anfänger. (Deutsche Welle, Berlin.) 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: „Die Pyramide der Wissenschaften.“ V.: „Die biologischen Wissenschaften.“ (Zugleich Uebertragung auf die Sender Königsberg, Danzig, München, Nürnberg, Augsburg und Kaiserslautern.) 19.30 Uhr: „Lebensschicksale bildender Künstler.“ III.: „Andreas Schlüter (1664—1714) und George Bähr (1666—1738).“ (Dresden.) 20 Uhr: Hugo-Wolf-Stunde. 21 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert. Leipziger Rundfunk-Orchester. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Vom weißen Kreuz zur roten Fahne / Von Max Hoelz

Copyright 1929 by Malik-Verlag A.-G., Berlin W 50

Die verwundbare Stelle des Strafvollzugs

Mein Kampf beginnt

Ich stellte bei der Anstaltsleitung den Antrag, den Gefangenen aus meiner Zelle herauszunehmen, da er mir mit dem Erzählen seiner Hochstapeleien auf die Nerven falle. Trotzdem blieb der Delinquent, und ich mußte zu einem radikalen Mittel greifen, um seine Entfernung zu erzwingen. Jedesmal, wenn die Zelle früh, mittags oder abends aufgeschlossen wurde, um die Kübel hinauszustellen und Essen und Wasser hereinzunehmen, lief ich mit meiner Schüssel in der Hand schnell aus der Zelle, setzte mich auf die Fliesen des langen Zellenganges und weigerte mich, wieder in die Zelle hineinzugehen, wenn der Gefangene nicht sofort entfernt werde. Die Beamten mußten mich täglich ein halbes Dutzend mal in die Zelle hineintragen, und jedesmal, wenn sie mich losließen, begann ich mit lauter, in den Gängen furchtbar schallender Stimme revolutionäre Verse zu rezitieren. Diesen Obstruktionskampf führte ich fast zwei Wochen lang, bis die Beamten es satt bekamen und dem Direktor erklärten, sie könnten das nicht länger mitmachen. Daraufhin wurde der Gefangene endlich in eine andere Zelle verlegt.

Eine Zuchthausverwaltung kann einen geordneten „Strafvollzug“ nur dann durchführen, wenn absolute Ruhe, das heißt Kirchhofsruhe, in der Anstalt herrscht. Jede, auch die kleinste Störung im Ablauf der schematischen Tageseinteilung und jede Unruhe unter den Gefangenen hemmt das Räderwerk der Strafvollzugsmaschine. Eine planmäßige, überlegte und mit zäher Ausdauer durchgeführte Störung der Anstaltsruhe wirkt wie in das Getriebe eines Dieselmotors geschütteter Sand. Das tägliche und mit aller Lungenkraft betriebene Hinausschreien der aufgespeicherten Empörung und Erbitterung aus der Zelle in die weiten Zuchthausgänge stört die Ruhe und „Ordnung“ im steinernen Riesensarge. Das ist die verwundbare Stelle des Strafvollzugs, seine Achillesferse. Gegen diese Stelle mußte ich meinen Obstruktionskampf richten, wenn ich die Behörden zwingen wollte, mich in ein anderes Zuchthaus zu bringen.

Mitten in der Nacht begann ich zu obstruieren. Mit überlauter Stimme deklamierte ich aus dem Zellenfenster in den Hof hinaus die revolutionären Verse und Lieder, die ich auswendig konnte. Mein Brüllen in die unheimliche Stille einer Zuchthausnacht hinein wirkte wie eine ansteckende Krankheit. Ein Teil der aufgeschreckten Gefangenen begann mitzubrüllen, die anderen schimpften über die nächtliche Störung. Sie trommelten mit Schemeln wie rasend an die Zellentür. Aufgeregt liefen die wenigen Nachtwächter in den Gängen umher, klopften an die Türen, geboten Ruhe, aber kein Mensch kümmerte sich darum, am allerwenigsten ich. Ich hatte den Kampf aufgenommen und mußte ihn durchhalten, bis die Anstaltsleitung oder das durch sie informierte Ministerium mein Verlangen, in eine andere Anstalt überführt zu werden, erfüllte. Die Zwangsmaßnahmen und Strafen, die in Verfolg meiner Obstruktion gegen mich angewandt wurden, durften mich nicht schrecken.

Der Arzt hatte inzwischen meine Unterbringung in das Anstaltslazarett veranlaßt, da ich nach dem Hungerstreik und durch den Nervenzusammenbruch sehr geschwächt war. Ich konnte nicht von der Pritsche bis zum Kübel gehen — kaum zwei Schritte —, ohne daß ich aus Schwäche zusammenbrach. Monatelang mußte ich während der Freistunde unten im Hof auf einer Pritsche liegen — auch im Winter —, weil ich nicht gehen konnte. Trotzdem setzte ich meine Obstruktion auch im Lazarett fort.

Der Versuch des Direktors, mich durch Einsperrung in die Tobzelle mürbe und gefügig zu machen, war bereits dreimal gescheitert. Er wendete nunmehr andere Mittel an.

In der Krankenzelle, in der ich mit zwei anderen Mitgefangenen untergebracht war, befanden sich vier Fenster. Der Direktor ließ drei davon — ausgerechnet die Sonnenseite — zumauern. Die Zelle wurde dadurch sehr dunkel und kalt.

Direkt unter dieser Krankenzelle befanden sich die beiden gefürchteten Folterkammer-Tobzellen. Sie waren immer besetzt. Nur der Fußboden trennte mich von den Gefangenen, die in diesen Löchern genau so, wie vorher ich, mißhandelt wurden. Ich wußte, wie die Eigenart der Tobzellen, wie die Stickluft in ihnen, auf Menschen wirkte. Nachts, aber auch am Tag, drang Schreien, Wimmern und verzweifeltes Klopfen herauf.

Für gewöhnlich durften in die Tobzellen nur solche Gefangene gesperrt werden, die wirklich tobten. Aber Scheidges hielt sich in keinem Fall an Vorschriften gebunden. Er sperrte zweiundfünfzig Tage lang einen jungen Gefangenen in die Tobzelle, der nie getobt und nichts getan hatte, was nach den Bestimmungen des Strafvollzugs die Maßnahme des Direktors rechtfertigte. Der Direktor wollte von dem Gefangenen ein Geständnis erpressen über Vorgänge in der Anstalt. Während der vielen Wochen durfte er nicht ein einziges Mal aus der Zelle heraus und konnte an keiner Freistunde teilnehmen.

Ein anderer Gefangener namens Schuffenhauer mußte sechs Wochen nackend in der Tobzelle zubringen. Seine Stimme klang schon nicht mehr menschlich. Tag und Nacht klang markdurchdringendes Stöhnen aus der Zelle.

Tragisch war das Schicksal eines jungen, ehemaligen Frontsoldaten. Der hatte 1918 während eines Urlaubes für seine Frau und sein Kind ein Pfund Butter gekauft. Auf dem Bahnhof nahm ihm ein den Schleichhandel kontrollierender Gendarm die Butter ab. In seiner großen Erregung darüber schoß der Urlauber den Gendarmen mit einer Armeepistole nieder. Die ihm zudiktierte lebenslängliche Zuchthausstrafe empfand er als viel zu hart und grausam für seine Tat. Er versuchte immer wieder, zu fliehen. Dadurch kam auch er wochenlang in die Tobzelle. Nach kurzer Zeit war aus dem vorher gesunden, blühenden Menschen ein Wrack geworden.

Schlimm waren die sanitären Verhältnisse in der Anstalt. Ein schwer syphilitischer Gefangener, dessen Gesicht und Hände mit ekelerregendem Ausschlag bedeckt waren, wurde zur Essenverteilung verwendet. Erst als viele Gefangene die Entgegennahme des Essens aus seinen Händen verweigerten und lieber hungerten, veranlaßte die Verwaltung die Entfernung des Syphilitikers.

In der Strafanstalt waren Dutzende von geschlechtskranken Gefangenen. In bestimmten Zwischenräumen wurden sie dem Arzt vorgeführt und erhielten von ihm Spritzen, Medikamente und frische Binden. Die alten, mit Eiter getränkten Binden wuschen die Kalfaktoren nur oberflächlich — meist nur mit kaltem Wasser — in der Lazarettbadewanne, in der auch ich während meiner Unterbringung im Lazarett baden mußte. Die „gewaschenen“ Mullbinden wurden an kreuz und quer laufenden Leinen in der Badezelle zum Trocknen aufgehängt. Es geschah oft, daß in das frisch eingelassene Badewasser Tropfen von den Binden fielen.

Meinen Obstruktionskampf führte ich länger als sechs Monate durch. Der Direktor erfand immer neue Gegenmaßnahmen; er ordnete an, daß an der Außenseite des einzigen noch nicht zugemauerten Fensters der Lazarettzelle ein dicker Vorhang aus einer Reihe zusammengenähter Wolldecken angebracht wurde. Sobald ich mit meiner Obstruktion in der Zelle begann, ließ ein Aufseher den dicken, schalldichten Vorhang herunter, so daß die Zelle dunkel wurde und kein Laut nach außen dringen konnte. Aber bald hatte ich etwas entdeckt, wodurch ich diese Maßnahme des Direktors unwirksam machte. Sofort, wenn der Vorhang fiel, nahm ich einen Zellenbesen, klemmte ihn zwischen Fenster und Vorhang, so daß eine breite Oeffnung entstand; daurch erhielt die Zelle etwas Tageslicht, und der Schall meiner laut rezitierten Verse drang wie vorher bis in die entferntesten Räume der Anstalt, ja bis hinein in die Straßen der Stadt Münster. Große Menschenmassen sammelten sich in der Nähe des Zuchthauses. Die einen schrien und schimpften, man solle mich aufhängen, die anderen sympathisierten mit mir.

Nachts patroullierten im Hof vor meinem Zellenfenster Schutzpolizisten. Kurz nach meiner Einlieferung in Münster war ein Kommando von fünfundzwanzig Mann Schupo in die Anstalt gelegt worden, nur zu dem Zweck — wie der Direktor selbst sagte —, mich zu bewachen und zu verhindern, daß ich entfliehe. Die Sipo-Wachtposten pfiffen mitten in der Nacht oder ganz früh am Morgen vor meinem Zellenfenster ostentativ den „Fridericus Rex“ und „Heil Dir im Siegerkranz“. Als Gegenmaßnahme arrangierte ich mit den beiden andern Lazarettinsassen einen Sprechchor, an dem sich bald Hunderte von anderen Gefangenen beteiligten. Jedesmal, wenn die Sipo ihre Heldenlieder anstimmte, riefen wir Gefangenen im Sprechchor: „Es kommt der Tag der Freiheit und der Rache, dann werden wir die Richter sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290622-16/fragment/page=0009

Die Tagung der Genossenschaftsspalter

Wieder ein Genossenschaftstag gegen die Interessen der werktätigen Verbrauchermassen

Die zum Teil von uns veröffentlichten, von den Konsumvereinen Halle, Remscheid, Merseburg, Schwarzenberg, Nürtingen, Delitzsch, Ammendorf usw. eingereichten

Anträge der Opposition wurden auf dem Mannheimer Genossenschaftstag von der reformistischen Bürokratie zur Behandlung nicht zugelassen.

Die Opposition hat deshalb diese Anträge drucken lassen und an die Delegierten verteilt mit einer von dem Konsumverein Merseburg herausgegebenen Broschüre, die zu dem Ausschluß des Merseburger Konsumvereins Stellung nimmt.

Zum Schluß des ersten Verhandlungstages hielt Kasch das Referat über die „Internationalen genossenschaftlichen Angelegenheiten“. Er beschränkte sich auf eine kurze Darstellung der Rolle des Internationalen Bundes, von dem er verlangt, daß er sich noch mehr auf „rein genossenschaftliche“ Fragen beschränken soll. Für die Schaffung des vom IGB. vorbereiteten Programms für die Tätigkeit des Bundes wünscht er die Feststellung der reformistischen klassenfeindlichen Linien. Natürlich fehlt auch die Hetze gegen die Sowjetgenossenschaften nicht, die im Bund eine „große Vertretung“ hätten, aber große „Nullen“ seien. Den restlichen Teil verwendet Kasch zu einer nationalistischen Kundgebung für die Räumung des besetzten Gebietes und bedauert, daß die reformistischen Genossenschaftler der anderen Länder die deutschen reformistischen Führer darin nicht genügend unterstützen.

In der Diskussion zu diesem wichtigen Tagesordnungspunkt kommt nur der Genosse Handke, Hanau, zu Wort, da auch hier die Abwürgungsmaschine gut funktioniert. Handke gibt eine Darstellung über die imperialistischen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion, behandelt eingehend die schmähliche Rolle der reformistischen Genossenschaftsbürokratie. Der IGB. unterstützt rücksichtslos die heuchlerische Völkerbundspolitik.

Er zeigt, wie die reformistischen Genossenschaftsführer den Abrüstungsschwindel der reformistischen Internationale unterstützt haben und fordert den schärfsten Kampf gegen die imperialistischen Kriegsvorbereitungen und die Verteidigung der Sowjetunion.

Am zweiten Verhandlungstage funktionierte die Regie der Bürokratie noch besser. Während in den früheren Jahren zu den einzelnen Referaten noch einige Redner der Opposition Stellung nehmen konnten, wurde das in diesem Jahre brutal verhindert. Nicht umsonst. Denn Mannheim bietet ja den reformistischen Ferienreisenden viele Gelegenheiten für ihre Vergnügungssucht.

Der Verhandlungstag wurde mit einem Vortrag von Klepzig (Dresden) über „Wirtschaft und Konsumgenossenschaften“ eröffnet, der seine Kandidatenrede für die Wahl in den Vorstand hielt. Derselbe ließ nicht nur jede sozialistische Einstellung bei der Untersuchung der jetzigen kapitalistischen Wirtschaft und der Rolle der Konsumgenossenschaften vermissen, sondern gab nicht einmal vom reformistischen Standpunkte eine gute Darstellung der Fragen. Er übernahm die von bürgerlichen Vulgärökonomen aufgestellten Thesen. Der Monopolismus der jetzigen kapitalistischen Wirtschaft sei eine „Brücke zur sozialistischen Wirtschaft“. Er meint auch, die Arbeiterkonsumgenossenschaften würden die Wirtschaftsauffassung „veredeln“ und das „Wirtschaftsgewissen“ schärfen.

Dann entschlüpfte ihm das Eingeständnis, die Arbeit der Konsumgenossenschaften galt stets dem Ausbau der Wirtschaft (der kapitalistischen natürlich, denn eine andere haben wir ja in Deutschland noch nicht gesehen. D. Ver.).

Seine ganzen Hoffnungen liegen in der Linie der trügerischen reformistischen Einstellung von dem Hineinwachsen in den Sozialismus. Der Referent vergaß vollständig die Klassengegensätze in der heutigen Gesellschaft aufzuzeigen. Er stellte die Wirtschaft unabhängig vom Klassenkampf des Proletariats dar.

Der Vorsitzende, Lorenz, verhinderte das Auftreten der Opposition zu diesem, gerade das Unwesen des Reformismus in der Genossenschaftsbewegung kennzeichnenden Referat.

Das zweite Referat über „das konsumgenossenschaftliche Fortbildungswesen“ wurde von dem Lehrer der genossenschaftlichen Fortbildungsschule in Hamburg, Schweikert, gehalten. Dasselbe bestand lediglich in der Aufzählung der Fortbildungsveranstaltungen. Wer erwartet hatte, über den Inhalt der Schulungsarbeit nach sozialistischen Grundsätzen etwas zu erfahren, wurde bitter enttäuscht, denn so etwas gibt es bei der Fortbildungskommission nicht.

In der Diskussion wurde von der Genossin Meinig (Limbach scharfe Abrechnung mit der reformistischen Erziehungsarbeit gehalten. Sie betonte, daß die Konsumgenossenschaften nicht Krämerläden, sondern Kampforganisationen sein sollen. Die Agitation und Propaganda muß lebendiger gestaltet werden. Es gelte, einen breiten freiwilligen Funktionärkörper zu schaffen und ihn sozialistisch zu schulen. Die Zoll- und Steuerpolitik bildlich den Frauen vor Augen zu führen und den Klassenkampfcharakter der Genossenschaften in den Vordergrund zu stellen, sei eine Aufgabe der Agitation. Es hilft nichts, daß hier Brandreden gegen die Justiz und gegen die Steuergesetzgebung gehalten werden.

Die ganze Agitation und Propaganda muß auf den praktischen Klassenkampf gegen die Koalitionspolitik eingestellt werden.

Hier sei das russische Vorbild zu beachten, wo man in vorbildlicher Weise verstanden hat, die Frauen aktiv in den Klassenkampf einzubeziehen. Das zeigt schon die Vertretung der Frauen auf den Tagungen der russischen Genossenschaften. Bei dem Kampfe um Sein und Nichtsein der Arbeiterschaft müssen auch die Konsumvereine Partei nehmen und sich aktiv in den Kampf für die Befreiung der Arbeiterschaft einreihen. Frau Lodahl (Berlin) verlangt neben der rein wirtschaftlichen und genossenschaftlichen Erziehung auch die staatsbürgerliche Erziehung der Frau und erklärt wörtlich: „Es ist traurig, daß auf dieser Tagung so wenig Frauen vertreten sind. — Prompt stellt sich auch hier der Schlußantrag ein, der von der reformistischen Mehrheit angenommen wird.

Ueber die „Pensionskasse“ erstattete Bästlein Bericht, wo dem Genosse Sachs (Halle) kritisch Stellung nahm. Sachs griff die rückständige Gruppeneinteilung in der Pensionskasse an, die den Forderungen der Angestellten und Arbeiter nicht entspricht.

Von der Glocke des Vorsitzenden unterbrochen, protestierte er gegen die Mißachtung der Rechte der wegen entschiedenen Eintretens für den Klassenkampf ausgeschlossenen Merseburger Genossenschaftsmitglieder.

Ihm antwortete in provokatorischer Weise Lange (Berlin), der erklärte, daß die Angestellten und Arbeiter mit der Gruppeneinteilung „zufrieden“ seien. Zur Frage Merseburg gab er den „guten Rat“, in anderen Vereinen das „Theater“ nicht aufzuführen, sonst müßte mit denselben Mitteln vorgegangen werden.

Die dann folgenden Wahlen wurden in einer Weise getätigt, die offen die Diktatur des Generalrates und des Vorstandes zeigte. Andere Vorschläge wie die der Diktatoren können vom Genossenschaftstag, der angeblich höchsten Instanz der Genossenschaften, nicht gemacht werden. Er hat nur das bescheidene „Recht“, einzelne Kandidaten abzulehnen und sich andere vom Generalrat vorschlagen zu lassen. Diskussion darüber wurde überhaupt nicht zugelassen. Interessant ist, daß man zu einem Ausschuß sogar den badischen Polizeiminister Remmele vorschlägt. Alle Vorschläge wurden gegen die Stimmen der oppositionellen Delegierten angenommen.

Ebenso wurde die Geschäftsrechnung 1928 und der Voranschlag zu den gleichen Beträgen für 1929 gegen die Stimmen der oppositionellen Delegierten genehmigt.

Charakteristisch war gegen Schluß der Tagung die Mitteilung des Vorsitzenden, daß man beschlossen habe, am Grabe von Friedrich Ebert in Heidelberg einen Kranz niederzulegen.

In seinem Schlußwort erklärte der Vorsitzende Lorenz, daß die Regierungen und Behörden nunmehr die Stimmen der drei Millionen Genossenschaftsmitgliedern hören müssen. Die ... den sich aber nichts machen aus der Rede Lorenz', wenn nicht die Massen durch die Tat beweisen, daß sie gegen den Willen der Bürokratie ihre Interessen selber wahrnehmen in einer Front mit den oppositionellen Genossenschaftlern.

8 neue „Klassenkampf“-Abonnenten

sind das Ergebnis einer Werbung, die in Lauchhammer (dem früheren Naundorf) vorgenommen wurde. Bei dieser Werbeaktion zeigte sich, wie groß die Sympathien der Arbeiterschaft für die Kommunistische Partei sind. Kein einziger Arbeiter, an den wir herangetreten sind, hat die SPD. verteidigt; alle standen zur Kommunistischen Partei. Trotz der miserablen Entlohnung, besonders der jungen Arbeiter auf der Bubiag (sie erhalten Wochenlöhne von 20 Mk), konnten wir 8 Neubestellungen auf den „Klassenkampf“ entgegennehmen. Das ist die Antwort auf die Verbote der kommunistischen Presse durch sozialdemokratische Minister.“

(Aus dem Schreiben eines Arbeiterkorrespondenten.)

Bitterfeld-Wittenberg

Trage das Joch der Arbeit leichter

Das Wochenend-Rezept der „Freien Presse“

Während der „Klassenkampf“ verboten war, hat die Bitterfelder „Freie Presse“ herausbekommen, wie die soziale Frage gelöst werden kann. Nämlich mit Hilfe des Weekends, von dem dieses Allerweltsblatt manches zu erzählen weiß, z. B. auch, daß es Wiekend ausgesprochen wird. Da stimmt die „Freie Presse“ ein Klagelied an wegen Ueberanstrengung von Körper und Geist und fügt hinzu: „**Man denke nur einmal an jene Arbeiter des Leunawerkes, die bis vier Stunden des Morgens zur Arbeitsstätte hin und des Abends vier Stunden zur Wohnung zurückfahren müssen. Zwischen diesen täglichen Anstrengungen liegt die kräfteraubendste Arbeit in gesundheitsschädlichen Dünsten.**“ Um die Frage zu lösen, wie das abgestellt werden soll, haben die Schreiber der „Freien Presse“ ihren Geist bestimmt nicht überanstrengt, oder aber sie haben trotz Ueberanstrengung keine andere Lösung gefunden als die: Nur das Weekend kann uns helfen.

„So am Wochenende erfrischt, werden wir das Joch der Arbeit leichter tragen (!), und der Ausblick auf das neu belebende Wochenende — sei es augenblicklich für den Werktätigen auch noch so kurz — wird den Lauf der öden Arbeitswoche beflügeln (!). Arbeitslast und Wirtschaftssorgen werden unsere lebendigste Kraft nicht rauben können.“

Wozu brauchen wir also noch den Gedanken an eine sozialistische Gesellschaftsordnung? Wir können uns ja mit dem Wochenende nach SPD.-Rezept der „Freien Presse“ das Joch erleichtern und dann mit frischer Kraft darangehen, uns von den Kapitalisten auspowern zu lassen. Davon, daß wir dieses Joch gänzlich abschütteln müssen, hat die „Freie Presse“ wahrscheinlich noch nichts gehört. Aber wie sollte sie auch? Sie gehört ja mit zu den Landplagen, die uns das kapitalistische System beschert. Und auch dieses Joch sollten die Arbeiter nicht leicht nehmen, sondern auf dem schnellsten Wege abschütteln.

Piesteritz. Alljährlich fordert die Elbe Opfer. In den späten Nachmittagsstunden des Donnerstag ertrank beim Baden in der freien Elbe der des Schwimmens unkundige Elektrolehrling Christ aus Piesteritz. Trotz Ermahnung älterer Leute begab er sich in den schon vielen zum Verhängnis gewordenen Strom und mußte dafür sein Leben lassen.

Die Bitterfelder Freidenker protestieren gegen das Konkordat

Die am 20. Juni stattgefundene Mitgliederversammlung der Bitterfelder Freidenker war von außerordentlicher Bedeutung. Zu Beginn der Sitzung klärte Genosse Rödel die Erschienenen darüber auf, warum das am 30. Juni stattfindende Freidenkertreffen in Roitzsch und nicht in Bitterfeld stattfindet. Es wird aber erwartet, daß sich die Mitglieder der Ortsgruppe Bitterfeld zahlreich daran beteiligen. Ferner forderte Genosse Rödel die Ortsgruppen zu verstärkter Mitarbeit und Propaganda für das Treffen auf, das eine besondere Bedeutung gewinnt, weil es eine Demonstration gegen das Konkordat sein wird.

Zur Frage des Konkordats selbst wurde im zweiten Tagesordnungspunkt Stellung genommen. Die Leidtragenden dieses Vertrages zwischen dem katholischen Klerus und der preußischen Koalitionsregierung sind natürlich die Hand- und Kopfarbeiter. In der Diskussion verurteilten sämtliche Redner die Stellung der SPD. zum Konkordat. Auch der Hauptvorstand wurde scharf angegriffen, weil in der Frage des Konkordats nicht die nötige Massenbewegung entfacht wurde. Nur ein SPD.-Mitglied erklärte:

„Der Vertrag ist unterzeichnet, da ist nichts mehr gegen zu machen.“

Dieser Mensch verteidigte übrigens auch die Stellungnahme der SPD. zum Konkordat, aber er blieb mit noch einem seiner Parteigenossen allein, denn die Reformisten hatten es vorgezogen, der Versammlung überhaupt fernzubleiben. Nur zwei von ihnen waren abkommandiert worden, um die SPD. zu verteidigen. Es waren Berger und Lebbin junior.

Im Schlußwort nahm sich Genosse Rödel diese Abkommandierten vor und rechnete mit ihren Ausführungen sowie mit der Stellungnahme der SPD. überhaupt ab.

Schließlich wurde noch auf das am 4. August stattfindende Kinderfest hingewiesen, das zu einem Erfolge der Bitterfelder Arbeiterschaft werden muß und dessen Besuch daher empfohlen wurde.

Eine Protestresolution, die gegen drei Stimmen der Sozialdemokraten Annahme fand, wurde dem Bezirks- sowie Hauptvorstande übersandt. In dieser Entschließung heißt es:

„Die am 20. Juni 1929 im „Volkshaus“ Bitterfeld tagende Mitgliederversammlung des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung, Ortsgruppe Bitterfeld, protestiert aufs schärfste gegen die Haltung des sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Otto Braun in der Frage des Konkordats für Preußen, zu dem er seine Unterschrift gegeben hat. Die Versammlung spricht daher der größten politischen Partei das allergrößte Mißtrauen aus, da das Konkordat eine große Gefahr für die Arbeiterklasse bedeutet.

Ferner protestiert die Versammlung gegen die Leitung des Haupt- sowie Bezirksvorstandes, daß zur Frage des Konkordats keine Massenbewegung entfacht worden ist. Einen noch größeren Fehler hat der Hauptvorstand begangen, indem er nicht herangetreten ist an die beiden politischen Arbeiterparteien, um eine Massenbewegung gegen das Konkordat auf breiter Grundlage zu entfachen. Aus diesem Grunde spricht die Versammlung dem Haupt- sowie Bezirksvorstand das schärfste Mißtrauen aus.

Ferner verlangt die Versammlung, daß sofort vom Hauptvorstande Schritte unternommen werden zur Einberufung einer neuen Generalversammlung sowie einer Bezirksversammlung, wo Genossen in die Leitung gewählt werden, welche das Vertrauen der gesamten Mitgliedschaft hinter sich haben, so daß es nicht wieder vorkommt, daß man die Mitgliedschaft vergewaltigt und einfach Genossen in die Leitung setzt, welche nicht das Vertrauen der Mitgliedschaft besitzen (siehe Leipzig). Ebenfalls verlangt die Versammlung, daß die Delegierten zur Generalversammlung auf demokratischer Grundlage gewählt und nicht nur Delegierte einer politischen Richtung bestimmt werden.

Die Versammlung gelobt, alle diese Forderungen durchzukämpfen und sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dafür einzusetzen.

Ferner verlangt die Versammlung, daß Schluß gemacht wird mit der Ausschließwut von seiten des Hauptvorstandes und **daß alle ausgeschlossenen oppositionellen Genossen sofort wieder aufgenommen werden mit ihren alten Funktionen und Rechten,** da diesen Genossen vom Hauptvorstande keine verbandsschädigende Haltung nachgewiesen werden kann.“

Angenommen wurden noch zwei Anträge, in denen beschlossen wird, a) daß zur nächsten Mitgliederversammlung ein gewähltes Mitglied der Bezirksleitung erscheint, um über die Ausschlüsse der Oppositionellen Aufschluß zu geben; b) eine Buchkontrolle durchzuführen.

11 neue „Klassenkampf“-Leser

warb ein Genosse in Piesteritz. Ein weiterer Genosse warb 3 Leser. Das ist ein vielverheißender Auftakt zur kommenden Werbekampagne für unsere Presse. Um sie fortzusetzen, müssen alle Parteigenossen sich am Montag, dem 24. Juni, abends 6 Uhr, am „Volksheim“ einfinden.

Delitzsch-Torgau

Namensänderung nach vollzogener Eingemeindung

Lauchhammer, 22. Juni.

Durch Erlaß des preußischen Staatsministeriums ist der Name der Landgemeinde Naundorf im Kreise Liebenwerda in Lauchhammer umgewandelt worden. Bei der Auflösung der Gutsbezirke war der alte Gutsbezirk Lauchhammer der Landgemeinde Naundorf zugeteilt worden. Die Namensänderung nach der Eingemeindung soll aus dem Grunde erfolgt sein, damit durch „das 200 Jahre alte Eisenwerk berühmt gewordene Name Lauchhammer“ nicht untergehen soll. Für die Arbeiter kann von einer Berühmtheit keine Rede sein, für sie ist der Ausbeuterbetrieb höchstens berüchtigt, und mit dem weiterlebenden Namen sind nur die Erinnerung an lange Arbeitszeit, Antreibesystem, Betriebsunfälle verbunden.

Nach den letzten Erhebungen zählt die Ortschaft Lauchhammer nunmehr 4730 Einwohner, von denen Naundorf 3441, das frühere Lauchhammer 1289 stellt.

Delitzsch. Rote Revue. Heute abend 8 Uhr geht alles in dem „Lindenhof“ zur „Roten Revue“. Die Eilenburger Agitprop-Truppe des KJV. spielt. Kein Arbeiter von Delitzsch darf fehlen.

KJV., KPD. Delitzsch.

Torgau. Der Bienenschwarm auf dem Eiswagen. Von einem argen Mißgeschick wurde gestern ein Eisverkäufer auf dem Markte betroffen. Ein großer Bienenschwarm ließ sich auf dem Eiswagen nieder. Der Verkäufer, der sich rechtzeitig zurückgezogen hatte, war trotz der jetzt auffällig zahlreich an ihn ergehenden Aufforderungen, Eis zu verkaufen, aus erklärlichen Gründen nicht mehr zu bewegen, den Verkauf fortzusetzen.

Bad Liebenwerda. Mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Das überschnelle Fahren auf der Landstraße hat einem Motorradfahrer aus Dresden das Leben gekostet. Er kam mit großer Geschwindigkeit aus Richtung Großenhain an die Straßenkreuzung Wainsdorf auf der Berlin—Dresdner Straße, die an dieser Stelle eine scharfe Kurve macht. Infolge seines rasenden Tempos geriet der Kraftradfahrer aus der Fahrbahn und fuhr gegen einen Baum. Durch die Wucht des Zusammenstoßes wurde ihm der Brustkorb eingedrückt. Ein zweiter Motorradfahrer und der Schrankenwärter bemühten sich um den Verunglückten und riefen einen Arzt herbei, der aber nur noch den Tod feststellen konnte.

Schweinitz. Ein arbeitsreicher Tag für die Feuerwehr. Die hiesige Feuerwehr war am Donnerstag recht gut beschäftigt. Am Nachmittag mußte sie ausrücken, um einen Waldbrand zu löschen und später wurde sie zur Bekämpfung eines Scheunenbrandes gerufen, der durch Blitzschlag entstanden war.

Werbt für den „Klassenkampf“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290622-16/fragment/page=0010

Aus den Betrieben

400 Steinsetzer im Streik

…s Wildschütz wird uns berichtet:
…r sind die Steinarbeiter der Firma Kirchhoff & Wolf …n Streik getreten. Die Gewerkschaftsbürokratie konnte Ein… in den Lohnkampf nicht länger hintertreiben, denn die Ge… der Steinarbeiter war erschöpft und die Kollegen setzten sich …

…t Februar wird dieser Konflikt von den Unternehmern und …tern vor den Arbeitsgerichten ausgetragen, ohne daß es für …Steinarbeiter zu einem Resultat kam. Es wurden zurzeit Kollegen entlassen, da sie sich die Unternehmerwillkür …gefallen ließen, und somit gingen die Kollegen nunmehr fast …uf die Straße.

…e Herren Kirchhoff und Wolf haben angeblich kein Geld, um …rbeiter bezahlen zu können; aber ins Bad reisen und einen …

…e KPD.-Delegierten

zur DMV.-Vertreterversammlung treffen sich morgen früh 9 Uhr im „Volkspark", Mittelzimmer.

…rd unterhalten, dafür ist immer Geld vorrätig. Außerdem …s den Steinindustriellen auch sonst sehr gut, denn wie die …r hier allgemein wissen, hat die Firma Kirchhoff & Wolf …d und nach der Inflation ein glänzendes Geschäft gemacht. …onnte alle Einrichtungen im Betrieb neu erstehen lassen, …m noch einen neuen Steinbruch hinzupachten, der …r ein paar Pfennige erstanden worden ist.

…Arbeiterschaft von Wildschütz raten wir, dort besonders den …hleiter Wolf unter die Lupe zu nehmen, der ein aus…gener Stahlhelmer ist. Er äußerte sich zu alten Leuten, die …ahrelang in Steinbrüchen arbeiten, daß sie minderwertige …kräfte wären und den Lohn nicht brauchten. Wir wissen …ht gut, daß er nur gegen diese Arbeiter eingestellt ist, weil …es kommunistische Gesinnung haben.

…er nimmt sich auch gegen seine Stahlhelm- und Wehrwolf…den manches heraus, und diese haben ihm denn auch die …gezeigt und sind **geschlossen mit aus dem Bau gegangen.** …ft, verrichtet keine Streikbrecherarbeit. Unsere Kollegen …n für ihr Recht.

…er den weiteren Verlauf des Kampfes der 400 Steinarbeiter …n wir laufend berichten.

…lassungen und Schikanen auf den Plessaer Kohlenwerken

…Nach typisch kapitalistischen Grundsätzen glauben Ange…ter Plessaer Kohlenwerke bei Entlassungen verfahren zu … Der über 50 Jahre alte Steiger Scholz brachte einem …en hochqualifizierten Maschinenführer gegenüber zum …, daß die Alten entweder totgemacht werden oder ihnen …Gift in das Essen gegeben werden müßte, damit sie zu…gingen. Jahrelang hat dieser Steiger die gesamte Gruben…aft mit den unerhörtesten Ausdrücken, wie „stinkend faule …doppelte Riesenkamele, Rindvieh, Ochsen" usw. bezeichnet. …ich glaubte er, seine Autorität damit zu festigen. Er, …jeder Streikaktion den Streikbrecher gemacht hat, schimpft …auf die freien Gewerkschaften. An diesen Kritik zu üben, …ein Recht, das haben einzig die klassenbewußten Arbeiter. …er die Stimmung des Steigers Scholz bei seinem da…Abbau gegen die Betriebsleitung? Was sind damals für …te gefallen?

…ernähernd 40 Jahren war es auf den Plessaer Kohlen…üblich, die Bergarbeiter zu grüßen. Das taten nicht nur …ebsführer, sondern auch sämtliche Direktoren beim Be…der Grube. Seitdem aber die neuen Herren aufgetaucht …laubt man, die Belegschaften durch Nichtgrüßen zur echten …und Werksgemeinschaft zu erziehen. Wir empfehlen denen, …angeht, sich den Ausspruch eines Direktors zu merken: Es … jeder so lange als Lump angesehen werden, bis er den …weis erbringt, daß er kein Lump ist.

Eisenbahner, heraus zur Wahl!

…Montag, dem 24. Juni sollen die Vertreter für die …senbahnarbeiter-Pensionskasse auf 4 Jahre …werden.

…dieser Kasse erhofft der invalide Eisenbahner eine Verbesse…einer ungenügenden Invalidenrente. Jeder einzelne Eisen…muß also daran interessiert sein, wie seine Wünsche im …, der allein die Höhe der Rente bestimmt, vertreten werden. …Teilnahme jedes Einzelnen an der Wahl muß daher der …nverwaltung zeigen, daß die bisherigen Zustände uner…sind.

…tolleres Hetztempo in den Dienststellen läßt die Arbeits…insbesondere der schlechtest Entlohnten, viel schneller ver…n als früher. Mit 50 Jahren werden heute schon die Ar…als nicht mehr „leistungsfähig" zum alten Eisen geworfen. …eren Renten, auf Grund 30- bis 40jähriger Mitgliedschaft, …daher immer seltener erreicht.

…Eisenbahner müssen sich daher Vertreter wählen, die energisch …über die Interessen der Kollegenschaft vertreten. Zeigt sich …h bei der Reichsbahn die vom Schwerkapital propagierte …auf Einschränkung der Sozialausgaben immer stärker.

…en, Eisenbahner! **Ihr könnt deshalb keine Kompromiß… als Eure Vertreter gebrauchen,** die auf allen Vorstößen …waltung zu schlechten Kompromissen bereit sind. Sie helfen …reaktionären Verwaltung.

…restlos zur Wahl und gebt nachstehenden Stimm…

…wähle als Ausschußvertreter für

…irksausschuß

…Einheitsverband beginnend mit dem Namen Edmund …e;

…enbereich

…revolutionäre Opposition (Einheitsverband) beginnend …dem Namen Joerg.

SPD.-Betriebsräte gegen Achtstundentag!

Neue Entlarvung des reformistischen Wahlschwindels in Leuna
Lohnerhöhung ist die dringendste Forderung

Die letzte Arbeiterratssitzung im Leuna-Werk zeigte wieder das schamlose Verhalten dieser Unternehmerknechte. Es ist nur schade, daß die ganze Belegschaft nicht einmal diesen Eiertanz, den die sozialdemokratische Fraktion unter Regie Tennhagens vollführt, mit ansehen kann. Auf der Stelle würde sie diesen Lakaien ihren verdienten Lohn geben.

Es ist allgemein bekannt, daß in letzter Zeit Entlassungen größeren Umfanges durchgeführt wurden. Die näheren Ursachen hierzu wurde von uns schon verschiedentlich im „Klassenkampf" behandelt. Aber weitere Entlassungen sind jetzt noch in Aussicht gestellt. Da nun ungefähr die Hälfte der Belegschaft in der Normalschicht 9 Stunden arbeitet, sahen sich die oppositionellen Kollegen veranlaßt, einen Antrag in Form einer Resolution dem Betriebsrat zur Annahme vorzulegen, um diesen Mißstand zu beseitigen. Sie fühlten sich ganz besonders dazu veranlaßt, da, wenn die Normalschicht nur 8 Stunden arbeitet, über 1000 Kollegen ebenfalls noch Lohn und Brot haben würden und nicht der Erwerbslosigkeit und dem Hunger ausgeliefert wären.

Deshalb stellten die oppositionellen Kollegen den Antrag, der sinngemäß verlangte, daß, solange noch 9 Stunden gearbeitet wird, keine Entlassung mehr vorgenommen werden darf.

Gleichzeitig wurde an die Gewerkschaften, als Haupttarifkontrahenten, die Aufforderung gerichtet, den Reichsmanteltarif zu kündigen, der die 9stündige Arbeitszeit zuläßt und auf den sich die Chemiekönige dauernd berufen.

In diesem Falle mußten auch die Reformisten Farbe bekennen. Sie verlangten, daß über diese Resolution in zwei Teilen abgestimmt würde. Nämlich die Forderung der 8stündigen Arbeitszeit für sich und im zweiten Teile die Frage des Reichsmanteltarifes. Und warum? — Sie wollten durch ein Lippenbekenntnis zeigen, daß sie für den Achtstundentag seien, aber um keinen Preis an dem Reichsmanteltarif rühren, der mit all seinen Mängeln und Kautschukpragraphen dem Unternehmer Tür und Tor offen läßt. So hatten sie nachher eine gute Ausrede, indem sie sich immer wieder auf die Paragraphen und Gesetze berufen können, die dann den Achtstundentag nicht zulassen.

Die Reformisten sind hervorragend beteiligt an der Schaffung der Ermächtigungsgesetze, des Arbeitszeitnotgesetzes und des jetzt kommenden „Arbeitsschutzgesetzes". Aber in keinem ist der Achtstundentag so verankert, daß er gesetzliche Wirkung hat. Die Reformisten sind außerdem Verfechter der Rationalisierung im Interesse des Unternehmertums und als staatsbejahende Elemente die Hauptverteidiger der kapitalistischen Wirtschaft. Darum haben sie auch kein Interesse an einem gesetzlichen Achtstundentag, sondern im Interesse der Koalitionspolitik, im Interesse der deutschen Wirtschaft, d. h. der Trustmagnaten, müssen sie als „Auch-Arbeiter-Partei" die Arbeiterschaft mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln vom Kampfe gegen die Nöte des Tages durch demagogische Manöver abhalten. Auf dieser Linie liegt auch das Verhalten der SPD.-Fraktion im Betriebsrat.

Die oppositionellen Kollegen haben natürlich keine Nachsicht oder Mitleid wegen deren Bauchschmerzen mit diesen Heloten. Sie haben deshalb auch die Teilabstimmung abgelehnt.

Bei der Gesamtabstimmung für die Durchführung des Achtstundentages enthielten sich die Reformisten der Stimme, was in diesem Falle einer Ablehnung gleichkommt.

Hier sei aber erinnert an das Flugblatt der Reformisten zur Betriebsratswahl, auf dem sie großspurig schreiben:

„Wer eine Verkürzung der Arbeitszeit und einen freien Sonnabendnachmittag haben will, der wähle Liste 1." (Liste der Reformisten.)

Aber auch die jetzt geführte Lohnbewegung zeigt eindeutig die üble, verräterische Rolle der Reformisten. In der in Halle stattgefundenen Chemie-Konferenz, einberufen durch die Gewerkschaften, wurde Stellung genommen zu dem Schiedsspruch und seine Annahme beschlossen.

Bezeichnend für die Reformisten ist wieder die Begründung, die sie gaben, um die Annahme zu empfehlen. Der Oberkriecher Walter, Lohnkommissionsmitglied und Betriebsrat von Leuna, glaubte dann auch ganz besonders sich für die Annahme des Schiedsspruches einsetzen zu müssen. Gerade er faselte von nicht genügender Mobilisation der Belegschaften, ferner davon, daß schon der größte Teil der Sektion ihren Schiedsspruch anerkannt hätte und da Mitteldeutschland die letzte Sektion sei, müsse auch hier der Schiedsspruch angenommen werden.

Diese Rederei Walters ist um so bezeichnender, weil er sich schon vor der Lohnbewegung gegen die oppositionellen Kollegen gewandt hat, welche diese Mängel schon immer aufgezeigt haben. Er war aber auch derjenige, der mit für die Dunkelkammerarbeit der Reformisten gewesen ist. Dadurch ist eben alles gerade von den Reformisten daran gesetzt, die Belegschaft hinzuhalten und durch alle möglichen Manöver und Parolen zu zersetzen trotz ihres einheitlichen Wunsches nach Besserung keinen geschlossenen Willen aufkommen zu lassen! —

Mit keiner Silbe wurde in der Gewerkschaftspresse die Lohnverhandlung erwähnt oder die Bewegung gefördert, geschweige denn die Forderung bekanntgegeben. Nicht einmal die Funktionäre hatten von den Vorgängen eine Ahnung.

Ebensowenig denken sie heute daran, bei der verkürzten Arbeitszeit einen Lohnausgleich zu fordern, so daß zurzeit anstatt Lohnerhöhung, Lohnherabsetzung eingetreten ist!

Kollegen! Heute versuchen die Reformisten ihr verräterisches Spiel durch faule Redensarten zu vertuschen. Ja, sie werden sogar das Versprechen abgeben, das nächste Mal (!) besser zu arbeiten und aus diesen Fehlern die Lehre zu ziehen. Auch dies sind nur leere Versprechungen; denn schon zur Betriebsratswahl schrieben die Reformisten in ihrem Flugblatt:

„Wer eine einige und geschlossene Arbeiterschaft will zur Erkämpfung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen, der wähle Liste 1." (Liste der Reformisten.)

Hier erkennt Ihr den Werkvogel an seinen in allen Farben schillernden Federn. Nichts als Täuschungen. Mit keiner Silbe haben sie damals an die Verwirklichung ihrer Forderungen gedacht.

Kollegen! Aber dieses Vorgehen der Reformisten ist System. Sie müssen mit derartigen Mitteln arbeiten, um die Arbeiterschaft im Interesse der Koalitionspolitik, im Interesse der kapitalistischen Wirtschaft vom Kampf um ihre Tagesforderungen abhalten. Genau wie im Reiche leere Versprechungen von der SPD. gegenüber der Arbeiterschaft gemacht worden sind, die auch immer leere Versprechungen bleiben, so machten auch die reformistisch-sozialdemokratischen Betriebsräte im Leuna-Werke Versprechungen, an deren Einhaltung sie überhaupt nicht denken. Sie dürfen nicht daran denken, weil sie sich ja sonst in Widerspruch zu ihrer Arbeitsgemeinschaftspolitik setzen.

Kollegen! Prüft klar und nüchtern Eure Lage und erkennt, daß Ihr nicht mit dem Stimmzettel Eure Lebenslage verbessern könnt, sondern folgt dem Rufe Eurer oppositionellen Kollegen zur Einreihung in die revolutionäre Klassenfront.

Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur im Kampf der Massen des Proletariats gegen die Ausbeuterklasse erreicht werden.

Der nächste Schritt muß der Kampf um zwischentarifliche Erhöhung der Löhne sein!

Eisenbahner!

Achtung bei den Wahlen zur Reichsbahnarbeiter-Pensionskasse!

Nicht verwirren lassen!

Wählt Liste „Revolutionäre Opposition"!

(Einheitsliste der Eisenbahner)

Auch wenn keine Bezirksliste aufgestellt ist — wählt die Landesliste! — Jede Stimme zählt!

Betriebsmord

Vom Eisenbahnwagen erdrückt

Tödlich verunglückt ist in Blankenburg der Rangierer Nehrkorn. Beim Rangieren setzte die Lokomotive so stark auf den Zug auf, daß ein Wagen aus den Schienen sprang. N. geriet zwischen Lokomotive und Wagen und wurde zerdrückt. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Betriebsunfall

Explosion auf Grube Leonhardt

Am Donnerstag, vormittags 10 Uhr, erfolgte auf Grube Leonhardt die fällige Explosion in der Entstaubung. Diesmal war sie heftiger, als die vorhergehenden. Drei Arbeiter wurden verletzt, unter ihnen der sehr schwer verletzte Arbeiter O. Bornschein aus Neumark. B. wurde durch den ungeheuren Druck ein Stück fortgeschleudert und erlitt außer schweren Brandwunden mehrere Knochenbrüche. Hierbei zeigte sich wieder, daß der von den Werksgewaltigen so gepriesene Sanitätsdienst sehr im Argen liegt, denn es dauerte mehrere Stunden, ehe ein Krankenauto erschien, um den schwerverletzten B. dem Krankenhause zuzuführen.

Ein „beliebter" Meister auf der Ziegelei Petersroda

A.-K. Unhaltbare Zustände herrschen auf der Ziegelei Petersroda. Besonders das Verhalten des Ziegeleimeisters gegenüber den Bewohnern spottet jeder Beschreibung. Da in der Ziegelei Petersroda viele hübsche junge Mädels arbeiten und unser Meister Engelhardt ein großer Schürzenjäger ist, so hat er bei verschiedenen Anschluß gesucht. Wir wollen nun einige Fragen stellen: Wie kommt er dazu, den Urlaub nach Willkür zu verteilen? Die eine bekommt 8 Tage Urlaub, obwohl sie noch nicht zwei Jahre in dem Betriebe beschäftigt ist, und andere, die schon länger dort sind, bekommen 3 und 4 Tage, wo sie dann doch 10 bis 14 Tage haben müßten. Einige Arbeiter können arbeiten, bis sie mit der Nase im Dreck liegen, ihnen wird nicht geholfen; aber bei einigen Arbeiterinnen ist der Meister den ganzen Tag und hilft ihnen bei der Arbeit. Wie ist es mit der Sauferei gewesen, die am 8. Juni in der Kantine gemacht wurde? Wir wollen den Namen von dieser Arbeiterin noch nicht veröffentlichen. Aber wird es nicht anders, dann werden wir noch mehr Licht in die Sache bringen. Uebrigens ist unser Meister auch ein guter Bierfreund, und wenn er dem Alkohol besonders zugesprochen hat, brüllt er in dem Betriebe wie ein Löwe. Da unser Meister auch Liebhaber von Truthähnen ist, läßt er diese immer frei herumlaufen, und die Kinder werden von den Tieren belästigt. Ein Kollege hat sich schon darüber beschwert. Der Frau eines anderen Kollegen, die an ihm vorbeiging, hat der Ziegeleimeister allerhand Redensarten zugerufen, z. B.: „Du Mistkreatur, mach Dich fort!" Den Mann dieser Arbeiterfrau hat er des Diebstahls bezichtigt, ohne einen Anlaß dazu zu haben. Der Herr Engelhardt soll sich gesagt sein lassen, er möge seine Zunge im Zaume halten, sonst könnte er mal eine proletarische Antwort bekommen. Und Euch, Kollegen, rufen wir zu: Tretet ein in die Gewerkschaften, hinein in die Kommunistische Partei! Abonniert heute noch den „Klassenkampf"!

Betriebsrätekursus für Halle

Montag, dem 24. Juni, 20 Uhr, im Saale der Produktiv-Genossenschaft, Lerchenfeldstraße 14

5. Kursusabend

Thema: Das Erwerbslosenversicherungsgesetz und seine geplanten Veränderungen.

Lehrer: Genosse Grabow.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290622-16/fragment/page=0011

Arbeiter-Sport

Nr. 127 — Sonnabend, 22. Juni 1929

Der Aufmarsch der Arbeitersportler zum RAST.

In Stadt und Land müssen die Arbeitersportler unter roten Fahnen und revolutionären Losungen demonstrieren

Am morgigen Sonntag marschieren in vielen Orten die Arbeitersportler zum Reichs-Arbeitersporttag auf. In Halle haben die Veranstaltungen im Laufe dieser Woche schon ihren Anfang genommen und finden morgen mit einem Massenaufmarsch der Arbeitersportler und den mit der Bewegung sympathisierenden Arbeitern ihren Abschluß. Auch in den anderen Orten ist der Höhepunkt des Reichs-Arbeitersporttages die überall am Sonntag stattfindende Demonstration, die in diesem Jahre nicht nur gegen die bürgerliche Sportbewegung, sondern auch gegen die sozialfaschistischen Spalter des Arbeitersports durchgeführt werden muß. Ueberall müssen die Aufmärsche der Arbeitersportler im Zeichen der revolutionären Einheit, im Zeichen des Bündnisses und der praktischen Solidarität mit den ausgeschlossenen Arbeitersportlern stehen.

In Halle

wird der Aufmarsch diesen Charakter in besonders starkem Maße tragen, zumal ja hier nun auch schon ein volles Jahr lang Angriff auf Angriff von den sozialdemokratischen Spaltern unternommen wurde. Der morgige Tag wird den besten Beweis dafür erbringen, daß die Front der hallischen Arbeitersportler stark genug war, um die wiederholten Spaltungsversuche der Sozialdemokraten zurückzuweisen. Alle klassenbewußten Arbeitersportler müssen sich an den Veranstaltungen beteiligen! Heute abend Treffpunkt bei den Darbietungen der Schwimmer auf der Genzmerbrücke. Nach den leichtathletischen Vorwettkämpfen, die morgen früh im Stadion am Gesundbrunnen stattfinden, treten sämtliche Vereine spätestens um 12 Uhr zum Abmarsch nach dem **Roßplatz** an. Dort erfolgt der Abmarsch des Gesamtzuges um 13 Uhr. Im Stadion findet nach dem Einmarsch eine kurze Kundgebung statt, der sich leichtathletische Wettkämpfe, Speer- und Diskuswerfen, Athletenaufführungen usw. anschließen. Um 17 Uhr findet ein Handballspiel statt, dem ein Fußballspiel folgt. Darauf erfolgt der geschlossene Abmarsch nach dem „Volkspark". Das ausführliche Programm ist an anderer Stelle veröffentlicht.

Du mußt

den Kampf der Opposition gegen die Spaltung unterstützen. In welcher Weise dies am besten geschieht, wird Dir in der zum RAST. herausgegebenen „Roten Sportwoche" gesagt. Dort findest Du auch das Programm zu allen RAST.-Veranstaltungen. Du kannst bei allen Sportfunktionären und auch noch morgen bei der Demonstration

die „Rote Sportwoche" kaufen

In Ammendorf

haben in dieser Woche ebenfalls schon alltäglich sportliche Vorführungen stattgefunden, die heute abend durch die Schwimmer, Naturfreunde und Arbeitersamariter ergänzt werden. Am Sonntag treffen sich auch hier die Arbeitersportler mit der Arbeiterschaft um 13 Uhr am „Deutschen Haus" in Beesen zum Umzug nach dem Sportplatz Radewell. Dort finden gleichfalls sportliche Vorführungen statt, und mit einer Sonnenwendfeier im Naturfreundehaus findet der RAST. in Ammendorf alsdann sein Ende.

In Nauendorf

sammeln sich am Sonntag die Vereine der 5. Gruppe (Saalkreis). Dort wickelt sich folgendes Programm ab: Vormittags ab 10 Uhr Gerätewettkämpfe der Turner. (Siebenkampf). Leichtathletische Kämpfe der Turnerinnen (Dreikampf), 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, Hochsprung. Nachmittags erfolgt der Umzug, dem sich Freiübungen, Spiele, Kürturnen, Stafetten- und Einzelläufe und Ballspiele anschließen. Auch hier müssen die Arbeitersportler unter roten Fahnen für ihre Klassenlosungen aufmarschieren.

In Wörmlitz-Böllberg

nehmen die Veranstaltungen zum Reichs-Arbeitersporttag heute abend 20 Uhr mit einem Fackelzug, der sich vor dem Gasthof Wörmlitz formiert, ihren Anfang. Am Sonntag vormittag finden sportliche Veranstaltungen statt. 13 Uhr treffen sich die Arbeitersportler an der Böllberger Schule zum Umzug nach dem Sportplatz.

In Zwintschöna

findet zum Abschluß der Reichs-Arbeitersportwoche am Sonntag ein um 10 Uhr beginnender Startlauf statt. Er beginnt in Canena, führt durch sämtliche Ortschaften des Amtsbezirks und endet auf dem Sportplatz, welcher durch das Friedrichsbad schwimmend erreicht werden muß. Mittags um 1 Uhr treten die Arbeitersportler zum Demonstrationszug auf dem Sportplatz in Zwintschöna an. Alle Vereine und die gesamte Arbeiterschaft muß restlos erscheinen.

In Weißenfels

marschieren die Arbeitersportler des ganzen Kreises zum ersten Male auf dem neuen Stadion auf. Entgegen der von Horak im Auftrage der sozialdemokratischen Spalter eingeleiteten Schiebungen werden die Arbeitersportler auch in Weißenfels den Reichs-Arbeitersporttag zu einer Kundgebung gegen die sozialfaschistischen Spalter gestalten. Heute abend findet im Stadttheater ein Werbeabend stat, den die Weißenfelser Arbeiter zahlreich besuchen müssen. Am Sonntag formiert sich der Festzug nach den Wettkämpfen und dem Konzert der Spielleute auf dem Stadion in der Schlachthofstraße. Im Stadion erfolgen nach der Festrede und einem Massenchor der Arbeitersänger sportliche Darbietungen und Ballspiele der Bezirksmannschaften.

In Wittenberg

werden trotz Sabotage einiger Personen des Arbeiter-Turn- und Sportvereins alle übrigen Vereine den Reichs-Arbeitersporttag unter revolutionären Losungen durchführen. Die Sänger werden in den Anlagen von 8 bis 9 Uhr morgens ein Konzert veranstalten. 10½ Uhr werden die auswärtigen Sportvereine von der Bahn abgeholt. Nachmittags 2 Uhr Umzug durch die Stadt nach dem Tauentzienplatz. Anschließend Fußballwettkämpfe Wittenberg—Berlin. Außerdem veranstaltet der ASB. Uebungen. Nach Abschluß der Spiele geschlossener Rückmarsch durch die Stadt nach dem Gewerkschaftshaus. Dort Fortsetzung der sportlichen Veranstaltungen durch die Radfahrer und Athleten (Saalfahren, Ringen, Boxen und Gesangskonzert). Die Kegler veranstalten zur selben Zeit ein Punktkegeln, offen für alle Sportler.

Arbeiter von Wittenberg, zeigt den Quertreibern, daß Ihr geschlossen hinter dem Sportkartell steht und besucht diese Veranstaltung in Massen.

In ähnlicher Weise wird der Reichs-Arbeitersporttag auch in zahlreichen kleineren Orten begangen. So finden am morgigen Sonntag ebenfalls Veranstaltungen in Naundorf bei Merseburg, Beuchlitz, Prötitz bei Nebra, Holzweißig, Piesteritz und vielen anderen Orten statt. Ueberall müssen die Arbeitersportler diesen Tag unter revolutionären Losungen begehen.

Berichtet von Eurem RAST

der Redaktion telephonisch oder schriftlich sofort, damit Euer Bericht schon am Montag in der Zeitung steht. Unsere Rufnummer ist 21045. Telephonische Meldungen und Berichte werden bis Montag früh ½9 Uhr entgegengenommen.

Arbeiter-Sport- und Kulturkartell Halle

An alle Arbeitersportler!

Am morgigen Sonntag findet die Reichs-Arbeitersportwoche ihren Abschluß. 13 Uhr findet der Festumzug nach dem Stadion vom Roßplatz aus statt. Die Rangordnung wird auf dem Roßplatz vorgenommen, deshalb müssen alle Sportler und Vereine 12.45 Uhr anwesend sein.

Die Abrechnung der Festplaketten erfolgt sofort nach dem Einmarsch beim Sportgenossen Heinemann.

Jeder Verein entsendet drei Sportgenossen, die sich Sonntag morgen 7.30 Uhr auf dem Stadion einfinden, um die Einteilung vorzunehmen.

Der technische Ausschuß.

Unser Sportteil wird erweitert!

Wir haben bereits in unserer ersten Ausgabe nach dem Ve des „Klassenkampf" angedeutet, daß der „Klassenkampf" in viel stärkerem Maße als bisher ein Wegweiser für den schweren Kampfe gegen die sozialfaschistischen Spalter des Arbeitersports stehenden Arbeitersportler sein wird. Es wird darum alle Arbeitersportler eine freudige Nachricht sein, daß die Redaktion

den Sportteil des „Klassenkampf" inmitten der Reichs-Arbeitersportwoche erweitert.

Diese Erweiterung ist natürlich auch mit einigen Verpflichtungen für die Arbeitersportler verbunden. Im „Klassenkampf" erscheinen schon in dieser Woche drei volle Sportseiten und zwar Montag, Mittwoch und Sonnabend. An allen anderen Tagen können allerdings lediglich Vereinsmitteilungen veröffentlicht werden. Wir ersuchen dringend, Berichte von Sonntagsveranstaltungen möglichst bis Sonntag abend oder Montag früh an die Redaktion einzusenden, da solche Berichte sonst erst in der Mittwoch-Sportbeilage veröffentlicht werden können. Eine Berichterstattung über Sonntagsveranstaltungen kommt nach dem Mittwoch nicht mehr in Frage. Es muß noch einmal daran erinnert werden, die Sportberichte möglichst kurz zu schreiben, damit der „Klassenkampf" noch vielseitiger gestaltet werden kann. Damit ist alsdann allen Arbeitersportlern gedient. In der Sonnabend-Ausgabe wird in Zukunft eine umfangreiche Vorschau veröffentlicht, zu der Manuskripte bis Freitagmittag an die Redaktion eingesandt sein müssen. Es wird gebeten, immer nur mit Tinte zu schreiben.

Arbeitersportler, helft, wie bisher, auch in Zukunft an der Ausgestaltung unseres Sportteils!

Werbt den letzten Sportgenossen als Leser den „Klassenkampf"!

Berliner Ausgeschlossene im 8. Bezirk

Auch Bitterfeld übt praktische Solidarität

Ebenso wie andere Bezirksvereine spielt auch die Freie Turn- und Sportvereinigung 03 Bitterfeld am Sonntag gegen Ausgeschlossene. In der Sitzung vom 14. Juni wurde dem Wunsche vieler Genossen Rechnung getragen, gegen ausgeschlossene Berliner Mannschaften Solidaritätsspiele auszutragen. Die Abstimmung zeigte, welche Sympathien für die Ausgeschlossenen von den Sportlern gehegt werden. 18 gegen 2 Stimmen war das Resultat.

Eine Demonstration gegen Gellerts Willkürherrschaft!

Ein paar bekannte SPD.-Söhnchen, die da glaubten, ohne sie geht es nicht weiter, meldeten sich kurzerhand ab. Wir weinen ihnen keine Träne nach.

Die Berliner Genossen treffen am Sonntagmittag 12.27 Uhr auf dem Bahnhof ein. Es ist Merkur 06 Grünau. Dieser Verein gehört in Berlin zu den stärksten Gegnern. Es spielen wie folgt: Die Jugend 14 Uhr, anschließend 2. und 1. Mannschaften. Wir hoffen, daß die Bitterfelder Arbeiterschaft die Sportler im Kampf um Einheit der Arbeitersportbewegung kräftig unterstützt und die Spiele zahlreich besucht.

Heute Abend spielt „Fortuna", Greppin 1. — „Sparta", Berlin 1.

Die Mannschaften treffen sich 6.30 Uhr auf dem Griesheimer platz an der „Quelle". Der Sportverein „Sparta" Berlin im Vorjahre um die Berliner Meisterschaft. Die ausgeschlossenen Sportgenossen treffen um 5 Uhr in Berlin ein. Die klassenbewußte Arbeiterschaft trifft sich zu ihrem Empfang. Sonntag, dem 23. Juni, vormittags 9 Uhr, spielt Greppin J. gegen Adler 08 Berlin Jugend.

Die Ballspiele — ein guter Auftakt zum RAST in Halle

Uns gehen über die am Donnerstag stattgefundenen Fußballspiele noch folgende Berichte zu:

Teutonia 1. — Cröllwitz 1. 1:1 (1:1)

Aus Anlaß der Reichs-Arbeitersportwoche fand auf dem Teutonia-Platze der Kampf der beiden Cröllwitzer Ortsrivalen statt. Das Spiel wurde im Rahmen des Erlaubten durchgeführt. Der Schiedsrichter hatte das Spiel am Zügel, wenn er auch zuweilen etwas zu niedlich arbeitete. Beide Mannschaften hatten Ersatz, deshalb trat auch das gewohnte technische Spiel etwas in den Hintergrund.

Trotha 1. — Lettin 1. 4:5 (2:3)

Auf dem Trothaer Platze trafen sich anläßlich der Sportwoche VfB. VfB. Trotha. Spieler wie Zuschauer waren sich der Bedeutung der Sportwoche bewußt. Im Umkleidelokal wies ein Genosse auf die Bedeutung der Sportwoche hin und zeigte die Spaltungsarbeit der Reformisten in den Sportverbänden. Restlose Beteiligung am kommenden Sonntag war allen eine Selbstverständlichkeit.

Diemitz 1. — Reideburg 1. 2:1 (2:0)

Mit Anstoß von R. entwickelt sich ein spannender Kampf. Beide Tore des öfteren in Gefahr. R. hatte in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel. Halbzeit wird das Spiel flotter, da R. auf Ausgleich spielt.

Sportbrüder 1. — Viktoria 1. 1:1 (0:1)

Um 19 Uhr gab der Schiedsrichter den Ball frei. Es entwickelt sich ein wertiges Spiel, wobei keine Partei Ueberragendes zeigt. Mitte der ersten gelang Viktoria durch schlecht abgewehrten Eckball ein leicht haltbares Tor. ging es zur Pause. Nach derselben das gleiche Spiel, wobei jede Mannschaft weise im Angriff lag. Durch guten Schrägschuß gelang Sportbrüder der Ausgleich, womit das sehr gut besuchte Spiel seinen Abschluß fand.

09 1. (Handball) — Cröllwitz 1. 3:12 (1:4)

30 Berliner und 10 Leipziger Leichtathleten starten

morgen zum RAST. auf dem Stadion in Halle

Die leichtahletischen Kämpfe zum Reichs-Arbeitersporttag auf dem Stadion finden in diesem Jahre große Beachtung. Die Meldungen sind sehr zahlreich eingegangen, so daß am Vormittag zu den Vorkämpfen bereits großer Sport zu erwarten ist. Alle Läufer, Diskus- und Speerwerfer müssen, wenn sie mit an der Entscheidung teilnehmen wollen, vormittag 7.30 Uhr auf dem Stadion antreten.

Zum 5000-Meter-Lauf liegen acht Meldungen vor.

Darunter Berlin, Leipzig und Halle. Auch die Stafetten sind gut besetzt.

Das Speerwerfen wird seine Anziehungskraft nicht verfehlen und verspricht sehr interessant zu werden. Auch zu Diskus liegen Meldungen vor.

Das humoristische Kinderrennen

wird die Lachmuskeln der Zuschauer kräftigen. Alle Kinder wollen das 400-Meter-Rennen mitmachen. Sie müssen da Sackhüpfen, durch Fässer und Kisten kriechen und sich unter dem 7 Meter langen Netz hindurchwälzen. Da auch die anderen Aufführungen und Spiele ein gutes sportliches Gelingen garantieren, wird morgen Massenbesuch der hallischen Arbeiterschaft auf dem Stadion erwartet.

Alle Sportler, die DMB.-Delegierte sind, nehmen unbedingt an der Vertreterversammlung teil

Kraft- und Artistenklub Atlas. Heute abend nehmen alle Sportgenossen Werbeabend teil. Sonnabend nachmittag ½5 Uhr treffen sich die Boxer Stadion zum Borringaufstellen, nachdem Teilnahme an der Wassersportveranstaltung an der Genzmer-Brücke. — Sonntag, den 23. Juni, 11 Uhr, im Vereinslokal „Granate" Treffpunkt aller Mitglieder; 11.45 Uhr Abmarsch nach dem Roßplatz. Vormannschaft kämpft in der festgelegten Aufstellung gegen die Mannschaft Achilles auf dem Stadion. Restloses Erscheinen aller Mitglieder wird zur Pflicht gemacht.

Arbeiter-Schachklub. Alle Genossen treffen sich am Sonntag, mittags 12 Uhr im Klublokal („Rakete") und beteiligen sich an der Demonstration zum RAST.

Sportbrüder 25. Sonnabend, den 22. Juni, nach Schluß der Vorführungen an der Genzmerbrücke wichtige Mitgliederversammlung im Vereinslokal. Alle Mitglieder müssen erscheinen betr. RAST. — Am Sonntag, dem 23. Juni, treffen sich alle aktiven Sportgenossen in Sportkleidung um 11 Uhr im „Mansfelder Hof" zum Abmarsch nach dem Roßplatz, desgleichen alle passiven Mitglieder. Klublokal („Rakete") und beteiligen sich an der Demonstration zum RAST.

Freier Wassersportverein Halle. Das Bad ist heute und morgen während der Dauer der Schwimmsportvorführungen und dem Reichs-Arbeitersporttag geschlossen. Morgen, Sonntag, 12 Uhr Weingärtenplatz Treffpunkt.

Blau-Weiß. Sonnabend, den 22. Juni, fällige Mitgliederversammlung im Hof". 1. Elf trifft sich Sonntag ½3 Uhr Hettstedter Bahnhof zum Spiel gegen Askania.

Fichte, Ammendorf. In der Woche vom 24. bis 30. Juni fallen die und Uebungsstunden aus. Dafür finden statt: Dienstag, Donnerstag und leichtathletische Vereinswettkämpfe. Sonntag, ½1 Uhr, Antreten im „Sch Der Gesamtverein wird photographiert. — Mittwoch, 26. Juni, erweiterte Sitzung des technischen Ausschusses Turnhalle Radewell. Sämtliche Spielführer, Vorturner bezw. Vorturnerinnen müssen erscheinen. I. A.: W. Schö

Vom Katzenjammer der Spalter über den RAST. berichten wir im lokalen Teil.

Fichte, Ammendorf • Sportplatz Rad

Dienstag, den 25., Donnerstag, den 27. und Sonnabend, den

leichtathletische Vereinswettkä

Sonntag, den 30. Juni Hand- und Fußballspiele

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290622-16/fragment/page=0012

Leben · Wissen · Kunst

Nr. 127 — 22. Juni 1929

So wird die öffentliche Meinung gemacht / Von Karl Glas

Vier Gespräche in der Gegenwart

1. Redaktion der nationalen Zeitung

Redakteur: Ist der Leitartikel schon gekommen?

Redakteur: Eben wurden die Richtlinien telephonisch durchgegeben vom Privatsekretär des Generaldirektors. Er soll der Redaktion geschrieben werden.

Chefredakteur (eintretend): Herr Richards, schreiben Sie den Leitartikel. Der Grundgedanke ist: Zehn Jahre nach Abschluß des Friedensvertrages ist der Friede noch immer nicht …! Ursache daran: Deutschland ist entwaffnet und kann seine …gabe im Dienste der Menschheit nicht erfüllen. Nur die Beseitigung aller Hemmungen für Entwicklung von Waffen und …

Redakteur: Soll man ein Wort über die Giftgasproduktion sagen …

Chefredakteur: Die der anderen natürlich. Aber vorsichtig. … sind schon zu ängstlich geworden. Schreiben Sie möglichst … von den Segnungen des Friedens und der Kultur. Deutschland … seine Aufgabe, den Schutz der zivilisierten Menschheit … die östlichen Barbarenhorden …

Redakteur: Ist dieser Ton nicht zu scharf?

Chefredakteur: Er soll scharf sein! Die Herren von der … wünschen das. Verstehen Sie doch, uns bleibt nichts übrig, als den Büttel zu spielen, wenn wir wieder hoch… wollen. Das ist natürlich nicht für den Artikel. Also: … Barbarenhorden. Dann ein paar Worte an die Frauen … unschuldigen Jungfrauen. Trinken Sie einen doppelten …, damit Sie die Gefühlstöne besser finden … Auf Kosten … Redaktion …

… Meldungen über Rüstungen und Unruhen da? Nein? … nehmen Sie die alten, diktieren Sie um und ändern Sie das …

… morgen an muß täglich eine Spalte Greuelmeldungen im … Kirsten, Sie kennen die Geschichte doch aus der Kriegs… Vielleicht sind wir bald wieder mal so weit!

Redakteur: Jawohl, Herr Chefredakteur! Was meinen … der Schlagzeile: Drohende Wolken im Osten!

Chefredakteur: Gut so, gut so! (Geht schmunzelnd und …bend ab.)

2. Redaktion der demokratischen Zeitung

…akteur (am Telephon): Was hat man denn auf der Börse …? — Fauler Zauber, was? — Aber wir dürfen das … nicht merken lassen. — Nun, das ist bei uns wie bei … Klappern gehört zum Handwerk! Sie glauben gar nicht, … ein geduldiges Instrument die sogenannte öffentliche … ist! — Aber dafür sind wir doch Journalisten, um die … zu drehen, daß die Interessen der uns nahestehenden … gewahrt werden. — Darauf kommt es ja nicht an. Wir … der Opposition genau so, wie wenn wir die Regierung … Aber gewöhnlich unterstützen wir sie. — Das merkt …, man kann doch jeder Zeitung ein bestimmtes Gesicht … Die Hauptsache ist doch die Unterhaltungsbeilage! — Nein, … keinen Witz! Im Feuilleton bereiten wir die besten … Kampagnen vor. Zum Beispiel sind wir jetzt dabei, die … Meinung zu zerstören, daß ein Krieg große Kosten … — Ja, Kriege bringen etwas ein. Allerdings ist es … Konjunktur so, daß nicht alle profitieren. — Die Leute … mit ihrer Militärrente besser als vor dem Kriege. Und … — nun, sterben müssen wir alle einmal. Der Krieg … das nur. — Nein, in der Zeitung schreiben wir das …, als ich mit Ihnen spreche. Aber wir sind doch … Und ich für meine Person habe genug, wenn ich beim … den moralischen Senf fabrizieren muß der nun einmal … — Glauben? Ich habe noch nie an etwas geglaubt, … geschrieben habe. Glauben muß der Leser, der ist dazu … Sie denn an die Aktien, mit denen Sie handeln? — … Aktie heißt „das demokratische Gewissen" und leider … ziemlich niedrig im Kurs. (Hängt den Hörer an.)

3. Redaktion der sozialdemokratischen Zeitung

…akteur (diktiert in die Maschine): … An unseren … lassen wir deshalb nicht rütteln, obwohl wir andererseits … gewillt sind …

… Die Druckerei verlangt Manuskript!

…akteur: In einer halben Stunde. … Andererseits ent…

… Nein, sofort! Geben Sie doch Versammlungsberichte.

Typistin: Dort liegt ein ganzer Stoß. Ich habe alles …

…akteur: … Entschlossen sind … Wollen Sie das Zeug …! Das sind doch lauter Resolutionen gegen Panzerkreuzerbau. Das kann doch nicht ins Blatt. — … Schreiben Sie: entschlossen sind …

… Der Maschinensetzer sagt, die Zeitung wird heute nicht … will keinen Leitartikel jetzt, er will Berichte und Meldungen.

…akteur: Wenn ich aber keine habe. Die Berichte müssen umgeschrieben werden. Unsere Genossen sind ja rein ver… Ueberall Kritik und Gemecker: Die Rohrleger …, im Arbeiter-Radio-Bund ist Krach, die Turner haben …, jetzt wollen unsere eigenen Parteigenossen sich wieder … mit den Radikalen: wo soll das hinführen? Ich … (… schon klingelt.)

… hier Redaktion! Aber das kommt uns wie gerufen! … niemals. Sagen Sie dem Genossen Polizeipräsidenten, … seinen ganzen Erlaß in die Zeitung nehmen! Wir … Ueberschrift: Sozialismus ist Ordnung! Ja, sofort! (… zum Boten:) In drei Minuten kommen zwei Spalten … Erlaß des Polizeipräsidenten. Dann noch dieser Leit… die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Großen …

Typistin: Aber die Versammlungsberichte?

…akteur: Stecken Sie sie in den Papierkorb! Der … des Blattes ist zu schade dafür!

Typistin: In Zukunft schreibe ich keine mehr ab und … sofort weg.

…akteur: Tun Sie das … Also, wo sind wir stehen… … Obwohl wir andererseits entschlossen sind, Dienst … leisten und die schwere Bürde der Verantwortung zu … fühlen uns dabei eines Sinnes mit den Millionen …wähler und den Mitgliedern unserer Partei.

4. Kommunistische Redaktion

Politischer Redakteur: Die wichtigste Tatsache ist heute … über den Abbruch der Lohnverhandlungen in der …trie. Ein Bericht mit Kommentar darüber muß an … des Blattes. Was nehmen wir als Schlagzeile?

Gewerkschaftsredakteur: Die kommunistische Metallarbeiterfraktion hat heute abend eine Sitzung, in der unser Standpunkt festgelegt werden soll. Wir bekommen noch einen telephonischen Bericht.

Politischer Redakteur: Das genügt nicht. Ein Genosse der Fraktionsleitung und zwei Genossen aus den wichtigsten Großbetrieben sollen sofort nach Schluß auf die Redaktion kommen, damit wir gemeinsam mit ihnen die Lage besprechen. Was gibt es sonst?

Gewerkschaftssekretär: Wir haben eine Seite Berichte aus den Betrieben.

Politischer Redakteur: Die müssen ins Blatt. Je mehr Arbeiter in unserem Blatt zu Worte kommen, um so besser wird es sein. Der Leitartikel behandelt die drohende Kriegsgefahr und den imperialistischen Aufmarsch gegen die Sowjetunion. Er schließt mit einer Aufforderung zur Wachsamkeit an das Proletariat! Wir müssen es täglich in die Gehirne hämmern: Nur der geschlossene Widerstand, nur der Aufmarsch der Arbeiterbataillone kann den imperialistischen Krieg verhindern. Auf der Beilage steht die Antwort auf den Erlaß des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten und ein Ueberblick über die Geschichte der Maifeier. Was ist in der Unterhaltungsbeilage?

Feuilletonredakteur: Eine einfache Erzählung über den Heldenmut der Frauen beim Streik der amerikanischen Bergarbeiter. Ein Artikel über die Wirkungen des Giftgases, Film- und Buchkritik.

Politischer Redakteur: Gut so! Auch diese Nummer unseres Blattes wird von der ersten bis zur letzten Zeile Dienst am Proletariat, Arbeit für die Revolution sein!

★

Hinaus mit den bürgerlichen und sozialdemokratischen Zeitungen aus den Arbeiterwohnungen! Wir haben Euch hier ihren wirklichen Charakter gezeigt. Lest die kommunistische Presse! Ihr unterstützt damit den Sieg der Arbeiterklasse.

Berliner „Festspiele" im — Puff

Festspiele sind: wenn die Bevölkerung der betreffenden Stadt nicht daran teilnimmt. Somit sind wir jetzt mitten drin in dem großen Vergnügen für 100 Mark Eintritt. Die Mailänder Oper ist, nachdem das Berliner Volk „Aida" in einer schlechten Rundfunkübertragung mal mithören durfte, und sich das Fehlende denken konnte, wieder abgereist. Aus?! Aber nein!

In der Berliner City liegt die Friedrichstraße. Tagsüber Geschäftsviertel. Abends auch. Wenn der Provinzler nach Berlin kommt, notleidende Landjunker, Viehgrossisten und andere Reichsdeutsche, gehen sie abends in die Friedrichstraße zu den Mädchen und geben ihnen zehn Mark. Dafür können sie mal. Die Mädchen sind billiger wie das Vieh. Sonst ist für sie da kein Unterschied. Ein toter chinesischer Kuli kostet der ausländischen Bergwerkskompagnie drei Dollar. Ein Maulesel zehn Dollar. Es ist überall egal.

In einer kleinen Nebenstraße der Friedrichstadt wohnen die Mädchen. Und unten im Haus sind die Lokale, die „Kirschblütenfeste in Japan", „Mondnächte auf der Alster" usw. veranstalten. Es ist bequem, weil die Betten gleich im Hause sind. Aber was hat das mit den Festspielen zu tun?!

„Keinem oberflächlichen Vergnügen, sondern allein der Kunst und ihrem edlen und großen Ziel", sagte der Oberbürgermeister Böß, dienen die Festspiele. Und also schaut es aus: Lange bunte Girlanden ziehen sich von Fenster zu Fenster, hinter denen die Mädchen fleißiger Festspiele harren. Riesenbuchstaben über dem Lokaleingang verkünden „Festspiele in Berlin" — Treffpunkt aller Fremden. Ein etwas kleinerer Fensteraushang verspricht „das tollste Erlebnis einer Nacht in diesen Festspielhallen". „Zivile Preise" ist zur Vorsicht angeschrieben, falls sich jemand durch das Wort „Festspiele" finanziell abgeschreckt fühlen könnte.

Seht mal an! Das sind die „Festspiele" und das ist genau dieselbe weißbefrackte bürgerliche Gesellschaft, die ihre erhabenen Kunstgenüsse nach der Oper hier bei „Kalbshaxe" und billigem Weiberfleisch abreagiert.

„Na Kleener, kommste mit, ein bißchen Festspielchen …?"

Himmelserscheinungen im Juni

Diesen Bericht gab K. Gerhard in der empfehlenswerten Bildungszeitschrift „Urania". Wer Interesse für die wirklich wertvolle Zeitschrift hat, kann Probehefte jederzeit von der Urania-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Jena, erhalten.

Die Sonne erreicht am 23. Juni ihren nördlichsten Stand, um von jetzt an wieder zum Aequator südwärts zu ziehen. Dieser Tag wurde schon früh als Sonnenwendtag gefeiert, und auch heute wieder wird diese den germanischen Stämmen besonders eigene Feier jährlich begangen. Es ist gut, daß diese in die Heidenzeit zurückreichende Sitte wieder auflebt und uns an die Abhängigkeit von den Naturgewalten, unter denen die Sonnenkraft für uns von überragender Bedeutung ist, gemahnt. In diesem Monat hört die Dämmerung gar nicht ganz auf, die Nächte bleiben stets erfüllt von Sonnenlicht, das von der hellen Erdhälfte durch die Lufthülle in die der Sonne abgewendete dunkle Nachthälfte in den nördlichen Breiten herumgeworfen wird. Je nördlicher wir wandern, um so heller werden die Nächte, um so kürzer wird der südliche Bogen, den die Sonne unter dem Horizont dahinzieht. Schließlich, im hohen Norden taucht die Sonne gar nicht mehr unter den Horizont, sie strahlt 24 Stunden am Tage und umwandert dabei das ganze Blickfeld, steht um Mitternacht im Süden, um 6 Uhr früh im Osten, um 12 Uhr im Norden und um 18 Uhr im Westen. Diese Erscheinung der Mitternachtssonne ist ganz bekannt. Es sei daran erinnert, daß gleichzeitig dieselben Breiten der Südhalbkugel in ewige Nacht getaucht sind. Ein halbes Jahr später sind die Rollen vertauscht. Die hellen Nächte erschweren die Beobachtung schwächerer Himmelsobjekte sehr. Die Zeit der nächtlichen Beobachtungsmöglichkeit ist dabei auch nur auf wenige Stunden beschränkt, da unser Zentralgestirn gegen 4 Uhr aufgeht und gegen 20 Uhr untergeht.

Der Mond durchläuft seine Phasen an folgenden Tagen: Neumond am 7., erstes Viertel am 14., Vollmond am 22. und letztes Viertel am 30. des Monats. Er steht der Erde am nächsten am 8. und am fernsten am 22. Juni. Diese Entfernungsunterschiede ergeben sich daraus, daß der Mond um die Erde keine Kreisbahn, sondern eine Ellipse beschreibt, in deren einem Brennpunkt die Erde steht.

In der Karte sind die für diesen Monat sichtbaren Fixsternbilder verzeichnet. Es sind die typischen Sommerbilder: Im Westen der Löwe, die Jungfrau, der Krebs, Rabe und Zwillinge, im Zenit Krone, Bootes, Herkules, Ophiuchus und Schlange, im Osten Schütze, Adler, Schwan und Leier, dazu kommen die stets sichtbaren Zirkumpolarsterne. Der Fixsternhimmel macht in den hellen Sommernächten keinen überwältigenden Eindruck.

Dr. K. Gerhard.

Sternkarte zum Ausschneiden

Der Sternenhimmel im Juni
Anfang des Monats abds. …an Uhr, Ende d. Monats abds. 9 Uhr

Schnellgericht

Von Erich Weinert

In Halle wurden kürzlich neun RFB.-Kameraden vom Schnellgericht zu unerhört hohen Strafen verurteilt.

Ja, meine Herren vom Schnellgericht,
Die ganze Sache klappt noch nicht!
Da setzt mal Tempo hinter!
Denn wen die Polizei vertrimmt,
Der ist von vornherein bestimmt
Kein ordentlich [illegible]

Wozu noch Kreuz- und Querverhör,
Ob der's gewesen oder der!
Was ist man da so kleinlich?
Wer Krach kriegt mit der Polizei,
Daß der kein Staatszerstörer sei,
Ist völlig unwahrscheinlich!

Herr Staatsanwalt, warum so mild?
Wer unerlaubt die Straßen füllt,
Ist peinlich zu bestrafen!
Und außerdem fällt ins Gewicht:
Der Mann kann froh sein, daß ihn nicht
Die blauen Bohnen trafen!

Ja, meine Herrn vom Schnellgericht:
So kommt das Staatsgeschwür ja nicht
Zur radikalen Heilung!
Auch leiden wir ja heut, man sieht's,
An Ueberlastung der Justiz.
Ich bin für Arbeitsteilung!

Macht Schluß und laßt die Akten ruhn!
Die Polizei kann auch was tun!
Für alle andern Fälle
Genügt ein Polizeimajor;
Und dem macht keiner etwas vor.
Da geht es auf die Schnelle!

Eine marxistische Geschichte Rußlands

M. Pokrowski: „Geschichte Rußlands von seiner Entstehung bis zur neuesten Zeit", Hirschfeld-Verlag, Leipzig. 629 Seiten, Preis gebunden 20 Mark

Endlich ein geschichtliches Lehrbuch, in dem nicht Schlachten und Throne, nicht die Persönlichkeit die treibenden Faktoren der Geschehnisse sind. Ein Buch ohne jene dynastischen Tabellen und chronologischen Zahlen, mit denen in der bürgerlichen Schule der Jugend jede Freude am Studium der Geschichte verleidet wird. Ein Geschichtsbuch, geschrieben von der Warte des historischen Materialismus. Nur aus Sowjet-Rußland, dem bisher einzigen Lande, wo die marxistische Wissenschaft des Proletariats die Ideen der Gesellschaft beherrscht, konnte ein solches Werk kommen, das mit der Gründlichkeit der Gelehrtheit die größte Gemeinverständlichkeit vereinigt. Der Verfasser, Genosse Pokrowski, einer von der alten Garde der Bolschewiki, ist der bedeutendste marxistische Historiker unserer Zeit.

Im einleitenden Kapitel erläutert Genosse Pokrowski die Methode und den Zweck materialistischer Geschichtsforschung. „Die Kenntnis von der Vergangenheit gibt uns Macht über die Zukunft." An Hand einfacher Beispiele wird gezeigt, wie aus den jeweiligen Produktionsverhältnissen die sozialen Bindungen erwachsen, wie die Klassen und Klassenkämpfe entstehen. Der Verfasser geht auf die prähistorische (vorgeschichtliche) Zeit zurück und weist nach, welche Bedeutung Paläontologie, vergleichende Sprachlehre usw. für das Studium der historischen Vergangenheit haben.

Je näher wir der Jetztzeit rücken, um so ausführlicher wird die Behandlung. Fast zwei Drittel des Werkes umfaßt die Zeit 1900 bis 1917. Die Bewegung der „Narodniki", als der Vorläufer der russischen Sozialdemokratie, wird ergänzt durch die Vorstellung der keimenden Arbeiterbewegung. Beides findet einen Niederschlag in den literarischen Strömungen jener Zeit.

Auf Seite 243 taucht zum ersten Male der Name Lenin auf. **Von hier an wird das Buch zu einer Geschichte der russischen Revolution in ihrer ganzen Aktualität für jeden revolutionären Arbeiter.**

Ein Kapitel der russischen Revolutionsgeschichte, über das wir in Deutschland besonders wenig Literatur hatten, ist der russisch-japanische Krieg, ohne den die Revolution 1905 nicht verständlich ist. Mit dem Sturz des Zarismus bricht die Darstellung ab.

Es erübrigt sich hervorzuheben, daß dieses Buch für jeden klassenbewußten Arbeiter, der in die Probleme der russischen Revolution tiefer eindringen will, von unersetzlichem Wert ist. Durch die synchronistischen Tabellen (Gleichzeitigkeit) und chronologischen Tabellen am Ende des Werkes wird das Studium er[illegible] das Nachschlagen ermöglicht. Leider ist der Preis … hoher. Die Uebersetzung, von Alexander Ramm besorgt, [illegible] glatt. Welche Funktion Wilhelm Herzog, der als Redakteur und Herausgeber des Buches zeichnet, als Historiker der russischen Revolution erfüllte, geht aus der Publikation nicht hervor.

Frida Rubiner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290622-16/fragment/page=0013

MENSCH UND ENERGIE

TECHNISCHE BEILAGE DER KOMMUNISTISCHEN TAGESPRESSE

3. Jahrgang Nummer 8

Bearbeitet von der Sozialistischen Studentengruppe der Techn. Hochschule Hannover

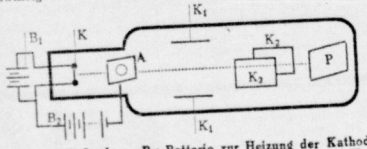
Nachdruck sämtl. Artikel verboten

Ein Mikroskop der Zeit

Das Geschehen in einer milliardstel Sekunde

Wissenschaft und Technik dringen immer weiter in die Welt der großen und kleinen Zahlen vor. Die Messung von Vorgängen, die sich in Bruchstellen einer Sekunde abspielen, ist für die Erkenntnis der Naturerscheinungen von großer Wichtigkeit. Für den Amateurphotographen bietet es heute schon keine Schwierigkeiten mehr, mit Zeiten von ein zehntel, ein hundertstel, ja ein tausendstel Sekunde zu arbeiten. Wenn solche Zeitabschnitte auch nicht mehr unbedeutet doch die Einsicht in das Geschehen einer milliardstel Sekunde, dieser Vorgang ein tausendstel Sekunde eine ungeheure Leistung. Vordringen ins Mikroskopische, ist vor kurzem Professor Rogowski (Technische Hochschule Aachen) geglückt.

Es handelt sich hier um die Erforschung von Vorgängen elektrischer Natur, vor allem des Schaltvorganges. Ob nun ein Telegraph, Glühlampen, Motoren oder hochgespannte Fernleitungen eingeschaltet werden, stets sind die Verhältnisse dieselben: Zunächst war die Leitung stromlos, und durch das Einschalten kommt sie unter Strom und Spannung. In welcher Weise dieser Vorgang verläuft, war bis jetzt ziemlich ungeklärt. Wegen dieser Unkenntnis verstand man auch nicht, die Isolatoren in zweckmäßiger Weise anzuordnen und auszuwählen, was oft unerwartete Betriebsstörungen zur Folge hatte. Die Messung mittels der üblichen mechanischen Vorrichtungen mußte hier auf unüberbrückbare Schwierigkeiten stoßen, denn die Elektrizität pflanzt sich mit ungeheuerer Geschwindigkeit auf der Leitung fort.



A: Anode mit Loch. — B_1: Batterie zur Heizung der Kathode. — B_2: Hochspannungsquelle. — K_1: Glühkathode. — K_2: Kondensator zur Erzeugung eines elektrischen Feldes. — K_3: Kondensator zur Erzeugung eines elektrischen Feldes in entgegengesetzter Richtung. — P: Photographische Platte.

[illegible] Bogowskischen Erfindung ist, [illegible]hen) selbst ihre Bahn aufnaßen zum Schreibstift des [illegible]parat, dessen sich Rogowski bedient, der Kathodenoszilograph, ist eine verbesserte Braunsche Röhre. In einer fast luftleer gepumpten Röhre befindet sich — sehr ähnlich den Verstärkerlampen der Rundfunkapparate — eine Glühkathode und ihr gegenüber die Anode, die mit einem feinen Loch durchbohrt ist. Bei der Braunschen Röhre fliegen die von der Kathode ausgehenden Elektronen durch das Loch der Anode und treffen auf einen dahinter angebrachten sogenannten Fluoreszenzschirm. Jedesmal, wenn ein Elektron auf diesem Schirm aufschlägt, nimmt man ein Aufblitzen wahr. Bei einem dauernden „Bombardement" mit Elektronen wird ihre Einschlagsstelle als leuchtender Punkt beobachtet. Durch Einwirkung elektrischer oder magnetischer Kräfte läßt sich der Elektronenstrahl beliebig aus seiner Richtung ablenken, und er beschreibt dann eine bestimmte Kurve. Aus dieser Kurve kann man umgekehrt — bei Kenntnis der die Ablenkung bewirkenden elektrischen oder magnetischen Kräfte — auf die Art des ursprünglichen elektrischen Vorganges, auf die Zeit der Bewegung Rückschlüsse machen.

Man hatte zunächst die Möglichkeit, das Aufleuchten auf dem Fluoreszenzschirm von außen zu photographieren. Rogowski ist es gelungen, die photographische Platte — an Stelle des Fluoreszenzschirmes — direkt in die Vakuumröhre einzubauen. Er verfeinerte seinen Apparat so, daß er Vorgänge von einer milliardstel Sekunde auf der Platte festhalten konnte. Die Bilder geben in anschaulicher Weise den Verlauf elektrischer Erscheinungen wieder. Eine noch weitergehendere Auflösung der nacheinander verlaufender Vorgänge, d. h. ein Hinausgehen über ein milliardstel Sekunde, würde praktisch bedeutungslos sein. Denn die Masse der Elektronen — ein nicht ganz eindeutiger Begriff — würde mit der erhöhten Geschwindigkeit eine solche Zunahme erfahren, daß neue Fehlerquellen auftreten.

Chemicus.

Zur Altersbestimmung der Erde

Für gute Christen liegt das Problem verhältnismäßig einfach, sie sehen in ihr allein seligmachendes Lexikon, d. h. in die Bibel und finden daraus, daß die Erde vor 3—5000 Jahren vom diesbezüglichen lieben Gott erschaffen worden ist.

Die Naturwissenschaftler wissen allerdings schon recht lange, daß diese Zahlen auch nicht annähernd richtig sind. Und so waren es vor allem die Geologen, die aus den Studien an der Gesteinsoberfläche der Erde (den Lagerstätten, den Verwerfungen usw.) einen Rückschluß auf das Mindestalter der Erde zogen. Die Ergebnisse der einzelnen Forscher sind nicht ganz übereinstimmend, doch bewegen sich alle Angaben zwischen 1 bis 3 Billionen Jahren. Das sind ausgeschrieben 1—3 000 000 000 Jahre. Na, wir kennen diese Zahlen ja noch aus der Inflation.

Seit einiger Zeit bemühen sich nun auch die Chemiker um diese Frage. Die Grundlage dieser Forschungen ist die Tatsache, daß die „radioaktiven" Elemente (d. h. Bausteine der Materie) nach ganz bestimmten Gesetzmäßigkeiten zerfallen und dabei andere, zum Teil wieder radioaktive Elemente bilden. Radium, Uran, Thorium, Emanation sind einige der radioaktiven Elemente. Zu den Gesetzmäßigkeiten gehören vor allem die für den Zerfall nötigen Zeiten. Man bestimmt dabei die Zeit, in der gerade die Hälfte der betreffenden Menge eines Elementes zerfällt. Ob man z. B. ein Gramm oder drei Gramm Radium hat — die Zeit, in der die Hälfte der vorhandenen Menge zerfällt, ist immer dieselbe. Diese sogenannte „Halbwertszeit" hat für jedes der radioaktiven Elemente einen ganz bestimmten Wert.

In der Reihenfolge, in der ein Element wie z. B. Uran zerfällt, genau bekannt. Das Endprodukt aller dieser Umwandlungen ist das Edelgas Helium (wird vor allem in Amerika aus Gasquellen gewonnen und zum Füllen von Luftschiffen verwendet) und eine Art Blei. Das heißt, die Zerfall-Endprodukte aller radioaktivnen Elemente verhalten sich chemisch genau wie das Blei, sie zeigen nur geringe Verschiedenheiten in Atomgewicht.

Nun ist ohne weiteres klar, daß man in einem Gestein wie etwa der Johannisburger Pechblende, die besonders viel Uran enthält, daß man in diesem Gestein nur die Menge der einzelnen Bestandteile, vor allem des Bleis, bestimmen braucht, um daraus das Mindestalter dieses Gesteins berechnen zu können. Die so erhaltenen Zahlen sind ähnlich denen der Geologen.

Daß in jüngster Zeit durch sehr schwierige, genauer Bestimmungen des Helium-Gehaltes der Meteoriten auch das Alter dieser Bruchstücke anderer Planeten bestimmt werden konnte, sei noch erwähnt. Die Berechnungen ergaben ein Alter von höchstens 3 Billionen Jahren; die Meteoriten scheinen danach aus unserem Sonnensystem zu stammen.

Stinkbombe.

Vom Oberharzer Bergbau

Der Bergbau im Harz nahm seinen Anfang am Harzrand. Dort, wo die Erzlager offen zutage traten, wurde zuerst nach Erz geschürft. Im 10. Jahrhundert muß der Bergbau in der Gegend des heutigen Goslar angefangen haben. Sichere Ueberlieferungen aus der Zeit fehlen. Ihre außerordentliche Bedeutung im Mittelalter verdankt die Stadt Goslar aber in erster Linie dem Erzreichtum des Rammelsberges.

Der eigentliche Oberharz wurde sehr viel später für den Bergbau entdeckt. Bis zum Anfange des 13. Jahrhunderts lag der Oberharz unberührt. Weite Urwälder dehnten sich über Berge aus und nur der Jäger drang gelegentlich in diese Wildnis vor. Der erste Schritt zur Besiedelung war wie überall der Bau einer Straße, die Niedersachsen mit Thüringen verband. Diese Straße ging von Goslar über das heutige Klausthal-Zellerfeld nach Osterode und dann weiter nach Süden. Für die Wahl der Linienführung der Straße gerade über das Harzgebirge mag maßgebend gewesen sein, daß bei der damaligen Technik das Durchqueren der Sümpfe in der Ebene schwieriger war als das Ueberwinden einer größeren Steigung. Die alten Straßen laufen nämlich fast ausnahmslos auf den Höhen und nicht in den Niederungen.

An dieser Verbindungsstraße zwischen zwei wichtigen Wirtschaftsgebieten gründeten geschäftstüchtige Mönche das Kloster Zella — das heutige Zellerfeld. Hier konnten dann Reisende gegen entsprechende „Gottesgaben" und milde Stiftungen" von den Beschwerden einer Reise ausruhen. Denn das Reisen war damals noch denkbar unbequem und die Entwicklung des Verkehrs steckte noch in den Kinderschuhen. Die Mönche des Klosters Zella fingen hier oben, angeregt durch den Bergbau in Goslar, zuerst den Bergbau an. Auch von dieser ersten Periode des Oberharzer Bergbaues ist nicht viel überliefert. Die große Pest, die ganz Deutschland heimsuchte und die infolge der trostlosen hygienischen Verhältnisse eine ungeheure Ausdehnung fand, vernichtete auch alles Leben auf dem Oberharz. Damit fand der Bergbau durch den schwarzen Tod ein vorläufiges Ende.

Die Kunde von dem Erzreichtum des Oberharzes muß sich mündlich weiter überliefert haben. Als zu Beginn des 16. Jahrhunderts im Erzgebirge die Erzlager immer mehr zurückgingen, wanderten Bergleute von hier aus zum Harz und nahmen den Bergbau wieder auf. Die Erzlager erwiesen sich als ergiebig, und so wuchsen auf dem Oberhauz mit für die damaligen Zeiten „amerikanischem" Tempo Städte und Siedlungen. Die Lager dicht unter der Erdoberfläche waren rasch abgebaut und man mußte Gruben und Schächte bauen, um die Erze aus größerer Tiefe herauszuholen. In der Tiefe aber fand man neben dem Erz auch das höchst unerwünschte „Wasser". Dieses Tiefenwasser aus den Bergwerken fernzuhalten, war die große Schwierigkeit, und mehr als ein Schacht ist damals bei Wassereinbruch ersoffen. Die Anlagen für die Beseitigung des Wassers bildeten den erheblichsten Teil der Unkosten des Betriebes.

Es gab zwei Möglichkeiten, das Wasser los zu werden. Entweder mußte es aus den Schächten heraus gehoben oder es mußte ein langer Stollen gebaut werden, der das Wasser aus dem Berg heraus in die Ebenen führte. Der letztere Weg war der sicherste, aber auch der teuerste. Deshalb versuchte man immer zuerst mit „Hubkünsten" das Wasser überzuheben an die Oberfläche. Dazu dienten hölzerne Maschinen, sogenannte „Heintzenkünste" (nach dem Erfinder genannt), die natürlich irgendwie angetrieben werden mußten. Die Dampfmaschine gab es noch nicht, die Windkraft war zu unsicher, die Kraft von Menschen und Tieren reichte nicht aus, so blieb nur die Wasserkraft übrig. Wasser gab es auf dem Oberharz genug und auch an Gefälle fehlte es nicht. Als Wasserkraftmaschinen dienten einfache Wasserräder.

Im Winter führen die Bergbäche viel und im Sommer wenig Wasser. Um den Bergbau auch im Sommer betreiben zu können, mußte dafür gesorgt werden, daß auch im Sommer immer genügend Wasser zum Antrieb der Bergbau- und Pumpmaschinen vorhanden war. Das war nur möglich, wenn man Wasser aufspeicherte und von dem Ueberschuß der Winterhochwasser für den Sommer zurückhielt. So entstanden da ersten Talsperren, einfach „Teiche" genannt. Im Laufe der Jahrhunderte wurden im Oberharz 67 solcher Teiche gebaut und ihr Wasser für den Bergbau nutzbar gemacht. Kluge Gräben verbinden die Teiche untereinander und leiten das Wasser zu den Verbrauchsstellen.

Heute sind die Schwierigkeiten der Wasserhaltung für den Bergbau nicht mehr so entscheidend. Es gibt Pumpen, die unglaublich große Wassermengen spielend mehrere hundert Meter hoch drücken. Kraft zum Antrieb ist in Kohle umgewandelt in Elektrizität jederzeit in genügender Menge vorhanden beschaffen. Heute drücken den Oberharzer andere Sorgen. Die Erzlager gehen zu Ende. In Andreasberg ist der Bergbau bereits erloschen, in Klaustal-Zellerfeld wird am Kahlenberg ein letzter Versuch gemacht, neue Erze zu erschließen. Die Bergwerke, die früher dem Staat gehörten, sind nach der „glorreichen Revolution" von 1918 in eine A.-G. umgewandelt, die nur nach dem Profitsystem arbeitet. Es besteht alle Aussicht, daß es den armen Bergproleten genau so geht wie ihren Vorfahren im Erzgebirge, sie müssen auswandern, nur das neue Land, wo Milch und Honig fließt, ist noch nicht entdeckt.

Gesundheitsfritze.

Neues von der Edelgasgewinnung

Als Edelgase bezeichnet man eine Reihe von Gasen, die — ähnlich wie die Edelmetalle chemisch nur sehr schwer angreifbar sind — mit anderen Elementen keine Verbindungen eingehen. Wegen dieser mangelnden Neigung, sich mit anderen Stoffen zu vereinigen, nennt man diese Gase auch chemisch „träge". Den Namen Edelgas verdienen sie aber auch wegen ihres seltenen Vorkommens und wegen ihrer oft sehr schwierigen Gewinnung. Im allgemeinen finden sich die Edelgase in der Luft, und — soweit man die Gase darstellen kann — dient auch die Luft als Ausgangsmaterial. Eine Ausnahme in dieser Hinsicht bildet das wohl bekannteste Edelgas: Helium. Der große Bedarf an Helium während des Krieges (Luftschiffüllung!) führt zur erfolgreichen Nutzbarmachung der amerikanischen Erdgasquellen für die Heliumgewinnung. Auch das Argon, das in der Glühlampenindustrie Verwendung findet, wird schon seit langem in technischem Maßstabe dargestellt. Als Füllgas für Reklame-Beleuchtungskörper nimmt man Neon, das auch auf dem Wege der Luftverflüssigung zugänglich ist.

Anders verhielt es sich bis jetzt mit den beiden Edelgasen Krypton und Xenon. Krypton und Xenon gehören zu den seltensten Stoffen, die überhaupt in der Welt vorkommen. Der Xenongehalt der Luft beträgt 0,000009 Prozent, der Kryptongehalt 0,0001 Prozent. Diese für den Laien unvorstellbar kleinen Mengen machen die großen Schwierigkeiten einer Reindarstellung der beiden Gase verständlich. Das allgemeine Verfahren zur Gewinnung der Edelgase ist die Verflüssigung der Luft. Um die Luft zu verflüssigen, kühlt man sie bei einem Druck von 40 Atmosphären auf unter minus 141 Grad ab. Durch allmähliche Verminderung des Druckes lassen sich die einzelnen in der Luft enthaltenen Gase auf Grund ihrer größeren oder geringeren Flüchtigkeit voneinander trennen. Zur Darstellung des Kryptons und Xenons nach dieser Methode muß man jedoch Tonnen von flüssiger Luft verarbeiten und diese monatelangen Destillationen unterwerfen. Das Ergebnis dieser mühseligen Arbeit sind dann einige Kubikzentimeter (!) reines Krypton und Xenon. Es ist bezeichnend, daß bis vor wenigen Jahren die größte jemals dargestellte Kryptonmenge 120, die größte Xenonmenge 575 Kubikzentimeter betrug. Danach war eine industrielle Verwendung der beiden Gase bis jetzt ausgeschlossen, denn der Preis eines Kubikzentimeters hatte Tausende von Mark erreicht.

Die jüngsten Forschungen von französischen Wissenschaftlern — besonders von Lepape — haben jedoch zu neuen Erkenntnissen und Verfahren geführt, die die wirtschaftliche, industrielle Erzeugung und damit auch die praktische Verwertung von Krypton und Xenon möglich machen. Lepape hat festgestellt, daß die Anwendung der Destillation zur Trennung der Gase überhaupt unwirksam ist. Dagegen gelang es ihm, die Gase durch fraktionierte (teilweise) Kondensation in befriedigender Weise zu trennen. (Destillation bedeutet Ueberführung einer Flüssigkeit in den gasförmigen Zustand, Kondensation den umgekehrten Vorgang: Verflüssigung eines Gases.) Auch Lepape geht von der flüssigen Luft aus, aus der bei Druckverminderung der Sauerstoff entweicht. Dieser verdampfende Sauerstoff enthält die Hauptmenge des Kryptons und Xenons. Er wird durch ein Rohr von gleicher Temperatur geleitet, das mit aktiver (poröser) Kohle oder Silica Gel (poröse Kieselsäure) ausgekleidet ist. Dabei scheidet sich fast das gesamte Krypton und Xenon aus der behandelten Sauerstoffmenge auf diesen Flächen in reiner Form aus Adsorption.

Die Gewinnung des Kryptons und Xenons läßt sich auf diese Weise an eine gewöhnliche Luftverflüssigungsanlage anschließen. Man konnte die beiden Gase bereits im Laboratorium im laufenden Betrieb in Mengen von einem Liter und mehr darstellen. Die Ausbeute betrug hierbei 90 Prozent. Die technische Ausarbeitung der Apparatur ist von dem französischen Forscher Claude durchgeführt worden. Er erreichte zwar nur eine Ausbeute von 40—50 Prozent, was dem alten Verfahren gegenüber auch schon einen Fortschritt darstellt. Aber sein Apparat ist noch sehr verbesserungsfähig, so daß man eine weitere Steigerung des Nutzeffektes erwarten kann. Noch eine andere Erfindung von Claude läßt auf eine Vergrößerung der Ausbeute rechnen: Claude will nämlich von der im Meerwasser gelösten Luft ausgehen, da diese dreimal mehr Edelgase enthält als die atmosphärische Luft.

Durch diese Neuerungen werden Krypton und Xenon nicht nur in weitaus größeren Mengen als bisher zur Verfügung stehen, sondern auch die Herstellungskosten werden sich stark senken. Dann wird man auch bald zahlreiche Verwendungsmöglichkeiten finden. So lassen sich die beiden Gase wegen ihrer hohen Leitfähigkeit in der Elektrotechnik gut nutzbar machen. Auch wurde der Vorschlag gemacht, sie wegen ihrer chemischen Trägheit bei Röntgenaufnahmen zum Füllen der inneren Organen z. B. der Lungen zu gebrauchen. Da die Gewinnung des Kryptons und Xenons keine besonders umfangreichen Neuanlagen notwendig machen wird, und da das Ausgangsmaterial (Luft bzw. Meerwasser) überall leicht zugänglich ist, wird sich die chemische Industrie hier wieder einen neuen gewinnbringenden Fabrikationszweig angliedern können.

Chemicus.

WEISST DU SCHON

Daß die Straßen- und Wasserbaudirektion Sachsen kürzlich eine Verfügung erlassen hat, wonach das neue Auto der Direktion auf der Straße von den Straßenwärtern und sonstigen Beamten militärisch gegrüßt werden muß? Die Verordnung ist den Beamten dienstlich bekannt gegeben worden. — Besser hat's Wilhelm der Türmer auch nicht gekannt.

Daß es mal wieder einen neuen Fußboden-Belag gibt? Die Asphaltindustrie bringt jetzt einen rotgefärbten Asphalt heraus, der einfach an Ort und Stelle vergossen wird und immerhin den Vorteil hat, fugenlos zu sein.

Daß das Volkskommissariat für das Bildungswesen bekanntlich hat, im Schuljahr 1929-39 weitere 23 Arbeiterfakultäten eröffnen. Bisher arbeiten auf dem Territorium der RSFSR 68 Arbeiterfakultäten mit einer Gesamtzahl von 36 600 Studierenden. Auch das Netz der Arbeiterfakultäten für die nationalen Minderheiten soll erweitert werden. In nächsten Jahre werden 8 Arbeiterfakultäten und 35 nationalen Sektionen an den russischen Arbeiterfakultäten für die nationalen Minderheiten bestimmt sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290622-16/fragment/page=0014